

Arbeitspapier Nr. 48

ZUR KAUSATIVIERUNG IM TÜRKISCHEN

Sonja Schlögel

August 1985

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Hansjakob Seiler
Institut für Sprachwissenschaft
der Universität Köln
D-5000 Köln 41

© bei den Autoren

INHALT

| | | |
|--------|--|----|
| 0. | Einleitung | 3 |
| 1. | Allgemeine Bemerkungen zu Kausativkonstruktionen | 4 |
| 1.1. | Kausative Situation und Kausativkonstruktion | 4 |
| 1.2. | Typen von kausativen Verbformen | 5 |
| 1.3. | Enkodierung der Partizipanten | 7 |
| 1.4. | Lexikalisches vs. nicht-lexikalisches Kausativ | 10 |
| 1.5. | Kontrolle | 12 |
| 2. | Das türkische Kausativmorphem und seine Allomorphe | 16 |
| 3. | Wichtige Charakteristika der Kategorie Kausativ im Türkischen | 23 |
| 3.1. | Allgemeines | 23 |
| 3.2. | Überblick über Kausativkonstruktionen | 24 |
| 3.3. | "Doppeltes" Kausativ | 28 |
| 3.4. | Permissive Bedeutung | 29 |
| 3.5. | Zum "causator" | 31 |
| 3.6. | Morphologisch einfache Kausativ-Verben? | 32 |
| 4. | Die verschiedenen Funktionen des Kausativmorphems | 35 |
| 4.1. | Der Unterschied "lexikalische" vs. "diathetische Kausativierung" | 36 |
| 4.1.1. | Syntaktische Evidenz | 40 |
| 4.1.2. | Der Unterschied "lexikalisch" vs. "diathetisch" in Relation zum nicht-kausativen Verbstamm | 48 |
| 4.1.3. | Ein pragmatischer Aspekt | 53 |
| 4.2. | Kausativformen mit abnehmender Kausativ-Bedeutung | 54 |
| 4.2.1. | Gleiche Komplexität von Kausativ- und Nicht-Kausativ-Form | 54 |
| 4.2.2. | Kausativformen ohne Implikation der Bedeutung des einfachen Verbs | 56 |
| 4.2.3. | Kausativformen mit idiomatischer Bedeutung | 58 |
| 4.2.4. | "leeres" Kausativmorphem | 59 |
| 4.3. | Kausativierung bei denominalen Verben | 60 |
| 4.4. | Kausativformen zum Ausdruck von Körperteil-Bewegungen | 64 |

| | | |
|------|---|-----|
| | | 2 |
| 5. | Die Enkodierung des "causee" | 66 |
| 5.1. | Weglaßbarkeit des "causee" | 67 |
| 5.2. | Akkusativ und Dativ | 72 |
| 5.3. | Die Enkodierung des "causee" durch Postposition | 78 |
| 6. | Kausativierung von Kausativformen | 83 |
| 7. | Das Kausativ in Verbindung mit verwandten Kategorien | 95 |
| 7.1. | Kausativ und Passiv | 95 |
| 7.2. | Kausativ und Reflexiv | 103 |
| 7.3. | Kausativ und Reziprok | 106 |
| | Verzeichnis der Abkürzungen in den Morphemübersetzungen | 110 |
| | Verzeichnis der übrigen Abkürzungen | 110 |
| | Bibliographie | 111 |

O. EINLEITUNG

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Kausativierung im Türkischen zu beschreiben. Dabei sind folgende formale Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Wie werden die kausativen Verbformen gebildet? Wie werden die Partizipanten in der Kausativkonstruktion enkodiert? An funktionalen Aspekten kommen in Betracht: Welche Bedeutungen können bei kausativen Verbformen vorliegen? Besteht der (für andere Sprachen) viel diskutierte Unterschied "lexikalisches" vs. "nicht-lexikalisches Kausativ", und welche Rolle spielt er? Inwieweit sind semantische Faktoren für die Partizipanten-Enkodierung relevant, und umgekehrt, welche Bedeutungsimplikationen sind mit einer bestimmten Enkodierung gegeben? Schließlich ist es interessant, zu zeigen, in welcher Beziehung das Kausativ zu den verwandten Kategorien Passiv, Reflexiv und Reziprok steht.

Kausativierung gehört in den übergeordneten Rahmen "sprachliche Repräsentation von Sachverhalten", bzw. sie stellt eine Technik in der sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION dar (vgl. hierzu Seiler 1984a und 1984b). Es bestehen Beziehungen zu anderen Techniken in dieser Dimension.

So hängt im Türkischen Kausativierung mit Transitivierung, Kasusmarkierung, möglicherweise auch mit Valenz, zusammen. Diese Zusammenhänge können hier nur angedeutet werden; sie völlig explizit zu machen hätte eine eingehende Untersuchung auch dieser Bereiche vorausgesetzt.

Einzel sprachliche Arbeiten, die Kausativierung im Gesamtzusammenhang der Dimension PARTIZIPATION abhandeln, sind Drosard (1984) (Tagalog), Matsubara (1984) (Japanisch) und Samuelsdorf (1984) (Suaheli).

An Sprachdaten wurden, neben Beispielsätzen aus Grammatiken (bzw. einschlägigen Aufsätzen) und Daten aus Informantenarbeit, besonders Beispiele aus Texten verarbeitet, zu einem kleinen Teil aus den Texten in LPL, zum größten Teil aus dem Roman Ince Memed von Yaşar Kemal. Dadurch war es auch möglich, bis zu einem gewissen Grad Aussagen über die Gebräuchlichkeit bestimmter Konstruktionen zu machen.

An dieser Stelle möchte ich meinen Informanten Frau R. Eisele und Herrn M. Mızrak meinen Dank aussprechen.

1. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZU KAUSATIVKONSTRUKTIONEN

In diesem Kapitel werden die formalen und inhaltlichen Aspekte erläutert, die im Zusammenhang mit Kausativkonstruktionen wesentlich sind.

1.1. Kausative Situation und Kausativkonstruktion

Zunächst ist zu klären, was unter einer Kausativkonstruktion verstanden werden soll. Da Kausativkonstruktionen bestimmte Arten von Sachverhalten repräsentieren, bildet üblicherweise eine Charakterisierung kausativer Sachverhalte den Ausgangspunkt der Erörterungen.

Shibatani (1976b:1f) stellt fest, daß zwei Ereignisse ("events") dann als Konstituenten einer kausativen Situation angesehen werden können, wenn erstens das verursachte Ereignis ("caused event") zeitlich nach dem verursachenden Ereignis ("causing event") eintritt, und wenn zweitens eine totale Abhängigkeitsbeziehung zwischen beiden besteht. (Shibatani's Formulierung ist etwas stärker formalisiert und schränkt ein "the speaker believes".)

Ganz ähnlich sagt Talmy (1976:51) unter dem Stichwort "semantically causative situation":

"...one would consider only that situation [...] to be semantically causative [...] in which the essential event takes place and, ceteris paribus, would not take place if it were not for another event ...",

und er merkt an, daß es typischerweise solche Situationen sind, die sprachlich durch eine Kausativkonstruktion ("causative surface structure") repräsentiert werden können.

Comrie (1981:158f) nennt die kausative Situation eine komplexe Makro-Situation, die aus zwei Mikro-Situationen, nämlich einer Verursachung ("cause") und einer Auswirkung ("effect") besteht; und er weist darauf hin, daß die sprachliche Repräsentation nicht notwendig in Form einer Kausativkonstruktion (in einem engen Sinn: "where the notion of causation is contained in the predicate") erfolgen muß, sondern daß hierfür außerdem solche Ausdrucksmöglichkeiten wie z.B. resultative Konstruktionen, Präpositionen, separate Prädikate zur Verfügung stehen.

Givón (1975:60) stellt zunächst fest, daß meist stillschweigend angenommen wird, Kausativkonstruktionen ("causative expressions") hätten ein nominales Subjekt, wie es sich ja auch in der syntaktischen Struktur manifestiert, führt aber dann aus, daß es angemessener ist, zunächst einmal eine Beziehung "cause proposition [Pc]" und "effect proposition [Pe]" anzunehmen, die dann einen spezifischen sprachlichen Ausdruck erfährt:

"In language the agent-subject of [Pc] is most likely to be considered the subject of the entire causative expression, while the patient-subject of [Pe] is considered the object of causation. What is involved, in essence, is a raising or foregrounding process, via the condensation of the semantically underlying [Pc] and [Pe] into a single proposition that often involves a single lexical verb. The two most privileged nominals involved, i.e., the one considered agent-initiator and the other undergoing the significant change of state/location, are given prominence as subject and object of the causative verb, respectively."

Eine prägnante Charakterisierung findet sich auch bei Seiler (1984a:123f): Bei Kausativierung ist ein komplexes PARTIZIPATUM bzw. Verb involviert, das eine Komponente Verursachung und eine Komponente Resultat beinhaltet. Dabei muß es

"eine systematische Opposition geben zwischen der Kausativbildung mit den zwei Komponenten und einer nicht-kausativen Bildung, die das Resultat alleine, als 'autonomen Vorgang' (Talmy 1976) darstellt. Der A der verursachenden Komponente ist der "causator"; das SUBJ. bzw. der A der Wirkungs- bzw. der Resultatskomponente ist der "causee"."

Die Wirkungskomponente kann dabei sowohl durch Handlungen, als auch durch Vorgänge als auch durch Zustände vertreten sein, die Verursachungskomponente hingegen muß immer semantisch mit "Verursachung" bzw. mit "Veranlassung" zu tun haben.

1.2. Typen von kausativen Verbformen

Hier geht es um das formale Verhältnis zwischen dem Ausdruck für die Auswirkung und dem Ausdruck für die ganze kausative Situation.

Comrie (1981:159ff) unterscheidet hier drei Typen von formalen Verhältnissen: analytisch, morphologisch und lexikalisch.

Analytisches Kausativ liegt dort vor, wo der Begriff der Verursachung und die Auswirkung je durch ein eigenes Verb

("predicate") repräsentiert sind (vgl. engl. I caused John to go.)

Comrie macht hier die wichtige Anmerkung, dieser Konstruktionstyp sei zwar

"widely used by linguists, especially in glossing other construction types",

aber

"in terms of frequency of occurrence cross-linguistically and even in terms of naturalness of use within individual languages, such pure analytic causatives are relatively rare." (ebd.:160)

Das morphologische Kausativ weist folgende Charakteristika auf: Es steht ein morphologisches Mittel wie z.B. Affigierung zur Verfügung, mittels dessen vom nicht-kausativen Verb der entsprechende kausative Ausdruck abgeleitet wird; und dieses Mittel ist produktiv, d.h. im Prinzip kann zu jedem Verb eine Kausativform gebildet werden, selbst zu einem Verb, das seinerseits bereits eine Kausativform darstellt. Allerdings wird wohl jede Sprache Restriktionen hinsichtlich dieser potentiellen Iterativität des betreffenden morphologischen Prozesses aufweisen.

Comrie macht darauf aufmerksam, daß die Ableitungsrichtung nicht zwangsläufig vom nicht-kausativen zum kausativen Verb geht, sondern daß es Fälle gibt, in denen die nicht-kausative Form die morphologisch komplexere ist, sowie auch Fälle, in denen beide Formen gleich komplex sind. Hierfür führt er aber nur einzelne Beispielpaare aus bestimmten Sprachen an, sodaß man wohl schließen kann, daß es sich dabei um eine relativ marginale Erscheinung handelt; vor allem kann er keine Sprache nennen, in der Kausativierung primär so funktioniert.

Das lexikalische Kausativ schließlich ist dadurch charakterisiert, daß keine regelmäßige formale Beziehung zwischen dem Ausdruck für die Auswirkung und dem Ausdruck für die gesamte kausative Situation besteht. Der Paradefall hierfür sind suppletive Paare wie engl. die/kill, dt. sterben/töten.

Besonders im Zusammenhang mit dem lexikalischen Kausativ stellt sich die Frage nach dem Verhältnis Transitivität : Kausativität. Kausativierung geht ja, sofern es sich nicht um analytisches Kausativ handelt, mit einer Valenzveränderung einher

(vgl. Comrie (1981:168): Normalerweise ist die Valenz der Kausativform um eins höher als die Valenz des entsprechenden nicht-kausativen Verbs, denn zusätzlich zu den Argumenten des letzteren hat das kausative Verb die Argumentstelle für den "causator"). Obwohl aber durch Kausativierung oft transitive Verben entstehen (bei Kausativierung von intransitiven Verben), darf man beides nicht gleichsetzen.

Shibatani (1976b:2) erklärt, daß die Termini kausatives Verb und transitives Verb nicht koinzidieren, da nicht alle transitiven Verben kausativ sind. Er charakterisiert den Unterschied ganz kurz so:

"The difference between the two classes of verbs can be observed quite clearly by comparing the following two sentences:

(2) a. John kicked the ice but nothing happened to it.

b. *John melted the ice but nothing happened to it.

The causative sentence (2b) involves contradiction, while the non-causative sentence (2a) does not."

D.h. Shibatani sieht ein Verb dann als kausativ (gegenüber transitiv) an, wenn es eine Handlung ausdrückt, mit der notwendig eine Zustandsänderung einhergeht. Hier ist ergänzend an das oben gesagte (S.5) zu erinnern: Damit man von "kausativ" sprechen kann, muß der Kausativbildung eine nicht-kausative gegenüberstehen, die die Auswirkungskomponente als autonom repräsentiert.

Comrie betont, daß diese drei Typen, analytisches, morphologisches und lexikalisches Kausativ, als die charakteristischen Instanzen auf einem Kontinuum zu verstehen sind und daß es Mischtypen gibt. Vor allem kann eine Sprache die verschiedenen Typen nebeneinander aufweisen, wobei dann jedem einzelnen ein bestimmter bedeutungsmäßiger Bereich zugeordnet werden kann.

1.3. Enkodierung der Partizipanten

Hier soll die syntaktische Repräsentation der an der kausativen Situation beteiligten Partizipanten betrachtet werden. In Comrie (1976) werden dazu die folgenden allgemeingültigen Aussagen gemacht:

Ein kausatives Verb hat in der Regel ein Argument mehr als das entsprechende nicht-kausative Verb, nämlich die NP, die den

"causator" repräsentiert. Diese zusätzliche Nominalphrase muß auf irgendeine Weise im Satz untergebracht, d.h. enkodiert werden, und hierfür stehen diese vier Möglichkeiten zur Verfügung:

eine der syntaktischen Positionen im Satz wird doppelt besetzt, d.h. zwei Nominalphrasen erhalten die gleiche Enkodierung;

es wird eine neue syntaktische Position geschaffen; d.h. die zusätzliche Nominalphrase erhält eine Enkodierung, die im entsprechenden einfachen Satz nicht vertreten ist;

ein Argument des kausativen Verbs wird syntaktisch überhaupt nicht repräsentiert;

schließlich die Möglichkeit, keine "well-formed surface structure corresponding to the given underlying structure" zu haben, wobei nicht ganz klar wird, was hier gemeint ist, bzw. inwiefern das eine Möglichkeit darstellt, die zusätzliche NP unterzubringen.

Alle diese Möglichkeiten werden in den Sprachen genutzt, auch nebeneinander in ein und derselben Sprache, aber nicht alle in gleich großem Umfang.

Comries weitere Ausführungen gehen von folgender Annahme aus: Kausativkonstruktionen liegt eine Struktur zugrunde, die aus einem Matrix- und einem eingebetteten Satz besteht; das Subjekt des Matrixsatzes repräsentiert den "causator" ("causer of the action"); der eingebettete Satz enthält neben der Subjekt-NP (die den tatsächlich Ausführenden der Verbalhandlung repräsentiert) abhängig von der Valenz des Verbs weitere Nominalphrasen. Die abgeleitete Oberflächenstruktur zeigt keine Einbettung mehr, das kausative Element und das Verb erscheinen fusioniert; für manche Sprachen bedeutet das, es erscheint ein einziges Verb, in anderen Sprachen sind zwar noch zwei Verben erhalten, die jedoch eine relativ enge Einheit bilden.

In der Kausativkonstruktion ist es im Prinzip das eingebettete Subjekt, also die "causee"-NP, die demoviert oder bei Bedarf nicht ausgedrückt wird, nicht etwa das Subjekt des Matrixsatzes, d.h. die "causator"-NP, oder eine andere nominale Konstituente des Satzes. Als Erklärungsvorschlag hierfür führt Comrie (1976:265Fn) an, daß die Änderung eines der Subjekte minimale Veränderung des übrigen Satzes garantiert und daß ganz

generell Transformationen wie "raising" das Subjekt des Matrixsatzes nicht affizieren.

Daß Comrie diese Beobachtung bemerkenswert und erklärungsbedürftig findet, liegt sicher daran, daß er Kausativkonstruktionen sehr stark unter formalen Aspekten betrachtet; wenn es nur darum ginge, das Problem des Vorhandenseins zweier Subjekte zu lösen, wäre es tatsächlich theoretisch beliebig, welches demoviert oder evtl. weggelassen wird, und ob man allen Nominalphrasen neue Positionen zuweist (sie neu enkodiert) oder nicht.

Wenn so und nicht anders enkodiert wird, hat das sicher nicht in erster Linie den Zweck, eine minimale Veränderung des Satzes zu garantieren; es wird dadurch etwas Bedeutungsmäßiges reflektiert: Bei lexikalischer Kausativierung ist der "causator" ein Agens und damit gewissermaßen dafür prädestiniert, als Subjekt enkodiert zu werden; bei nicht-lexikalischer Kausativierung bekommt der "causator" dadurch, daß er überhaupt genannt wird, eine gewisse Prominenz, er kann oft als Thema des Satzes aufgefaßt werden und ist als solches Kandidat für Subjekt. Auch für die übrigen Partizipanten ist die Enkodierung, die sie in der Kausativkonstruktion erhalten bzw. beibehalten, oft von ihrer Rolle her plausibel. In Kap. 5.2. werden Beispiele angeführt, in denen aus bedeutungsmäßigen Gründen alle Partizipanten in der Kausativkonstruktion eine Enkodierung erhalten, die von der Enkodierung im entsprechenden einfachen Satz abweicht; d.h. es wird dort nicht dafür gesorgt, daß die Veränderung minimal bleibt.

Für die Enkodierung des "causee" in den verschiedenen Kausativkonstruktionen (von intransitiven, transitiven und ditransitiven Verben) erweist sich folgende Hierarchie syntaktischer Positionen (auch als CASE HIERARCHY bezeichnet), als relevant:

| | | | | | | |
|---------|---|----------|---|------------|---|----------------|
| Subjekt | - | direktes | - | indirektes | - | andere oblique |
| | | Objekt | | Objekt | | Konstituente |

Die NP, die den "causee" repräsentiert ("embedded subject"), wird von der Subjekt-Position entlang der Hierarchie zur nächsthöchsten verfügbaren Position demoviert. Der "causee" erscheint demnach an der nächsten Position der Hierarchie, die entweder noch nicht besetzt ist oder die zwei Besetzungen erlaubt ("doubling"); hierzu existieren jedoch Ausnahmefälle

("extended demotion"), bei denen eine Position übersprungen werden kann.

Zum zweimaligen Besetzen derselben Position ist anzumerken, daß dies umso leichter möglich ist, je weiter unten in der Hierarchie sie sich befindet (also doppeltes indirektes Objekt ist leichter möglich als doppeltes direktes Objekt).

1.4. Lexikalisches vs. nicht-lexikalisches Kausativ

Besondere Aufmerksamkeit wird in der Literatur der Unterscheidung lexikalisches vs. morphologisches Kausativ gewidmet, bzw. auch der Unterscheidung lexikalisches vs. analytisches (oder periphrastisches) Kausativ. Allgemein gesprochen geht es also um eine Opposition lexikalisches vs. nicht-lexikalisches Kausativ. Wie die Opposition bezeichnet wurde, war offensichtlich davon abhängig, welcher Unterschied in den Sprachen relevant ist, von denen die Autoren ausgingen: einerseits Japanisch, andererseits Englisch.

Shibatani (1976b:2) stellt fest, daß in vielen Sprachen zwei verschiedene Typen von Kausativformen vorliegen, morphologisch regelmäßige und produktive Formen und morphologisch unregelmäßige, nicht-produktive Formen. Ob erstere nun mit Hilfe eines kausativen Hilfsverbs gebildet werden (das entspräche weitgehend Comries analytischem Kausativ) oder mit einem Affix (das entspräche weitgehend Comries morphologischem Kausativ) hängt davon ab, ob die Sprache eher isolierend oder eher agglutinierend ist.

Die drei Typen, die bei Comrie unterschieden werden, haben demnach nicht alle den gleichen Stellenwert. Man kann möglicherweise Comries Kontinuum "lexikalisch - morphologisch - analytisch" nicht unkommentiert stehen lassen; eventuell wäre es angemessener, "lexikalisch" und "produktiv" einander auf einer Ebene gegenüber zu stellen, und auf einer anderen Ebene, unter "produktiv", "morphologisch" und "analytisch" zu unterscheiden.

Givón (1975) und auch Shibatani (1976b) führen an, daß oft (in der generativen Semantik) aufgrund der Paraphrasierbarkeit die periphrastischen und die lexikalischen Kausative als auf identische Tiefenstrukturen zurückgehend aufgefaßt wurden.

(Shibatani (1976b) geht auf Argumente für und gegen diese Position ein, das soll aber hier nicht näher erörtert werden.)

Es erweist sich jedoch, daß sich die Semantik periphrastischer Kausativausdrücke in vielen Hinsichten von der lexikalischen Kausativausdrücke unterscheidet; lexikalische Kausativierung stellt einen distinkten Subtyp dar. Givóns Bemerkungen zu den beiden Typen beziehen sich zwar auf das Englische, haben jedoch eine gewisse Allgemeingültigkeit:

"By and large, lexical causatives in English do not involve the manipulation of humans by other humans. [...] there is, seemingly, a rough division of the functional load of causation, so that periphrastic causatives [...] tend to cover the area of manipulation of humans by humans..." (S.81)

Er weist auf die bereits angedeutete Tatsache hin,

"that lexical causatives are considered semantically as a single proposition, while periphrastic causative expressions may be viewed as involving complex or embedded propositions." (S.85)

Shibatani (1976b) geht ausführlicher auf die verschiedenen semantischen Bereiche ein, die vom lexikalischen Kausativ einerseits und dem produktiven andererseits abgedeckt werden. Analog zu dem ebenerwähnten Unterschied "einfache" und "komplexe Proposition" weist er auf die Opposition "one-event causative situation" vs. "two-event causative situation" hin, und er stellt fest, daß erstere mit Hilfe lexikalischen, letztere mit Hilfe produktiven Kausativs ausgedrückt wird, wenn die Sprache solche Paare aufweist. Zur Verdeutlichung: Für das Paar kill - cause to die gilt: kill ist eine Einheit und repräsentiert einen Vorgang; cause to die repräsentiert eine kausative Situation, die als aus zwei diskreten Vorgängen zusammengesetzt verstanden wird, cause entspricht dem einen, die dem anderen Vorgang. (S.14f)

Weiter macht er die Unterscheidung direktive vs. manipulative Kausation. Dabei geht es darum, auf welche Weise der "causator" das verursachte Ereignis hervorruft.

"In a situation where the causee is involved as a nonvolitional entity, the causer must physically manipulate the causee in effecting the caused event." (S.31)

Hier liegt also manipulative Kausation vor, und diese wird normalerweise mit Hilfe des lexikalischen Kausativs ausgedrückt.

"Another mode of causation frequently observed involves the causee as a volitional (agentive) entity and the causer as

an agent giving directions to the causee." (ebd.:32)
 Oft ist bei der lexikalischen Kausativkonstruktion nur ein direktes Objekt involviert, "indicating the agentiveness of the causer", während beim produktiven Kausativ eigentlich zwei direkte Objekte, eins mit dem "causator", eins mit dem "causee" assoziiert, erscheinen.

Shibatani verweist (bezogen auf Japanisch) darauf, daß nicht zu jedem Verb eine lexikalische Kausativform zur Verfügung steht bzw. daß eine lexikalische Kausativform Selektionsrestriktionen hinsichtlich möglicher Objekte aufweisen kann. In diesem Fall wird auch die manipulative Kausation mithilfe der produktiven Form ausgedrückt. (ebd.:35)

Eine Unterscheidung, die mit der oben genannten verwandt, aber nicht identisch ist, ist "direkte" vs. "indirekte Kausation" bei Comrie (1981:165f). Dabei geht es um "the mediacy of the relationship between cause and effect".

Direkte Kausation liegt dort vor, wo es kaum möglich ist, die kausative Situation in Verursachung und Auswirkung zu zerlegen, weil beide dicht beieinander liegen.

Indirekte Kausation liegt dort vor, wo zwischen Verursachung und Auswirkung mehr oder weniger Distanz besteht.

Comrie betont, daß der Unterschied kein absoluter, sondern ein gradueller ist, und er weist darauf hin, daß das Kontinuum von analytischem zu lexikalischem Kausativ mit diesem semantischen Kontinuum "weniger direkte - mehr direkte Kausation" korreliert: Wenn eine Sprache beide Arten von Kausation formal unterscheidet, wird die stärker analytische Ausdrucksweise (also die produktive) für indirekte Kausation gebraucht, die stärker lexikalische Ausdrucksweise für direkte Kausation.

1.5. Kontrolle

Ein weiterer zentraler Begriff, auf den Comrie (1981:165f) und besonders auch Givón (1975) ausführlich eingehen, ist der der Kontrolle. Dabei gibt es einen Zusammenhang zu der Unterscheidung "direktiv" vs. "manipulativ".

Es geht darum, bis zu welchem Grad der "causee" Einfluß darauf hat, daß die Auswirkung eintritt. Die Frage nach der Kontrolle stellt sich nur dort, wo es sich um einen belebten

"causee" handelt, ein unbelebter kann ohnehin keinen Einfluß haben.

In manchen Sprachen reflektiert der formale Ausdruck des "causee" Gradunterschiede hinsichtlich Kontrolle. In Kap. 1.3. wurde angeführt, daß der "causee" im Prinzip an der nächsten freien Position in der Kasus-hierarchie erscheint. Manche Sprachen erlauben jedoch hier eine gewisse Variation, meist die Variation zwischen Enkodierung als direktes Objekt und Enkodierung als Dativ- bzw. anderes obliques Objekt.

Mit den Kasus sind bestimmte semantische Merkmale eng verknüpft: der typische Kasus für direktes Objekt, der Akkusativ, steht gleichzeitig für sehr geringen Grad an Kontrolle; der Dativ, typischer Kasus für indirekte Objekte, für die Rollen Rezipient und "experiencer", korreliert mit einem mittleren Grad an Kontrolle; der Instrumental schließlich, bzw. der Kasus, der in Passivkonstruktionen das Agens ausdrückt, dient üblicherweise der Enkodierung eines Partizipanten mit einem hohen Grad an Kontrolle.

Von hier aus läßt sich, zumindest teilweise, auch semantisch begründen, warum die Enkodierung des "causee" (abgesehen von den Variationsmöglichkeiten in manchen Sprachen) der oben angeführten Hierarchie folgt:

Subjekte von intransitiven Verben haben in vielen Fällen wenig Kontrolle, denn sie sind oft nicht Partizipanten mit der Rolle Agens, sondern solche mit der Rolle Patiens oder "experiencer"; entsprechend erscheinen sie in der Kausativkonstruktion als direktes Objekt, der Position mit dem Kasus für geringe Kontrolle. Subjekte von transitiven Verben haben in der Regel einen hohen Grad an Kontrolle, ihnen entspricht meist die Rolle Agens; demgemäß bekommen sie in der Kausativkonstruktion eine Enkodierung, die mit einem relativ höheren Grad an Kontrolle assoziiert ist.

Wie Comrie anmerkt, gibt es unter den intransitiven Verben auch zahlreiche solche, deren Subjekt ein Agens ist und damit Kontrolle hat, insbesondere die Bewegungsverben. Dafür, daß diese in der Kausativkonstruktion ebenfalls die Enkodierung mit dem Akkusativ erhalten, gibt er keine Begründung.

Zwei Überlegungen sollen hierzu geäußert werden:

Möglicherweise spielt insgesamt nicht der absolute Grad an

Kontrolle, die der "causee" hat, die entscheidende Rolle, sondern es kommt darauf an, wieviel Kontrolle er im Vergleich zu den anderen Partizipanten im betreffenden Sachverhalt hat. Das soll mit folgendem Beispiel erläutert werden: In Peter ließ Hans zum Bäcker gehen, hat Hans absolut gesehen sicher den gleichen Grad an Kontrolle wie in Peter ließ Hans das Auto waschen.¹ Trotzdem wird in vielen Sprachen der "causee" Hans im ersten Fall mittels Akkusativ, im zweiten Fall mittels Dativ oder eines entsprechenden Kasus enkodiert. Die Begründung könnte folgendermaßen aussehen: Der Partizipant, der in der Situation die geringste Kontrolle hat, steht im Akkusativ; im ersten Fall hat Hans die geringste Kontrolle, im zweiten aber nicht. Der Partizipant, der in der Situation im Verhältnis zu einem anderen mehr Kontrolle hat, erscheint im Dativ; im zweiten Fall ist Hans ein solcher Partizipant.

Die andere Überlegung: Die Nominativ-Akkusativ-Sprachen (und andere werden von Comrie offensichtlich nicht berücksichtigt) berücksichtigen in nicht-kausativen, intransitiven Sätzen bei der Enkodierung des einzigen Partizipanten dessen semantische Rolle nicht. Man könnte nun sagen, sie verfahren in den zugehörigen Kausativkonstruktionen entsprechend, indem sie agens-ähnliche (kontrollierende) und patiens-ähnliche (nicht-kontrollierende) "causees" ebenfalls gleich enkodieren. Die Rollenindifferenz des Nominativ im intransitiven Satz würde sich im entsprechenden Kausativsatz zum Akkusativ hin verschieben.

Givóns Kontrolle-Begriff weicht etwas von dem Comries ab: Wenn Comrie formuliert "control retained by the causee", so besagt das doch, daß der "causator" im Prinzip kontrolliert, der "causee" jedoch auch mehr oder weniger Kontrolle behalten kann.

Givón hingegen nimmt keine geteilte Kontrolle an:

"Nominals in a causation chain are hierarchized, and only one of them may have control. The object nominal, that is, the prominent nominal of [Pe], may assume control only if the subject nominal, i.e., the agent of [Pc], has no control." (Givón 1975:63).

¹ Diese beiden Sätze stehen hier nicht als Beispielsätze, sondern sie dienen lediglich der Repräsentation der kausativen Situationen, die verglichen werden sollen.

Er stellt fest, daß Aktion und Kontrolle nicht zusammenfallen.

Comrie sieht offensichtlich hohe Kontrolle als mit Aktivität, geringe Kontrolle als mit Passivität zusammenhängend an.

Mit Kontrolle hängt auch der Unterschied "true causation" vs. "permission" zusammen, auf den Comrie (1981:164) kurz eingeht.

Im Englischen werden diese formal unterschieden; in vielen Sprachen, besonders in denen mit morphologischem Kausativ, dient jedoch das gleiche formale Mittel dem Ausdruck beider Typen (z.B. dt. lassen, obwohl analytisch, kann auch sowohl "veranlassen" als auch "zulassen" ausdrücken).

Den gemeinsamen Nenner von Kausation und Permission sieht Comrie in der Kontrolle auf seiten des Agens der Verursachungskomponente: im Fall echter Kausation liegt es in seiner Macht, die Auswirkung herbeizuführen, im anderen Fall, sie zu verhindern.

2. DAS TÜRKISCHE KAUSATIVMORPHEM UND SEINE ALLOMORPHE

Das Türkische hat morphologisches Kausativ und dient oft als Beispiel für diesen Typus, so z.B. bei Comrie (1976, 1981).

Unter (1) einige Beispiele für Kausativbildungen:

| | | |
|---------|--|---|
| (1) (i) | piş -mek koch(itr)-INF "kochen(itr)" | piş -tir -mek koch(itr)-KAUS-INF "kochen(tr)" |
| (ii) | öl -mek sterb-INF "sterben" | öl -dür -mek sterb-KAUS-INF "töten" |
| (iii) | yaz -mak schreib-INF "schreiben" | yaz -dır -mak schreib-KAUS-INF "schreiben lassen" |
| (iv) | ver-mek geb-INF "geben" | ver-dir -mek geb-KAUS-INF "geben lassen" |

Shibatani's Unterscheidung "lexikalisch" vs. "produktiv", die er eigentlich in allen Sprachen erwartet, trifft für das Türkische so kaum zu, denn im Prinzip stellt jede Kausativform eine regelmäßige morphologische Ableitung dar, und es gibt nicht, wie etwa im Japanischen, Kontrastpaare, bei denen eine lexikalische Kausativform einer produktiv gebildeten gegenübersteht.

Es gibt zwar von einigen wenigen Verben, vorwiegend von denominalen, zwei verschiedene Kausativformen; bei ihnen kann man in einigen Fällen den Bedeutungsunterschied in dem Sinn charakterisieren, daß die eine Form eher eine direkt transitive Handlung, die andere eher ein Veranlassen/Zulassen der intransitiven Handlung ausdrückt, also in Shibatanis Terminologie manipulative Kausation einerseits und direktive andererseits. Aber das ist eine sehr sporadische Erscheinung, und der genannte Unterschied liegt nicht einmal immer eindeutig vor.

Cooper (1976), die im Bantu ganz ähnliche Verhältnisse vorfindet, spricht dort davon, daß die beiden verschiedenen Typen von Kausativ morphologisch indistinkt sein können, repräsentiert durch ein und dasselbe Morphem. Aissen (1974:314Fn) spricht für das Türkische von lexikalischen Kausativen, die mit den entsprechenden produktiven homonym seien. Es ist angemessener, zu sagen: Im Prinzip gibt es zu jedem Verb eine morphologische, d.h. mittels Suffix abgeleitete, Kausativform, die

den gesamten Bedeutungsbereich umfaßt, den sich in vielen Sprachen lexikalisches und produktiv gebildetes Kausativ teilen. Hierauf wird in Kap. 4. ausführlich eingegangen werden.

Wie in Kapitel 1. erwähnt, ist zu erwarten, daß eine Sprache alle drei Typen - lexikalisches, morphologisches und analytisches Kausativ-aufweist, daß jedoch nicht alle gleich prominent sind. Damit stellt sich für das Türkische die Frage nach einer analytischen bzw. periphrastischen Ausdrucksmöglichkeit. Es gibt solche Möglichkeiten, z.B.:

- (2) (i) aç -tır -mak
Öffn-KAUS-INF
"Öffnen lassen"

entspricht:

aç -mak iş -in -i yap -tır -mak
Öffn-INF Tätigkeit-POSS3SG-AKK mach-KAUS-INF
"die Tätigkeit des Öffnens machen lassen"

- (ii) duy -ur -mak
wahrnehm-KAUS-INF
"wahrnehmen lassen (mit den Sinnen: hören, riechen etc)"

entspricht:

duy -ma -sin -i sağla -mak
wahrnehm-VERBN-POSS3SG-AKK veranlass/gewährleist-INF
"jemandes Wahrnehmen veranlassen, gewährleisten"

- (iii) ağla-t -mak
wein-KAUS-INF
"zum Weinen bringen"

entspricht:

ağla-ma -sin -a yol aç -mak
wein-VERBN-POSS3SG-DAT Weg Öffn-INF
"jemandes Weinen den Weg bahnen"

Diese Beispiele stammen aus TS (einsprachiges Wörterbuch); die periphrastischen Ausdrücke sind dort die üblichen Paraphrasen für Kausativ-Verben; außerhalb solcher Lexikondefinitionen wurde jedoch keiner dieser Ausdrücke gefunden, d.h. sie sind mindestens sehr unüblich (vgl. hierzu auch das Zitat aus Comrie in Kap. 1.2., S.6).

Auf die Frage nach morphologisch einfachen Kausativ-Verben im Türkischen wird in Kap. 6 eingegangen.

Das Kausativmorphem nun weist zahlreiche Allomorphe auf, deren Verteilung teils phonologisch, teils morphologisch bedingt ist; es ist damit zu rechnen, daß diese auf einer früheren Sprachstufe verschiedene Funktionen hatten, die Anhalts-

punkte hierfür sind jedoch vage.

Die Allomorphie wird nicht in allen Grammatiken genau gleich beschrieben.

So führt Lewis (1967:144f) -dir-, -ir-, -t-, -it-, und -er- nebeneinander an (dabei wird d nach stimmlosen Konsonanten zu t assimiliert; i macht die enge Vokalharmonie mit, erscheint also als i, ı, ü, u; e macht die weite Vokalharmonie mit, erscheint also als e, a). Die weitere Verteilung wird wie folgt beschrieben: -dir- ist das am weitesten verbreitete Suffix, es kommt allerdings nicht mit mehrsilbigen Stämmen, die auf Vokal, r oder l enden, vor. -ir- wird mit einer Reihe von einsilbigen Stämmen (alle enden auf einem Konsonanten, aber von den einsilbigen Verbstämmen lauten ohnehin nur drei auf Vokal aus) gebraucht, die allerdings, wie Peters (1947:113) feststellt, zum Teil sehr gebräuchliche Verben darstellen. Sebüktekin (1971:81) weist darauf hin, daß diese Verben mit einer einzigen Ausnahme alle intransitiv sind. -t- tritt an mehrsilbige Stämme, die auf Vokal, r oder l auslauten, befindet sich also mit -dir- in komplementärer Verteilung. In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, daß in der gesprochenen Sprache -t- weiter verbreitet ist. In Pierces Häufigkeitszählung türkischer Suffixe (Pierce 1961, 1962) ergibt sich für geschriebene Sprache, daß -dir- etwa neunmal so häufig ist wie -t-, für gesprochene Sprache jedoch, daß -dir- nur gut halb so oft vorkommt wie -t-. Pierce vermerkt zu -t-, es sei hier wahrscheinlich eine Variante von -dir-. In TS findet man zu einer bestehenden Verbform auf -dir- manchmal eine auf -t-, die als volkssprachliche Variante bezeichnet wird. -it- tritt an eine kleine Anzahl einsilbiger Stämme, die zumeist auf k auslauten. Schließlich werden die fünf Verben aufgezählt, bei denen das Allomorph -er- erscheint.

Deny (1921:368ff) hat im Prinzip dieselbe Einteilung, mit dem geringen Unterschied, daß er -ir-, -er- und -it- als unregelmäßige Formen an einzelnen einsilbigen Verben bezeichnet.

Von diesen Darstellungen unterscheidet sich Kisslings (1960:238f) darin, daß das Allomorph -it- nicht erwähnt wird.

Bei Jansky (1954:159f) und Peters (1947:112f) wird -it- ebenfalls nicht erwähnt, und darüber hinaus werden -er- und -ir- zusammengefaßt (wie auch bei Özel (1977)).

Özel (1977:40f) und Ergin (1977:204f) fassen -it- als Variante von -t- auf, die nach nicht-liquiden Konsonanten mit einem sogenannten Hilfsvokal erscheint.

Von allen diesen Darstellungen weicht Sebüktekin (1971:81) etwas ab, bedingt dadurch, daß er gleichzeitig eine Zuordnung von Funktionen vornimmt: er nennt -it-, -ir- und -er- (letzteres in freier Variation mit -ert-) als die Alternanten des Kausativsuffixes, die fast ausschließlich an intransitive Verbstämme treten und transitivierend wirken; -dir- und -t- versteht er als (phonologisch bedingte) Varianten ein und derselben Alternante, die an intransitiven Verben transitivierend, an transitiven Verben (ob einfach oder mit einem Kausativsuffix abgeleitet) "agentive" ausdrückt (damit meint er "eine Handlung veranlassend"), und an agentiven Verben "intensive". Es ist unbestritten sinnvoll, -dir- und -t- (als phonologisch bedingte Varianten) zusammenzufassen und die übrigen Allomorphe in ihrem Beschränktsein auf intransitive Verbstämme anzuführen. Allerdings muß über die Funktionen von -dir-/t- sehr viel mehr gesagt werden.

In vielen Grammatiken werden auch einige sogenannte unregelmäßige Bildungen genannt, z.B. getirmek "bringen" von gelmek "kommen", göstermek "zeigen" von görmek "sehen", öğretmek "lehren" von öğrenmek "lernen"; gerade dieser letzte Fall stellt aber nicht eine beliebige Unregelmäßigkeit dar, sondern es gibt sehr viel mehr Paare mit diesem formalen Verhältnis; daß diese in den Grammatiken in diesem Zusammenhang unerwähnt bleiben, liegt an ihrem Bedeutungsverhältnis, das sich nicht ohne weiteres dazu anbietet, als kausativisch beschrieben zu werden; auf sie soll in Kap. 4.2.1. näher eingegangen werden.

Zu der Verteilung der einzelnen Allomorphe lassen sich noch ein paar weitere Beobachtungen machen, in denen man Indizien dafür sehen kann, daß die augenscheinlichen Unregelmäßigkeiten einen bedeutungsmäßigen Hintergrund haben.

Zunächst einmal ist zu bemerken, daß -dir- eine komplexe Form darstellt, nämlich eine Kombination von -t- und -ir- (vgl. z.B. Deny 1959:202); Hetzron (1976:380f) sagt, -dir-

"... seems to be an extended form of the former [i.e., -t-], with the addition of an element -ir-. The original meaning of this -ir- also turns out to be causative. [...] Thus, -tir- is, as far as its origin is concerned, a morphologi-

cally double causative [...], not the repetition of the same phonological element, but the combination of two synonymous ones."

Für -t- weist Hetzron (ebd.:377) darauf hin, es sei möglicherweise mit dem Verb et- "tun, machen" verwandt. Ein solcher periphrastischer Ursprung eines Kausativsuffixes erscheint ihm umso plausibler, als auch das Passivsuffix -il- eine auffällige Ähnlichkeit mit der Verbwurzel ol- "sein" zeigt. Man kann zu Hetzrons Beobachtungen hinzufügen, daß auch das sogenannte Potentialis-Suffix -ebil- auf das Verb bil- "wissen, können" zurückgeht. Außerdem hat das Türkische zusammengesetzte Verben ("compound verbs", vgl. Lewis 1967:191f), d.h. einige Verben mit ziemlich allgemeiner Bedeutung können an andere Verben (meist deren Gerundialform) antreten und eine quasi grammatische Bedeutung ausdrücken.

Zur Verteilung von -t- läßt sich noch feststellen, daß die meisten der konsonantisch (auf r oder l) auslautenden Stämme, an die es tritt, als bereits abgeleitet gelten können: getir- "bringen", otur- "setzen", bei denen man Züge kausativischer Bedeutung feststellen kann; azal- "sich verringern", çoğal- "sich vermehren" mit dynamisch/progressiver Bedeutung (Beispiele von Jansky 1954:159). Es könnte also sein, daß hier für das Auftreten von -t- ursprünglich semantische Gründe relevant waren.

Das Verhältnis der beiden Allomorphe -dir- und -t- wird in Johanson (1976/77) ausführlich besprochen (bezogen auf Türk-sprachen überhaupt, denn sie sind nicht auf das Türkei-Türkische beschränkt).

Zu einer Beobachtung, die für das Jakutische gemacht wurde und nach der Intransitivität des Verbstammes die Wahl des -t--Allomorphs, Transitivität die Wahl des -dir--Allomorphs bedinge, bemerkt Johanson:

"Eine durch inhärente syntaktische Qualitäten des Verbstammes bedingte ursprüngliche Verteilung würde erklären, weshalb der Distribution der entsprechenden Suffixe in anderen Türk-sprachen mit keinen phonologischen Regeln beizukommen ist, d.h. warum wir uns gerade hier - im Gegensatz zur normalen Allomorphie im Türkischen - einem 'launischen Sprachgeist' ausgeliefert sehen." (ebd.:108)

Er kommt zu der Vermutung, die komplexe Variante -dir- sei verhältnismäßig jung, und selbst wenn sie "formengeschichtlich keine echte Ableitung von -t-" darstelle, basiere sie doch auf

-t- als eine phonologisch motivierte Erneuerung für dieses. Die Motive lagen in allgemeineren phonologischen Entwicklungen, die in bestimmten phonologischen Umgebungen die Distinktivität der Kausativform gegenüber der einfachen Form gefährdeten. Und -dir- hat zusätzlich den Vorteil, eine silbische Repräsentation des Kausativmorphems zu sein. Neben den Umgebungen, in denen die Distinktivität nicht gefährdet war, ist auch bei den Verben -t- nicht durch -dir- ersetzt worden, deren Kausativform bereits stark lexikalisiert war. Johanson schließt daraus,

"...daß früh lexikalisierte - aus dem diathetischen Paradigma ausgeschiedene - Kausativa die Ersetzung nicht mitgemacht haben, und daß der Ersetzungsprozess, obwohl der primäre Anstoß dazu phonologischer Art war, nicht der materiellen Erneuerung einer formal-morphologischen Kategorie, sondern der Erhaltung einer funktionellen Kategorie gedient hat."
(1976/77:121)

Im Anschluß an seine Erläuterung zu der Entstehung des gegebenen allomorphischen Verhältnisses räumt er die Möglichkeit ein, daß, bevor -dir- -t- ersetzte, beide Suffixe mit verschiedenen, wenn auch verwandten, Funktionen nebeneinander existierten.

Bei -er- kann man folgende Beobachtung machen: Die fünf Verbstämme, bei denen es die Bedeutung transitiv/kausativ ausdrückt, sind intransitiv, und darüber hinaus impliziert ihre Bedeutung einen Bewegungsverlauf, der meist auf einen Endpunkt gerichtet ist. -er- ist auch ein derivationales Morphem für denominale Verben und drückt das Erreichen des Zustandes, den das Nomen angibt, aus: mor "violett", morar- "violett werden"; toz "Staub", tozar- "zu Staub werden"; es wird aber in vielen Grammatiken entweder mit dieser Funktion gar nicht erwähnt oder nicht mit dem kausativen -er- in Verbindung gebracht. Lediglich Peters (1947:194) spricht von dem "auch als kausatives Suffix verwendeten Suffix -(a)r"; Deny (1921:533) nennt bei den verbbildenden Suffixen -er-, übrigens zusammen mit -(i)r-, das ebenfalls einige, wenn auch unregelmäßige, Ableitungen macht, und er sagt von beiden, daß sie auch in der Verwendung als Kausativ-Morpheme einiger Verben auftraten. Dabei wird aber nicht nach einem bedeutungsmäßigen gemeinsamen Nenner gesucht. Ein gemeinsamer Nenner müßte mit der Bedeutungskomponente "Dynamik" zusammenhängen; allerdings handelt es sich bei den Verben, deren Kausativform mit -er- (bzw. auch -ir-) gebildet wird, bereits um dynamische, während diese Bedeutungskomponente bei den

denominalen Verben erst durch die Ableitung zustande kommt. Eventuell könnte man -er- mit dem Verb er- "gelangen zu, erreichen, reifen" in Verbindung bringen (analog zu der Überlegung, -t- sei verwandt mit et- "machen").

Es ist also durchaus vorstellbar, daß einmal die Bedeutung des Verbs eine Rolle gespielt hat für die Verteilung der beiden einfachen Formative -er-/ir- und -t-/it- und für die Kombination beider, aber es hat seine Relevanz verloren. Wie Hetzron (1976:380f) sagt:

"The distribution of the various causative markers, single or double, was reorganized in Turkish according to phonetic criteria."

Daß die Form -dir- die verbreitetste ist, liegt sicher mit daran, daß sie als Silbe gut handhabbar ist. Daß überhaupt zwei separate Suffixe schließlich zu einem einzigen wurden, wird noch plausibler, wenn man sich die Variation -er-/ert- vergegenwärtigt und auch die Tatsache, daß die -t-/dir- Verdopplungen nicht immer einen deutlichen Unterschied gegenüber der einfachen Form haben. Die Verdopplung des Kausativmorphems wird in Kap. 6. ausführlich behandelt.

3. WICHTIGE CHARAKTERISTIKA DER KATEGORIE KAUSATIV IM TÜRKISCHEN

Dieses Kapitel soll einen allgemeinen Überblick geben. Ausführliche Erörterungen einzelner Bereiche und Aspekte folgen in den Kapiteln 4.- 7.

3.1. Allgemeines

Das türkische Kausativ wird traditionellerweise zusammen mit Passiv, Reflexiv und Reziprok unter dem Stichwort "Diatthese" bzw. "voice" behandelt, so z.B. bei Lees (1973), der in bezug auf Passiv- Reflexiv- und Reziprok-Suffix feststellt:

"These three suffixes [...] appear to alternate with one another (complementary distribution), with certain exceptions at a certain point in the (agglutinative) string of verbal morphemes..." (ebd.:505)

Entsprechend nimmt er am Verbstamm eine Position VOICE an, die durch eben diese Kategorien bzw. die entsprechenden Suffixe repräsentiert sein kann. Er fährt fort:

"Somewhat unexpectedly, Turkish permits the choice of still a fourth suffix at this same point, a CAUSATIVE..." (ebd.)

Auch Kissling (1960:236ff) und Lewis (1967:143ff) fassen diese vier Kategorien zusammen, allerdings betonen sie stärker den derivationalen (darauf wird noch einzugehen sein) als den grammatisch-flexionalen Aspekt - Kissling spricht von deverbalen Verba bildenden Suffixen, Lewis von "extended stems".

Banguoğlu (1974:411) gebraucht ebenfalls den Begriff Diathese ("fiilin çatısı") und führt neben den genannten vier die einfache Verbform als unmarkierte, "nackte" Diathese und auch das Negativ an. Passiv und Kausativ billigt er einen etwas anderen Status zu als den übrigen, das zeigt sich darin, daß er im Zusammenhang mit ihnen von "Aspekt" spricht ("görünüş", d.h. Art und Weise, wie etwas erscheint).

Gleichzeitig als repräsentativ und zusammenfassend können Denys Ausführungen gelten, die er unter die Überschrift "suffixes verbaux de dérivation exprimant la voix (ou modificateurs)" stellt:

"Nous appellerons modificateurs ceux des suffixes verbaux qui viennent s'ajouter à une base élémentaire pour former d'autres verbes. [...] Les modificateurs changent le sens du verbe ou plutôt les conditions dans lesquelles le sujet agissant participe à l'accomplissement de l'action exprimée

par le verbe." (Deny 1921:362)

Bezogen auf das Kausativ gibt Deny als allgemeine Funktion an:

"Le verbe causatif diffère du verbe primitif correspondant en ce qu'il indique que le sujet occasionne, provoque l'accomplissement d'une action, laquelle peut être neutre [...] ou transitive..." (ebd.:368)

Davon unterscheiden sich die Erläuterungen anderer Autoren nicht wesentlich.

Ziemlich durchgängig gilt, und das sei hier betont: Das Kausativ wird verstanden als eine Kategorie, die Verben von Verben ableitet, nicht Sätze von Sätzen. Wenn im folgenden bei den Beispielen dem Kausativ-Satz jeweils ein entsprechender einfacher Satz gegenübergestellt wird, darf das nicht so verstanden werden, als sei der Kausativ-Satz als Ableitung von dem nicht-kausativen begriffen; es geht dabei darum, die systematischen Unterschiede (hinsichtlich Form, Bedeutung und syntaktischer Kombinierbarkeit) zwischen einfachem Verb und Kausativ-Verb zu dokumentieren.

3.2. Überblick über Kausativkonstruktionen

Beispiele für Kausativkonstruktionen von intransitiven Verben sind (3) und (4).

- (3) (i) Kız -1 oyna-t -tı -m .
Mädchen-AKK tanz-KAUS-PRÄT-1SG
"Ich ließ das Mädchen tanzen." (I)
- (ii) Kız -∅ oyna-dı -∅ .
Mädchen-ABS(Subj) tanz-PRÄT-3SG
"Das Mädchen tanzte."

oyna- "tanzen" ist ein intransitives Verb, das ein agentives Subjekt zu sich nimmt, vgl. (3)(ii). In der Kausativkonstruktion (3)(i) erscheint dieses Agens im Akkusativ, dem Kasus für direktes Objekt, es weist keine Subjekteigenschaften mehr auf; Subjekt dieses Satzes ist der "causator", 1. Person Singular, repräsentiert durch die entsprechende Personalendung am Verb.

- (4) (i) Mum -u sön -dür -dü -m .
Kerze-AKK erlösch-KAUS-PRÄT-1SG
"Ich löschte die Kerze aus." (I)
- (ii) Mum -∅ sön -dü -∅ .
Kerze-ABS(Subj) erlösch-PRÄT-3SG
"Die Kerze erlosch."

Das Subjekt zum intransitiven Verb sön- "erlöschen" ist nicht agentiv, im Unterschied zum Subjekt in (3)(ii); die Enkodierung der Partizipanten ist die gleiche wie dort, nur entspricht hier der Enkodierung als direktes Objekt tatsächlich die Rolle Patiens.

Zu dem Unterschied im Bedeutungsverhältnis, der hier vorliegt, bemerkt Babby (1981:14), daß die kausative Verbform in beiden Fällen das gleiche leistet, was die Syntax anbetrifft: ein weiteres Argument kommt hinzu; nur im ersten Fall liege jedoch wirklich kausative Bedeutung vor (in dem Sinn: jemand läßt jemand eine Handlung ausführen), im zweiten Fall handle es sich einfach um ein Transitiv/Intransitiv-Paar. Der Unterschied ist offensichtlich, jedoch ist es nötig, ihn ausführlich zu diskutieren, was auf Kap. 4 verschoben wird.

(5) ist ein Beispiel für Kausativierung eines Verbs mit obligatorischer Dativ-Ergänzung.

(5) (i) Ali-yi at -a bin -dir -di -m .
 AKK Pferd-DAT aufsteig-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ Ali aufs Pferd steigen."

(ii) Ali-∅ at -a bin -di -∅ .
 ABS(Subj) Pferd-DAT aufsteig-PRÄT-3SG
 "Ali stieg aufs Pferd."

(E:93)

bin- "aufsteigen auf" ist zwar ein Verb, zu dem zwei Partizipanten gehören, jedoch ist der zweite kein direktes Objekt. Deshalb ist, mit Comrie gesprochen, die Position "direktes Objekt" noch frei und kann im Kausativsatz vom "causee" eingenommen werden.

Kausativierung eines transitiven Verbs zeigt Beispiel (6).

(6) (i) Şimdi ben-∅ on -lar-a kapı-yı
 jetzt ich-ABS(Subj) PRON3-PL -DAT Tür -AKK
 aç -tır -ır -ım .
 Öffn-KAUS-AOR-1SG

"Jetzt lasse ich sie die Tür öffnen." (IM:278)

(ii) On -lar-∅ kapı-yı aç -ar -lar.
 PRON3-PL -ABS(Subj) Tür -AKK Öffn-AOR-3PL
 "Sie öffnen die Tür."

aç- "öffnen" ist ein transitives Verb, das außer einem agentiven Subjekt ein direktes (d.h. Akkusativ-) Objekt zu sich nimmt. Dieses behält seine Enkodierung im Kausativ-Satz bei. Damit steht die Position "direktes Objekt" nicht mehr für die Enkodie-

nung des "causee" zur Verfügung; entsprechend erscheint er im Dativ, dem Kasus für indirektes Objekt bzw. Richtung.

Comrie nennt als eine der Möglichkeiten, die zusätzliche Nominalphrase im Satz unterzubringen, das Nicht-Ausdrücken des "causee". In der Tat wird von dieser Möglichkeit häufig Gebrauch gemacht:

- (7) (i) Tarla-n -i da ek -tir -di -m .
 Feld -POSS2SG-AKK auch bestell-KAUS-PRÄT-1SG
 "Dein Feld habe ich auch bestellen lassen." (IM:439)
- (ii) Ali-∅ tarla-n -i ek -ti -∅ .
 ABS(Subj) Feld -POSS2SG-AKK bestell-PRÄT-3SG
 "Ali hat dein Feld bestellt."

Im Kausativ-Satz (7)(i) erscheint das Agens zum Verb ek- "bestellen" nicht. Dies ist jedoch keine ganz beliebige Möglichkeit: entweder ist der "causee" aus dem Kontext bekannt, dann entspricht sein Nicht-Erscheinen einer Pronominalisierung²; oder es wird als irrelevant empfunden, wer das Agens der einfachen Verbalhandlung ist. In Kap. 5.1. wird dieser Punkt ausführlich behandelt.

Für ditransitive Verben, also solche, die neben dem Akkusativ-Objekt auch ein Dativ-Objekt zu sich nehmen, kommen als Möglichkeiten, den "causee" auszudrücken, nach den Angaben der verschiedenen Autoren die folgenden in Frage: der "causee" erscheint nicht, wie in (8)(i); er steht im Dativ, obwohl das für den Satz eine doppelte Besetzung dieser Position bedeutet, siehe (9)(i); er steht mit der Postposition, die sonst dem Ausdruck des Agens in Passivsätzen dient (tarafından "von seiten"), siehe (10)(i).

Hier sollen lediglich diese Möglichkeiten genannt und durch ein Beispiel illustriert werden; eine detailliertere Diskussion folgt in Kap. 5.

- (8) (i) Siz-e tavuk-∅ kes -tir -ip
 ihr-DAT Huhn -ABS(idfO) schlacht-KAUS-und
 piş -ir -t -ti -m .³
 koch(itr)-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich habe für euch ein Huhn schlachten und kochen lassen."
 (IM:250)

² Das Türkische hat die Möglichkeit, das pronominale Objekt nicht erscheinen zu lassen, wenn es aus dem Kontext mitverstanden werden kann.

³ Die Folge KAUS-KAUS ist nicht etwas, worauf es hier ankommt.

- (ii) Karı -m -∅ siz-e tavuk-∅
 Ehefrau-POSS3SG-ABS(Subj) ihr-DAT Huhn -ABS(idfo)
 kes -ip piş -ir -ti -∅ .
 schlacht-und koch(itr)-KAUS-PRÄT-3SG

"Meine Frau hat für euch ein Huhn geschlachtet und gekocht."

Der Dativ siz-e drückt hier den Benefizienten aus, den Partizipanten, für den die Handlung geschieht; der "causee", Agens aus (8)(ii), wird in (8)(i) nicht genannt.

- (9) (i) Bana para-yı Mehmed-e ver-dir -di -∅ .
 ich:DAT Geld-AKK -DAT geb-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er ließ mich Mehmed das Geld geben." (S:82)
- (ii) Mehmed-e para-yı ver-di -m .
 DAT Geld-AKK geb-PRÄT-1SG
 "Ich gab Mehmed das Geld."

Die erste Nominalphrase im Dativ in (9)(i) repräsentiert den "causee", die zweite den Rezipienten, der ja ein obligatorischer Partizipant des ditransitiven Verbs ver- "geben" ist.

- (10) (i) Dişçi -∅ Hasan-a mektub-u
 Zahnarzt-ABS(Subj) DAT Brief -AKK
 müdür tarafından göster-t -ti -∅ .
 Direktor von seiten zeig -KAUS-PRÄT-3SG
 "Der Zahnarzt ließ den Direktor Hasan den Brief zeigen." (B:16)
- (ii) Müdür -∅ mektub-u Hasan-a göster-di -∅
 Direktor-ABS(Subj) Brief -AKK DAT zeig -PRÄT-3SG
 "Der Direktor zeigte Hasan den Brief."

göster- "zeigen" nimmt ein Dativ-Objekt zu sich; in (10)(i) wird deshalb der "causee" nicht mithilfe des Dativ enkodiert, sondern erscheint als Postpositionalphrase müdür tarafından; diese ist das übliche Ausdrucksmittel für das Agens im Passivsatz, vgl. (10)(iii):

- (10)(iii) Mektup-∅ Hasan-a müdür tarafından
 Brief -ABS(Subj) DAT Direktor von seiten
 göster-il -di -∅ .
 zeig -PASS-PRÄT-3SG
 "Der Brief wurde Hasan von dem Direktor gezeigt."

Viele Autoren erwähnen diese Ausdrucksmöglichkeit kommentarlos, es müssen zu ihr jedoch Einschränkungen gemacht werden (siehe Kap. 5.3.).

Diese Reihe von Beispielen bestätigen Comries Feststellung, daß der "causee" immer an der nächsten freien Position der Kausushierarchie (vgl. Kap. 1.) bzw. in der betreffenden Enkodierung erscheint.

3.3. "Doppeltes Kausativ"

Als weiteres charakteristisches Merkmal für das türkische Kausativ wird überall angegeben, daß ein bereits kausatives Verb ein weiteres Mal (und evtl. ein drittes Mal) kausativiert werden kann, d.h. es kann zwei Kausativsuffixe aufweisen, und entsprechend gibt es zwei "causator"- "causee"-Konstellationen.

Als Bedeutung solcher Konstruktionen wird angegeben: "A veranlaßt B, C zu veranlassen zu tun". Dazu werden meist Beispiele wie (11)(i) und (13)(i) (s.S. 29) angeführt:

- (11) (i) Çocuğ-a mum -u sön -dür -t -tü -m .
 Kind -DAT Kerze-AKK erlösch-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ das Kind die Kerze auslöschen." (I)
- (ii) Çocuk-Ø mum -u sön -dür -dü -Ø .
 Kind -ABS(Subj) Kerze-AKK erlösch-KAUS-PRÄT-3SG
 "Das Kind löschte die Kerze aus."
- (iii) Mum -Ø sön -dü -Ø .
 Kerze-ABS(Subj) erlösch-PRÄT-3SG
 "Die Kerze erlosch."

Hier ist darauf hinzuweisen, daß das Subjekt zu dem einfachen Verb sön- "erlöschen" nicht ein Agens ist, sodaß man hier für das erste Kausativsuffix nicht davon sprechen kann, es drücke das Veranlassen einer Handlung aus (vgl. auch S. 24 zu (4)).

Es gibt aber auch Fälle wie Beispiele (12)(i) und (13)(i).

- (12)(i) Mehmed-e kız -ı oyna-t -tır -dı -m .
 DAT Mädchen-AKK tanz-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich veranlaßte Mehmed, das Mädchen tanzen zu lassen." (I)
- (ii) Mehmet-Ø kız -ı oyna-t -tı -Ø .
 ABS(Subj) Mädchen-AKK tanz-KAUS-PRÄT-3SG
 "Mehmed ließ das Mädchen tanzen."
- (iii) Kız -Ø oyna-dı -Ø .
 Mädchen-ABS(Subj) tanz-PRÄT-3SG
 "Das Mädchen tanzte."

Hier liegen tatsächlich zwei "causator" vor, die eine Handlung veranlassen; der zweite von ihnen ist mit dem ersten der beiden "causee" identisch: 1SG ist gegenüber Mehmed-DAT "causator", Mehmed-DAT ist wiederum gegenüber Mädchen-AKK "causator";

Mädchen-AKK ist der zweite "causee", der die durch das Verb oyna- "tanzen" bezeichnete Handlung ausführt.

(13)(i) zeigt den entsprechenden Fall für ein transitives Verb, wobei hier wieder das Problem der "causee"-Enkodierung entsteht. Hier soll nur die als übliche Lösung geltende Möglichkeit, eine Postposition aracılıđıyle "durch Vermittlung" zu gebrauchen, angeführt werden:

- (13) (i) Mektub-u müdür -e kâtip -in aracılıđıyle
Brief -AKK Direktor-DAT Sekretär-GEN durch Vermittlung
imzala -t -tır -di -m .
unterschreib-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
"Ich veranlaßte den Sekretär, den Direktor zu veranlassen, den Brief zu unterschreiben." (L:147)
- (ii) Kâtip -∅ müdür -e mektub-u
Sekretär-ABS(Subj) Direktor-DAT Brief -AKK
imzala -t -tı -∅ .
unterschreib-KAUS-PRÄT-3SG
"Der Sekretär ließ den Direktor den Brief unterschreiben."
- (iii) Müdür -∅ mektub-u imzala -di -∅ .
Direktor-ABS(Subj) Brief -AKK unterschreib-PRÄT-3SG
"Der Direktor unterschrieb den Brief."

3.4. Permissive Bedeutung

Wie bereits in Kap. 1. erwähnt, hat das Kausativ in vielen Sprachen nicht nur tatsächlich kausative, sondern auch permissive Bedeutung. Dies trifft auch für das Türkische zu; neben "veranlassen, daß die Verbalhandlung stattfindet" drückt das Kausativ auch aus: "zulassen, daß die Verbalhandlung stattfindet", wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (14) Eşkiya-yı korku -yla sevgi-∅ yaşa-t -ir -∅ .
Räuber-AKK Furcht-INSTR Liebe-ABS(Subj) leb -KAUS-AOR-3SG
"Liebe zusammen mit Furcht läßt den Räuber leben (d.h. erlaubt es ihm, durchzukommen)." (IM:68)

Eine Interpretation mit "veranlassen" ist hier nicht möglich. Solche Kausativkonstruktionen mit eindeutig permissiver Bedeutung findet man verhältnismäßig selten. Häufiger sind Fälle, in denen beide Interpretationsmöglichkeiten offenstehen. (Das gilt natürlich nur für isolierte Sätze; im Kontext ist meist klar, welche der beiden Bedeutungen vorliegt.)

- (15) Kız -ı oyna-t -tı -m .
=(3)(i) Mädchen-AKK tanz-KAUS-PRÄT-1SG
"Ich ließ das Mädchen tanzen."

läßt ebenso wie die dt. Entsprechung beide Möglichkeiten zu:
 "Ich veranlaßte das Mädchen, zu tanzen." "Ich ließ zu, daß das
 Mädchen tanzte."

Je nach der Bedeutung des Verbs kann beim permissiven Ge-
 brauch noch eine andere Bedeutungsnuance vorliegen, und zwar
 wenn das Verb eine wenig wünschenswerte Situation ausdrückt,
 wie in (16) und (17).

(16) Para-m -1 tramay -da çal -dir -miş -im .
 Geld-POSS1SG-AKK Straßenbahn-LÖK stehl-KAUS-QUOT-1SG
 "Ich habe (mir) in der Straßenbahn mein Geld stehlen las-
 sen." (L:148)

(17) "O melun -u ?" ... "Kaç -ır -dık ."
 DEM Schurke-AKK flieh-KAUS-PRÄT:1PL
 "Und diesen Schurken?" ... "Wir haben ihn entwischen las-
 sen (er ist uns entwischt)." (IM:142f)

In diesen beiden Fällen ist die Bedeutungskomponente des Erlau-
 bens, die in "zulassen" oft enthalten ist, ganz klar abwesend.

Underhill (1976:346) merkt an, die permissive Bedeutung sei
 "especially common in the negative". In dieselbe Richtung geht
 Lewis' (1967:148) Feststellung:

"The negative of the causative is commonly used for 'not to
 permit'."

In der Tat lassen sich viele entsprechende Beispiele finden:

(18) On -lar, pire-yi bile sek -tir -mez -ler,
 PRON3-PL Floh-AKK sogar hüpf-KAUS-NEG:AOR-3PL
 vur -ur -lar.
 schieß-AOR-3PL

"Sie lassen selbst einen Floh nicht hindurchhüpfen, so
 schießen sie." (IM:164)

(19) Ben-i bir zaman yan -ın -a
 Ich-AKK ein Zeit Seite-POSS3SG-DAT
 yaklaş -tır -ma -dı -∅ .
 näherkomm-KAUS-NEG-PRÄT-3SG

"Erst ließ sie nicht zu, daß ich ihm (seiner Seite) näher-
 kam." (IM:53)

Die Betrachtungsweise, daß das Kausativsuffix zusammen mit dem
 Negativsuffix oft (negierte) permissive Bedeutung habe, ist
 aber nicht die einzige Möglichkeit, diesen Beispielen gerecht
 zu werden. Man kann auch die Negation als auf das einfache Verb
 bezogen auffassen und dem Kausativsuffix die normale kausative
 Bedeutung zusprechen, also statt einer Paraphrase "nicht

zulassen, daß passiert", hätte man "veranlassen, daß nicht passiert".

3.5. Zum "causator"

In der Literatur zum Kausativ entsteht leicht der Eindruck, Subjekte zu kausativen Verben (lexikalischen wie nicht-lexikalischen) seien agenshafte Partizipanten.

Im Türkischen ist aber auffallend oft das Subjekt eines Kausativ-Satzes nicht agenshaft und kann manchmal nicht einmal als "force" aufgefaßt werden, wie die folgenden Beispiele zeigen (in (20) und (22) ist einem Satz mit Nicht-Agens-"causator" ein vergleichbarer mit Agens-"causator" gegenübergestellt).

- (20) (i) Yaprak-lar- \emptyset ağac-in dib -in -i
Blatt -PL -ABS(Subj) Baum-GEN Grund-POSS3SG-AKK
dol -dur -muş - \emptyset .
vollwerd-KAUS-QUOT-3
"Blätter füllten den Grund des Baumes (die Vertiefung im Boden um den Baum herum)." (IM:3)
- (ii) Orhan- \emptyset havuz -u su ile
ABS(Subj) Becken-AKK Wasser mit
dol -dur -du - \emptyset .
vollwerd-KAUS-PRÄT-3SG
"Orhan füllte das Becken mit Wasser." (B:13)

In (20)(i) erscheint also das füllende Material als "causator", während in (ii) ein Agens "causator" ist und das füllende Material postpositional enkodiert wird.

- (21) İşte bu sessizlik- \emptyset kudur-t -uyor -du - \emptyset
nun DEM Schweigen-ABS(Subj) tob -KAUS-PROGR-PRÄT-3SG
Abdi Ağa-yı .
AKK
"Nun, dieses Schweigen brachte Abdi Ağa zum Toben (machte, daß er tobte)." (IM:94)
- (22) (i) Koca -sın -ın ölüm-ü - \emptyset karı -yı
Ehemann-POSS3SG-GEN Tod -POSS3SG-ABS(Subj) Ehefrau-AKK
çok ağla-t -tı - \emptyset .
sehr wein-KAUS-PRÄT-3SG
"Der Tod ihres Mannes ließ die Frau sehr weinen." (I)
- (ii) Rejisör - \emptyset oynun deneme-sın -de
Regisseur-ABS(Subj) Spiel:GEN Probe -POSS3SG-LOK
aktris -i beş kere ağla-t -tı - \emptyset .
Schauspieler-in-AKK fünf Mal wein-KAUS-PRÄT-3SG
"Der Regisseur ließ bei der Probe die Schauspieler-in
fünfmal weinen." (I)

((22)(ii), mit dem Agens-"causator", ist etwas künstlich.)
 (i) ist nicht, wie es aufgrund der Übersetzung vielleicht erscheinen mag, ungewöhnlich oder zu einer besonderen Stilebene gehörig.

Wenn man die Bedeutung des Kausativs ganz allgemein mit "Grund sein für" angibt, ist es ganz einleuchtend, daß diesem Grund nicht immer ein Agens entspricht.

3.6. Morphologisch einfache Kausativ-Verben?

Hier soll begründet werden, warum es wenig sinnvoll ist, für das Türkische die Existenz morphologisch einfacher Kausativ-Verben anzunehmen.

Es gibt zwar einfache transitive Verben, bei denen man zwei Komponenten, Verursachung und Auswirkung, isolieren könnte, d.h. in ihrer Bedeutung. Solche Verben sind z.B. aç- "öffnen" und kır- "zerbrechen (tr)", deren engl. Entsprechungen open und break oft als Beispiele für lexikalisches Kausativ genannt werden. Auch wenn es berechtigt sein mag, open und break (jeweils in ihrem transitiven Gebrauch) als lexikalische Kausative zu bezeichnen, was hier nicht diskutiert zu werden braucht, folgt daraus nicht, aç- und kır- seien ebenfalls Kausativ-Verben.

Es wurde mehrmals betont, daß Verursachungs- und Auswirkungskomponente auszumachen sein müssen, damit man von "kausativ" sprechen kann; das kann man bei den genannten Verben noch nachvollziehen: etwas wird geöffnet bzw. zerbrochen, was zur Auswirkung hat, daß es aufgeht bzw. zerbricht.

Es muß aber zusätzlich die Möglichkeit gegeben sein, die Auswirkungskomponente als autonomen Vorgang zu repräsentieren (s. Kap. 1.1.). Beispiele (23) und (24) zeigen, daß das zwar möglich ist, aber einen Kommentar erfordert.

(23) (i) Ali-∅ kapı-yı aç -tı -∅ .
 Tür -AKK öffn-PRÄT-3SG
 "Ali öffnete die Tür."

(ii) Kapı-∅ aç -ıl -dı -∅ .
 Tür -ABS(Subj) öffn-PASS-PRÄT-3SG
 "Die Tür ging auf."

(I)

ist, gibt es diese Ambiguität nicht:

- (25) (i) Orhan- \emptyset öl -dü - \emptyset .
 -ABS(Subj) sterb-PRÄT-3SG
 "Orhan starb." (B:13)
- (ii) Havuz - \emptyset su ile dol -du - \emptyset .
 Becken-ABS(Subj) Wasser mit vollwerd-PRÄT-3SG
 "Das Becken füllte sich mit Wasser." (ebd.)

(25)(i) kann nicht ausdrücken "Orhan wurde (von jemand) getötet."⁴ (ii) kann nicht ausdrücken "Das Becken wurde (von jemand) mit Wasser gefüllt." Dafür steht die Passivierung der Kausativform zur Verfügung, nämlich:

- (26)((i) Orhan- \emptyset öl -dür -ül -dü - \emptyset .
 -ABS(Subj) sterb-KAUS-PASS-PRÄT-3SG (I)
 "Orhan wurde getötet."
- (ii) Havuz - \emptyset su ile dol -dur -ul -du - \emptyset .
 Becken-ABS(Subj) Wasser mit vollwerd-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 "Das Becken würde mit Wasser gefüllt." (I)

Es liegt also bei açıl- "aufgehen, sich öffnen, geöffnet werden" gegenüber aç- "öffnen" nicht nur ein anderes morphologisches Ableitungsverhältnis vor als etwa in dol- "vollwerden, sich füllen" gegenüber doldur- "füllen", sondern auch das Bedeutungsverhältnis ist ein anderes und kann nicht angemessen mit "autonomer Vorgang" gegenüber "Verursachung dieses Vorgangs" beschrieben werden.

⁴ Es ist natürlich möglich, (25)(i) im Zusammenhang mit der Tatsache, daß Orhan getötet wurde, zu äußern, aber der Satz gibt nicht die Information: "Orhan wurde getötet."

4. DIE VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN DES KAUSATIVMORPHEMS

In Kap. 2. wurde bereits angeführt, daß es im Türkischen mindestens auf formaler Ebene den Unterschied "lexikalisches" vs. "nicht-lexikalisches (oder produktives)Kausativ" nicht gibt. Jedes Kausativ-Verb stellt sozusagen eine produktive Ableitung dar, in dem Sinn, daß es immer eines der Allomorphe des Kausativmorphems aufweist. (Lediglich auf die einzelnen Allomorphe bezogen gilt, daß einige nicht produktiv sind, d.h. sie sind in ihrem Vorkommen auf ganz bestimmte Verbstämme beschränkt.)

Nun gehen aber, wie in Kap. 1. angeführt, mit dem formalen Unterschied "lexikalisch" vs. "produktiv" (bzw. "lexikalisch" vs. "morphologisch") bedeutungsmäßige Unterschiede einher: Lexikalische Kausativformen sind oft mit "one-event causative situations", manipulativer Kausation und fehlender Kontrolle beim "causee" assoziiert, produktive Kausativformen dagegen mit "two-event causative situations", direkter Kausation und Kontrolle beim "causee".

Es ist darauf hingewiesen worden (Kap. 2., S.16), daß für eine Sprache durchaus die Möglichkeit besteht, keine formale Unterscheidung "lexikalisch" vs. "nicht-lexikalisch" zu machen, aber auch in diesem Fall kann man (wie z.B. Cooper (1976) für Bantu) zeigen, daß der Unterschied gleichwohl vorliegt.

Für das Türkische kommt nun noch hinzu, daß die formale Ausprägung selbst dort erscheint, wo man kaum noch von kausativer Bedeutung sprechen kann; der Formativ zeigt dann eigentlich nur noch Transitivität des Verbs an, meist besteht bedeutungsmäßige Verwandtschaft, etwa Bedeutungsverengung oder Bedeutungsübertragung bei der Verbform mit dem Kausativsuffix.

Mit ein und derselben Form hängen also nicht zwei, sondern drei Bereiche zusammen: ein Teil des Bereichs einfacher Transitivität; Kausation, wie sie in anderen Sprachen typischerweise durch lexikalisches Kausativ ausgedrückt wird; Kausation, wie sie in anderen Sprachen typischerweise durch produktives Kausativ ausgedrückt wird.

Das Kausativmorphem ist somit gleichzeitig derivationales und flexionales Element. Daß eine derartige Doppelfunktion vorliegen kann, sollte nicht überraschen, denn die Bereiche

Mädchen-AKK ist der zweite "causee", der die durch das Verb oyna- "tanzen" bezeichnete Handlung ausführt.

(13)(i) zeigt den entsprechenden Fall für ein transitives Verb, wobei hier wieder das Problem der "causee"-Enkodierung entsteht. Hier soll nur die als übliche Lösung geltende Möglichkeit, eine Postposition aracılıǵıyle "durch Vermittlung" zu gebrauchen, angeführt werden:

- (13) (i) Mektub-u müdür -e kâtip -in aracılıǵıyle
Brief -AKK Direktor-DAT Sekretär-GEN durch Vermittlung
imzala -t -tır -dı -m .
unterschreib-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
"Ich veranlaßte den Sekretär, den Direktor zu veranlassen, den Brief zu unterschreiben." (L:147)
- (ii) Kâtip -∅ müdür -e mektub-u
Sekretär-ABS(Subj) Direktor-DAT Brief -AKK
imzala -t -tı -∅ .
unterschreib-KAUS-PRÄT-3SG
"Der Sekretär ließ den Direktor den Brief unterschreiben."
- (iii) Müdür -∅ mektub-u imzala -dı -∅ .
Direktor-ABS(Subj) Brief -AKK unterschreib-PRÄT-3SG
"Der Direktor unterschrieb den Brief."

3.4. Permissive Bedeutung

Wie bereits in Kap. 1. erwähnt, hat das Kausativ in vielen Sprachen nicht nur tatsächlich kausative, sondern auch permissive Bedeutung. Dies trifft auch für das Türkische zu; neben "veranlassen, daß die Verbalhandlung stattfindet" drückt das Kausativ auch aus: "zulassen, daß die Verbalhandlung stattfindet", wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (14) Eşkiya-yı korku -yla sevgi-∅ yaşa-t -ır -∅ .
Räuber-AKK Furcht-INSTR Liebe-ABS(Subj) leb -KAUS-AOR-3SG
"Liebe zusammen mit Furcht läßt den Räuber leben (d.h. erlaubt es ihm, durchzukommen)." (IM:68)

Eine Interpretation mit "veranlassen" ist hier nicht möglich. Solche Kausativkonstruktionen mit eindeutig permissiver Bedeutung findet man verhältnismäßig selten. Häufiger sind Fälle, in denen beide Interpretationsmöglichkeiten offenstehen. (Das gilt natürlich nur für isolierte Sätze; im Kontext ist meist klar, welche der beiden Bedeutungen vorliegt.)

- (15) Kız -ı oyna-t -tı -m .
= (3)(i) Mädchen-AKK tanz-KAUS-PRÄT-1SG
"Ich ließ das Mädchen tanzen."

läßt ebenso wie die dt. Entsprechung beide Möglichkeiten zu:
 "Ich veranlaßte das Mädchen, zu tanzen." "Ich ließ zu, daß das
 Mädchen tanzte."

Je nach der Bedeutung des Verbs kann beim permissiven Ge-
 brauch noch eine andere Bedeutungsnuance vorliegen, und zwar
 wenn das Verb eine wenig wünschenswerte Situation ausdrückt,
 wie in (16) und (17).

(16) Para-m -1 tramyay -da gal -dir -miş -im .
 Geld-POSS1SG-AKK Straßenbahn-LOK stehl-KAUS-QUOT-1SG
 "Ich habe (mir) in der Straßenbahn mein Geld stehlen las-
 sen." (L:148)

(17) "O melun -u ?" ... "Kaç -ır -dık ."
 DEM Schurke-AKK flieh-KAUS-PRÄT:1PL
 "Und diesen Schurken?" ... "Wir haben ihn entwischen las-
 sen (er ist uns entwischt)." (IM:142f)

In diesen beiden Fällen ist die Bedeutungskomponente des Erlau-
 bens, die in "zulassen" oft enthalten ist, ganz klar abwesend.

Underhill (1976:346) merkt an, die permissive Bedeutung sei
 "especially common in the negative". In dieselbe Richtung geht
 Lewis' (1967:148) Feststellung:

"The negative of the causative is commonly used for 'not to
 permit'."

In der Tat lassen sich viele entsprechende Beispiele finden:

(18) On -lar, pire-yi bile sek -tir -mez -ler,
 PRON3-PL Floh-AKK sogar hüpf-KAUS-NEG:AOR-3PL
 vur -ur -lar.
 schieß-AOR-3PL
 "Sie lassen selbst einen Floh nicht hindurchhüpfen, so
 schießen sie." (IM:164)

(19) Ben-i bir zaman yan -ın -a
 Ich-AKK ein Zeit Seite-POSS3SG-DAT
 yaklaş -tır -ma -dı -Ø .
 näherkomm-KAUS-NEG-PRÄT-3SG
 "Erst ließ sie nicht zu, daß ich ihm (seiner Seite) näher-
 kam." (IM:53)

Die Betrachtungsweise, daß das Kausativsuffix zusammen mit dem
 Negativsuffix oft (negierte) permissive Bedeutung habe, ist
 aber nicht die einzige Möglichkeit, diesen Beispielen gerecht
 zu werden. Man kann auch die Negation als auf das einfache Verb
 bezogen auffassen und dem Kausativsuffix die normale kausative
 Bedeutung zusprechen, also statt einer Paraphrase "nicht

zulassen, daß passiert", hätte man "veranlassen, daß nicht passiert".

3.5. Zum "causator"

In der Literatur zum Kausativ entsteht leicht der Eindruck, Subjekte zu kausativen Verben (lexikalischen wie nicht-lexikalischen) seien agenshafte Partizipanten.

Im Türkischen ist aber auffallend oft das Subjekt eines Kausativ-Satzes nicht agenshaft und kann manchmal nicht einmal als "force" aufgefaßt werden, wie die folgenden Beispiele zeigen (in (20) und (22) ist einem Satz mit Nicht-Agens-"causator" ein vergleichbarer mit Agens-"causator" gegenübergestellt).

- (20) (i) Yaprak-lar- \emptyset ağac-ın dib -in -i
Blatt -PL -ABS(Subj) Baum-GEN Grund-POSS3SG-AKK
dol -dur -muş - \emptyset .
vollwerd-KAUS-QUOT-3
"Blätter füllten den Grund des Baumes (die Vertiefung im Boden um den Baum herum)." (IM:3)
- (ii) Orhan- \emptyset havuz -u su ile
ABS(Subj) Becken-AKK Wasser mit
dol -dur -du - \emptyset .
vollwerd-KAUS-PRÄT-3SG
"Orhan füllte das Becken mit Wasser." (B:13)

In (20)(i) erscheint also das füllende Material als "causator", während in (ii) ein Agens "causator" ist und das füllende Material postpositional enkodiert wird.

- (21) İşte bu sessizlik- \emptyset kudur-t -uyor -du - \emptyset
nun DEM Schweigen-ABS(Subj) tob -KAUS-PROGR-PRÄT-3SG
Abdi Ağ-a-yı .
AKK
"Nun, dieses Schweigen brachte Abdi Ağa zum Toben (machte, daß er tobte)." (IM:94)
- (22) (i) Koca -sın -ın ölüm-ü - \emptyset karı -yı
Ehemann-POSS3SG-GEN Tod -POSS3SG-ABS(Subj) Ehefrau-AKK
çok ağla-t -tı - \emptyset .
sehr wein-KAUS-PRÄT-3SG
"Der Tod ihres Mannes ließ die Frau sehr weinen." (I)
- (ii) Rejisör - \emptyset oynun deneme-sin -de
Regisseur-ABS(Subj) Spiel:GEN Probe -POSS3SG-LOK
aktris -i beş kere ağla-t -tı - \emptyset .
Schauspieler-in-AKK fünf Mal wein-KAUS-PRÄT-3SG
"Der Regisseur ließ bei der Probe die Schauspieler-in
fünfmal weinen." (I)

((22)(ii), mit dem Agens-"causator", ist etwas künstlich.)
 (i) ist nicht, wie es aufgrund der Übersetzung vielleicht erscheinen mag, ungewöhnlich oder zu einer besonderen Stilebene gehörig.

Wenn man die Bedeutung des Kausativs ganz allgemein mit "Grund sein für" angibt, ist es ganz einleuchtend, daß diesem Grund nicht immer ein Agens entspricht.

3.6. Morphologisch einfache Kausativ- Verben?

Hier soll begründet werden, warum es wenig sinnvoll ist, für das Türkische die Existenz morphologisch einfacher Kausativ-Verben anzunehmen.

Es gibt zwar einfache transitive Verben, bei denen man zwei Komponenten, Verursachung und Auswirkung, isolieren könnte, d.h. in ihrer Bedeutung. Solche Verben sind z.B. aç- "öffnen" und kır- "zerbrechen (tr)", deren engl. Entsprechungen open und break oft als Beispiele für lexikalisches Kausativ genannt werden. Auch wenn es berechtigt sein mag, open und break (jeweils in ihrem transitiven Gebrauch) als lexikalische Kausative zu bezeichnen, was hier nicht diskutiert zu werden braucht, folgt daraus nicht, aç- und kır- seien ebenfalls Kausativ-Verben.

Es wurde mehrmals betont, daß Verursachungs- und Auswirkungskomponente auszumachen sein müssen, damit man von "kausativ" sprechen kann; das kann man bei den genannten Verben noch nachvollziehen: etwas wird geöffnet bzw. zerbrochen, was zur Auswirkung hat, daß es aufgeht bzw. zerbricht.

Es muß aber zusätzlich die Möglichkeit gegeben sein, die Auswirkungskomponente als autonomen Vorgang zu repräsentieren (s. Kap. 1.1.). Beispiele (23) und (24) zeigen, daß das zwar möglich ist, aber einen Kommentar erfordert.

(23) (i) Ali-∅ kapı-yı aç -tı -∅ .
 Tür -AKK öffn-PRÄT-3SG
 "Ali öffnet die Tür."

(ii) Kapı-∅ aç -ıl -dı -∅ .
 Tür -ABS(Subj) öffn-PASS-PRÄT-3SG
 "Die Tür ging auf."

(I)

(24) (i) Ali- \emptyset tabağ -1 kır -d1 - \emptyset .
 ABS(Subj) Teller-AKK zerbrech(tr)-PRÄT-3SG
 "Ali zerbrach den Teller."

(ii) Tabak - \emptyset kır -11 -d1 - \emptyset .
 Teller-ABS(Subj) zerbrech(tr)-PASS-PRÄT-3SG (I)
 "Der Teller zerbrach."

Wenn man bei diesen Beispielpaaren nur die Bedeutung beachtet, kann man tatsächlich sagen, daß die (ii)-Sätze jeweils einen autonomen Vorgang ausdrücken und die (i)-Sätze deren Verursachung, also "Ali machte, daß die Tür aufging, daß der Teller kaputt ging".

Allerdings sind die Verben, die den jeweiligen autonomen Vorgang ausdrücken, morphologisch komplex.

Nun stellt ja Comrie (1981:160f) fest, die Ableitungsrichtung bei morphologischem Kausativ müsse nicht unbedingt vom einfachen zum kausativen Verb verlaufen,

"...it is also possible to find examples with the inverse derivational relation, where the predicate expressing the effect has more morphological material than the causative predicate, as in Russian lomat' 'to break' (transitive) versus lomat'sja 'to break' (intransitive) in which the suffix -sja/-s' derives the non-causative from an inherently causative simplex verb."

Es ist zunächst einmal kontra-intuitiv, daß der Vertreter einer markierten Kategorie (z.B. Löttsch et al (1976:63) nennen das Kausativ markiert gegenüber dem Nicht-Kausativ) morphologisch einfach und der Vertreter der entsprechenden unmarkierten Kategorie morphologisch komplex sein sollte, zumal, wenn, wie im Türkischen, in den weitaus meisten Fällen der markierten Kategorie die komplexe Form entspricht. Dieses Argument ist aber nicht das gewichtigste.

Noch wichtiger ist: einen Vorgang als einen autonomen auszudrücken, ist nur eine der Funktionen der komplexen Verbformen açıl- und kırıl-, und nicht einmal die wichtigste; die wichtigere Funktion ist die Passivierung, und dabei wird der Vorgang durchaus als abhängig verstanden, er wird interpretiert als einer, an dem ein Agens beteiligt ist. (23)(ii) bedeutet also außerdem "Die Tür wurde (von jemand) geöffnet." (24)(ii) bedeutet außerdem "Der Teller wurde (von jemand) zerbrochen." Dort jedoch, wo der autonome Vorgang durch ein morphologisch einfaches und der kausative Vorgang durch ein morphologisch komplexes (mit dem Kausativsuffix abgeleitetes) Verb ausgedrückt

4. DIE VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN DES KAUSATIVMORPHEMS

In Kap. 2. wurde bereits angeführt, daß es im Türkischen mindestens auf formaler Ebene den Unterschied "lexikalisches" vs. "nicht-lexikalisches (oder produktives) Kausativ" nicht gibt. Jedes Kausativ-Verb stellt sozusagen eine produktive Ableitung dar, in dem Sinn, daß es immer eines der Allomorphe des Kausativmorphems aufweist. (Lediglich auf die einzelnen Allomorphe bezogen gilt, daß einige nicht produktiv sind, d.h. sie sind in ihrem Vorkommen auf ganz bestimmte Verbstämme beschränkt.)

Nun gehen aber, wie in Kap. 1. angeführt, mit dem formalen Unterschied "lexikalisch" vs. "produktiv" (bzw. "lexikalisch" vs. "morphologisch") bedeutungsmäßige Unterschiede einher: Lexikalische Kausativformen sind oft mit "one-event causative situations", manipulativer Kausation und fehlender Kontrolle beim "causee" assoziiert, produktive Kausativformen dagegen mit "two-event causative situations", direkter Kausation und Kontrolle beim "causee".

Es ist darauf hingewiesen worden (Kap. 2., S.16), daß für eine Sprache durchaus die Möglichkeit besteht, keine formale Unterscheidung "lexikalisch" vs. "nicht-lexikalisch" zu machen, aber auch in diesem Fall kann man (wie z.B. Cooper (1976) für Bantu) zeigen, daß der Unterschied gleichwohl vorliegt.

Für das Türkische kommt nun noch hinzu, daß die formale Ausprägung selbst dort erscheint, wo man kaum noch von kausativer Bedeutung sprechen kann; der Formativ zeigt dann eigentlich nur noch Transitivität des Verbs an, meist besteht bedeutungsmäßige Verwandtschaft, etwa Bedeutungsverengung oder Bedeutungsübertragung bei der Verbform mit dem Kausativsuffix.

Mit ein und derselben Form hängen also nicht zwei, sondern drei Bereiche zusammen: ein Teil des Bereichs einfacher Transitivität; Kausation, wie sie in anderen Sprachen typischerweise durch lexikalisches Kausativ ausgedrückt wird; Kausation, wie sie in anderen Sprachen typischerweise durch produktives Kausativ ausgedrückt wird.

Das Kausativmorphem ist somit gleichzeitig derivationales und flexionales Element. Daß eine derartige Doppelfunktion vorliegen kann, sollte nicht überraschen, denn die Bereiche

Derivation und Flexion sind ohnehin nicht diskret; Stephany (1982) zeigt, daß es Kategorien mit Merkmalen beider Bereiche gibt und stellt fest:

"...rather than fully belong to inflectional or to lexical morphology such categories show a more or less pronounced tendency toward one or the other domain. The transition from inflection to derivation is not abrupt but gradual. Lexical and inflectional morphology form a scaled continuum with respect to grammaticalization." (ebd.:52)

In Kap. 4.1. soll aufgezeigt werden, daß die Unterscheidung lexikalisch vs. nicht-lexikalisch relevant ist. In Kap. 4.2. wird auf Verben eingegangen, bei denen mit der Kausativform nicht mehr unbedingt Kausativität assoziiert ist.

4.1. Der Unterschied "lexikalische" vs. "diathetische"⁵ Kausativierung

Besonders Babby (1981) geht darauf ein, daß das Kausativsuffix an verschiedenen Verben Verschiedenes bewirkt. Im Zusammenhang mit Kausativierung von intransitiven Verben stellt er fest:

"A derivation of this kind can be said to involve derived transitivity since an intransitive verb is in effect made transitive ..." (ebd.:13)

Als Beispiele für solche, wie er sagt, Transitivierung führt er folgende Sätze an:

(27) Attila- \emptyset Orhan-1 koş -tur -du - \emptyset .
ABS(Subj) AKK renn-KAUS-PRÄT-3SG
"Attila veranlaßte Orhan zu rennen." (B:13)

(28) Attila- \emptyset Orhan-1 öl -dür -dü - \emptyset .
ABS(Subj) AKK sterb-KAUS-PRÄT-3SG
"Attila tötete Orhan." (B:13)

(29) Orhan- \emptyset havuz -u su ile dol -dur -du - \emptyset .
=(20) ABS(Subj) Becken-AKK Wasser mit vollwerd-KAUS-PRÄT-3SG
"Orhan füllte das Becken mit Wasser."

Babby sagt nun, daß man lediglich (27) als Kausativ-Satz bezeichnen könne, was sich für ihn daran entscheidet, daß hier jemand veranlaßt wird, die Handlung ("action") auszuführen, die das einfache Verb bezeichnet.

Zu Satz (29) sagt er, daß er eindeutig nicht diese Interpretation hat:

⁵ Dieser Terminus wird im Laufe des Kapitels begründet.

Die Verursachungskomponente in "in Stücke hacken lassen" sieht potentiell genauso aus wie die in "den Hunden vorwerfen lassen", im angeführten Beispiel ist sogar anzunehmen, daß die beiden Handlungen mit einem einzigen Befehl veranlaßt werden.

Bei einem lexikalischen Kausativ-Verb hingegen ist die Art und Weise des Beteiligt-Seins des "causators" bzw. die Verursachungskomponente nicht vage, man weiß, welche Handlung er ausführt; gleichzeitig variiert die Art und Weise seines Beteiligt-Seins von Verbalhandlung zu Verbalhandlung, wie in (31) zu sehen ist:

- (31) Kadın-Ø çorba-Ø piş -ir -di -Ø ,
 Frau -ABS(Subj) Suppe-ABS(idfO) koch(itr)-KAUS-PRÄT-3SG
 sonra oçak-tan in -dir -di -Ø .
 dann Herd-ABL herunterkomm-KAUS-PRÄT-3SG
 "Die Frau kochte Suppe und nahm sie dann vom Herd herunter."
(I)

Die Verursachungskomponente in "machen, daß kocht(itr) = kochen" sieht ganz anders aus als die in "machen, daß herunterkommt = herunternehmen"; der "causator" führt hier zwei völlig verschiedene Handlungen aus.

Babby (1981:14) beschreibt die Situation im Türkischen zusammenfassend so: Es liegt ein produktiver Prozess vor, der eine zusätzliche Nominalphrase, ein zusätzliches Argument, zu dem Set von Argumenten des einfachen Verbs hinzufügt. Bei einem intransitiven Verb führt diese Ableitung mit dem Kausativsuffix nur dann zu einer (in Babbys Sinn) kausativischen Lesart, wenn das Subjekt zum einfachen Verb agentive Bedeutung hat; wenn dies nicht der Fall ist, liegt trotz paralleler syntaktischer Verhältnisse keine Kausativität (in seinem Sinn) vor, sondern es handelt sich einfach um einen Satz mit einem abgeleiteten transitiven Verb, zu dem es ein entsprechendes intransitives gibt (Babby spricht von "simple transitive/intransitive pair").

Es ist wegen dieser Verhältnisse, daß Babby den Begriff "Kausativierung" nicht ganz angemessen findet; er betont, daß es sich primär um einen syntaktischen Prozess handelt und daß die semantische Entsprechung dazu von der Bedeutung des Verbs und seiner Argumente abhängt. Allerdings möchte er das Kausativsuffix auch nicht einfach als transitivierendes Suffix verstanden wissen, da es ja ebenso an Verben tritt, die bereits

transitiv sind.

Diese Unterschiede in der Funktion bzw. Interpretation des Kausativmorphems werden übrigens üblicherweise in den Grammatiken kaum thematisiert; meist beschränkt man sich darauf, eine Reihe von Paaren einfaches Verb - Kausativform des Verbs anzuführen, wobei natürlich einerseits die Bedeutungsunterschiede sichtbar werden, andererseits sich aber auch das Bestehen eines gewissen konstanten Zusammenhangs zeigt. Meist wird noch darauf hingewiesen, daß Bedeutungsnuancen oder Sonderbildungen möglich sind.

Babbys Bezeichnung für die unterschiedliche Bedeutung von Kausativformen, "transitiv" vs. "kausativ" ist aus mehreren Gründen nicht ganz angemessen: Die Gemeinsamkeit, die die beiden Typen von Kausation haben, würde verdeckt, denn die Ähnlichkeit besteht nicht nur in der syntaktischen Transitivität, sondern bei beiden Typen lassen sich auch die Komponenten "Verursachung" und "Auswirkung" ausmachen (und die Auswirkung könnte jeweils auch als ein autonomer Vorgang dargestellt werden). Auch ist der Unterschied nicht, wie bei Babby der Eindruck entsteht, auf Kausativformen von intransitiven Verben beschränkt, wie in 4.1.2. gezeigt wird.

Auch Comries Begriffspaar "lexikalisch" vs. "morphologisch" wäre für das Türkische nicht angemessen, weil jedes Kausativ-Verb, gleich welchen Typ von Kausation es ausdrückt, das Kausativmorphem aufweist; und "lexikalisch" heißt ja auch nicht zwangsläufig "morphologisch einfach".

Shibatani's Unterscheidung "lexikalisch" vs. "produktiv" würde ebenfalls einen formalen Unterschied suggerieren, der aber nicht vorliegt.

"lexikalisch" vs. "nicht-lexikalisch", das Cooper (1976) gebraucht (für Bantu, das wie das Türkische keine formale Unterscheidung macht), erscheint mir zu vage.

Da das türkische Kausativ oft als Diathese bezeichnet wird, unter besonderer Betonung des Aspekts "Veranlassen einer Handlung" (also "two-event" bzw. direktive Kausation) - Löttsch et al. (1976:93) berücksichtigen in ihrer Darstellung der Diathese Kausativ im Türkischen ausschließlich solche Kausativformen, die das Veranlassen von Handlungen repräsentieren -

möchte ich den Kausativtyp, bei dem "two-event" bzw. direkte Kausation vorliegt, als "diathetisches Kausativ" bezeichnen, in Opposition zu "lexikalisches Kausativ". Möglicherweise hat auch diese terminologische Lösung Schwächen, sie erscheint mir jedoch weniger mißverständlich als die oben angeführten Begriffspaare.

Im folgenden wird also davon ausgegangen, daß das türkische Kausativmorphem sowohl lexikalisch kausativierende als auch diathetisch kausativierende Funktion haben kann, und entsprechend wird von "lexikalischem" vs. "diathetischem" Kausativ gesprochen, je nachdem, ob die kausative Verbform "one-event" bzw. manipulative Kausation oder "two-event" bzw. direkte Kausation ausdrückt.

4.1.1. Syntaktische Evidenz

In diesem Kapitel soll gezeigt werden, daß mit dem Unterschied "lexikalisches" vs. "diathetisches Kausativ" syntaktische Unterschiede zusammenhängen.

Zunächst einmal gibt es einen Unterschied hinsichtlich des Skopus des Adverbs.

Es ist gezeigt worden (z.B. in Shibatani 1976b; auch in Cooper 1976), daß bei einem lexikalischen Kausativ-Verb (das ja Repräsentant eines einzigen Vorgangs ist) ein adverbialer Ausdruck immer nur als auf dieses ganze Verb bezogen verstanden werden kann; bei einer produktiven Kausativform jedoch, mit der ja zwei Vorgänge repräsentiert werden, auch wenn nur ein Verb vorliegt, kann sich der adverbiale Ausdruck sowohl auf den veranlassenden Vorgang beziehen, also den, der durch das einfache Verb repräsentiert wird, als auch auf den kausierenden Vorgang.

Eben dieser unterschiedliche Bezug von Adverbialausdrücken kann für das Türkische auch gezeigt werden.

Beispiele (32) - (34) zeigen den Bezug des Adverbialausdrucks jeweils auf die einfache Handlung, also auf die Auswirkungskomponente; der Bezug auf die Verursachungskomponente bzw. die ganze komplexe kausative Situation ist ausgeschlossen. (Die Adverbialausdrücke werden in allen folgenden Beispielen unterstrichen.)

(32) Çok yaşa-t -mam on -u dağ -da .
 viel, lange leb -KAUS-NEG:AOR:1SG PRON3-AKK Berg-LOK
 "Ich lasse ihn nicht lange in den Bergen leben (ich lasse
 nicht zu, daß er lange in den Bergen lebt)." (IM:269)

(33) ...kendi köylü -sü -∅ on -a
 eigen Dorfleute-POSS3SG-ABS(Subj) PRON3-DAT
delice ye -dir -ip candarma-lar-ın
 wie wahnsinnig ess-KAUS-und Gendarm -PL -GEN
 tuzak-ın -a düş -ür -müş -ler.
 Falle-POSS3SG-DAT fall-KAUS-QUOT-3PL
 "Seine eigenen Dorfleute haben ihn wie wahnsinnig essen
 und in die Falle der Gendarmen geraten lassen." (IM:122)

(34) Rıza-nın baba -sı -∅ o toprak-la biz-i
 GEN Vater-POSS3SG-ABS(Subj) DEM Boden -INSTR wir-AKK
gül gibi geçin -dir -ir -di -∅ .
 Rose wie auskomm-KAUS-AOR-PRÄT-3SG
 wunderschön

"Rizas Vater sorgte mit diesem Boden dafür, daß wir wun-
 derschön auskamen (ließ uns mit diesem Boden wunderschön
 leben)." (IM:410)

(32) ist nicht zu verstehen als "ich lasse lange nicht zu...";
 (33) bedeutet nicht "die Dorfleute haben ihn wie wahnsinnig ver-
 anlaßt, zu essen"; (34) bedeutet nicht "er sorgte wunderschön
 dafür, daß wir auskamen". Bei den jeweiligen kausativen Verbfor-
 men handelt es sich um diathetisches Kausativ, entsprechend muß
 der Adverbialausdruck nicht auf das ganze Kausativ-Verb bezogen
 werden, sondern kann sich lediglich auf die Auswirkungskomponen-
 te beziehen.

(35) und (36) stellen Fälle dar, in denen es kaum möglich
 ist, über den Bezug des Adverbialausdrucks eindeutig zu ent-
 scheiden:

(35) İşte buralarda otla -t -ır -sın keçi -ler-i .
 also hierherum weid(itr)-KAUS-AOR-2SG Ziege-PL -AKK
 "Also hierherum wirst du die Ziegen weiden lassen." (IM:24)

(36) ... tüfeğ -i iyice omuz -un -a
 Gewehr-AKK gut Schulter-POSS3SG-DAT
 yerleş -tir -di -∅ .
 Platz find-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er plazierte das Gewehr gut auf seiner Schulter."
 (IM:134)

Hier ist schwer vorstellbar, daß sich die Adverbialausdrücke
 entweder auf die Verursachungs- oder auf die Auswirkungs-
 komponente der gesamten Situation beziehen (die Ziegen weiden

immer dort, wo man sie weiden läßt; damit das Gewehr gut plaziert ist, muß man es gut plazieren).

In Fällen wie unter (37) und (38) liegt die Sache etwas anders: zwar ist die Auswirkungskomponente von der Modifikation durch den Adverbialausdruck betroffen, aber via Verursachungskomponente:

(37) ...iki taş -∅ al -dı -∅ , üç kere
zwei Stein-ABS(idfO)nehm-PRÄT-3SG drei Mal

çıt çıt et -tir -dı -∅ .
klack klack mach-KAUS-PRÄT-3SG

"Er nahm zwei Steine und ließ sie dreimal aneinanderklacken."
(IM:270)

(Die Steine machen zwar dreimal "klack,klack", aber eben weil die verursachende Handlung dreimal stattfindet.)

(38) Bakış-lar-ın -ı her birin -in üst -ün -de
Blick-PL -POSS3SG-AKK jeder einzelne-GEN Oberes-POSS3SG-LOK
uzun zaman dur -dur -arak ...
lang Zeit stehenbleib-KAUS-GER(indem)

"...indem er lange Zeit seine Blicke auf jedem einzelnen ruhen ließ."
(IM:145)

(Die Blicke ruhen lange Zeit auf den Leuten, aber deshalb, weil der als Subjekt erscheinende Partizipant sie lange ruhen läßt.)

Noch eindeutiger auf die Verursachungskomponente bezogen sind die Adverbialausdrücke in (39) und (40).

(39) Gene iz -i mi yit -ir -dı -n ?
wieder Spur-AKK INTERR verlorengel-KAUS-PRÄT-2SG
"Hast du die Spur wieder verloren?"

(IM:113)

(40) Baş -ın -ı ağır ağır, korka korka
Kopf-POSS3SG-AKK mühsam ängstlich

kal -dır -dı -∅ .
sich erhebt -KAUS-PRÄT-3SG

"Er hob mühsam und ängstlich den Kopf."
(IM:11)

In den Beispielen (37) - (40) bezieht sich also der Adverbialausdruck auf das ganze kausative Verb (und nicht ausschließlich auf die Auswirkungskomponente bzw. das einfache Verb wie in (32) - (34)). Der Skopus des Adverbs zeigt, daß hier lexikalisches Kausativ vorliegt.

Mit den folgenden Beispielpaaren wird gezeigt, wie man vorgehen kann, um für einen Bezug des Adverbialausdrucks auf die jeweilige andere Komponente zu sorgen (d.h. Bezug auf das ganze kausative Verb, wenn diathetisches Kausativ vorliegt; Bezug

Nun gibt es aber Fälle, in denen aus semantischen Gründen der Adverbialausdruck ohnehin nur als auf die Auswirkungskomponente und nicht auf die Verursachung (bzw. nur auf die Verursachung und nicht auf die Auswirkung) bezogen werden kann bzw. in denen der andere Bezug wenig plausibel wäre. In diesen Fällen bleibt die oben gezeigte Regelmäßigkeit nicht bestehen, siehe Beispiele (43) und (44):

(43) Adam-i uyu -r -ken öl -dür -dü -Ø .
 Mann-AKK schlaf-AOR-GER(indem) sterb-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er tötete den Mann im Schlaf." (I)

"im Schlaf" ist hier eindeutig auf den Vorgang des Sterbens, nicht auf den des Tötens, bezogen, obwohl das Verb lexikalisch kausativ zu verstehen ist.

(44) Ahmed-Ø köylü-ler-i hükümdar gibi
 ABS(Subj) Bauer-PL -AKK Herrscher wie
 çalış -tır -ır -Ø .
 arbeit-KAUS-AOR-3SG
 "Ahmed läßt die Bauern arbeiten wie ein Herrscher."
 (evtl. auch: "Ahmed läßt die Bauern wie Herrscher arbeiten.") (I)

Da es in (44) plausibler ist, daß sich "wie ein Herrscher" auf die Verursachung bezieht, bekommt der Satz eher diese Interpretation, obwohl diathetisches Kausativ vorliegt, was ja mit dem Bezug des Adverbialausdrucks auf die Auswirkungskomponente einhergeht.

Zuletzt sei im Zusammenhang mit dem Skopus des Adverbs noch erwähnt, daß es Anzeichen dafür gibt, daß bei diathetischem Kausativ Verursachungs- und Auswirkungskomponente nicht völlig eigenständig sind, siehe dazu (45) und (46):

(45) Kız -i sokak -ta oyna-t -tı -m .
 Mädchen-AKK Straße-LOK tanz-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ das Mädchen auf der Straße tanzen." (I)

(46) Mektub-u kız -a sokak -ta yaz -dır -dı -m .
 Brief -AKK Mädchen-DAT Straße-LOK schreib-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ das Mädchen auf der Straße den Brief schreiben." (I)

Daß die Ortsangabe jeweils auf die Auswirkungskomponente bezogen werden muß (also das Schreiben wie das Tanzen findet auf der Straße statt), versteht sich von selbst (s.o.). Nach Informantenauskunft ist hier jedoch impliziert, daß auch das Veranlassen auf der Straße stattfindet, d.h. die Ortsangabe bezieht sich ebenso auf die Verursachungskomponente.

und (50) lexikalisches Kausativ vor, und entsprechend bezieht sich die Negation nicht auf die Auswirkungskomponente bzw. es ist keine permissive Bedeutung involviert:

(49) Uyan -dir -ma -Ø fukara-yı .
aufwach-KAUS-NEG-IMP arm -AKK
"Wecke den Armen (Bedauernswerten) nicht." (IM:19)

(50) Biz-e kuzu-lar-Ø ye -dir -t -me -den
wir-DAT Lamm-PL -ABS(idfo) ess-KAUS-KAUS-NEG-ABL
öl -dür -mez -ler.⁷
sterb-KAUS-NEG:AOR-3PL
"Bevor sie uns nicht Lamm zu essen gegeben haben, töten sie uns nicht." (IM:349)

Hier wird also die Verursachungskomponente verneint: Die negierte Kausativform bedeutet "nicht veranlassen aufzuwachen", nicht etwa "veranlassen, nicht aufzuwachen"; entsprechend "nicht töten", nicht etwa "veranlassen, daß nicht stirbt/verhindern, daß stirbt".

Weiter unterscheiden sich lexikalisches und diathetisches Kausativ im Hinblick auf die Obligatorietät des "causee": Bei ersterem muß er genannt werden (falls er nicht aus dem Kontext bekannt ist), bei letzterem ist es oft möglich, den "causee" nicht auszudrücken. Das sei hier kurz durch die Beispiele (51) und (52) illustriert; in Kap. 5.1. wird ausführlicher auf die Möglichkeit, den "causee" nicht zu nennen, eingegangen.

(51) (i) Memed-Ø bir köylü-yü dur -dur -du -Ø .
ABS(Subj) ein Bauer-AKK stehenbleib-KAUS-PRÄT-3SG
"Memed hielt einen Bauern an." (IM:373)

Hier handelt es sich bei der Kausativform um lexikalisches Kausativ, entsprechend muß ein "causee" genannt werden, es sei denn, er ist aus dem Kontext bekannt und könnte auch durch ein Pronomen vertreten sein, vgl. ((51)(ii):

(51)(ii) Ali-Ø at -ın baş -ın -ı tut -up
ABS(Subj) Pferd-GEN Kopf-POSS3SG-AKK fass-und
dur -dur -du -Ø .
stehenbleib-KAUS-PRÄT-3SG
"Ali faßte das Pferd am Kopf (den Kopf des Pferdes) und hielt (es) an." (IM:380)

(52)(i) und (ii) zeigen, wie bei diathetischem Kausativ der

⁷ Nur die zweite kausative Verbform dieses Satzes ist hier relevant.

"causee" wahlweise ausgedrückt oder weggelassen sein kann, weggelassen auch dann, wenn er nicht aus dem Kontext bekannt ist wie in (ii).

(52) (i) O gavur Abdi-∅ yap -tır -miş -∅
DEM gottlos ABS(Subj) mach-KAUS-QUOT-3SG

on -lar-a bun-u .
PRON3-PL -DAT DEM-AKK

"Dieser gottlose Abdi hat sie das machen lassen."

(IM:155)

(ii) Köy -e var -ır -sak yakı -∅
Dorf-DAT gelang-AOR-KOND:1PL Pflaster-ABS(idfO)

yap -tır -ır -im el -ler-in -e .
mach-KAUS-AOR-1SG Hand-PL -POSS2SG-DAT

"Falls wir ins Dorf gelangen, lasse ich Pflaster für deine Hände machen."

(IM:232)

Auch in den Fällen, in denen ein zweites Kausativsuffix auf das erste folgt (oft als doppeltes Kausativ bezeichnet), zeigt sich der Unterschied lexikalisches vs. diathetisches Kausativ.

Das zweite Kausativsuffix leistet nämlich verschiedenes, je nachdem, ob die Kausativform, an die es tritt, lexikalisch oder diathetisch verstanden werden muß. Im ersten Fall drückt es auf jeden Fall das Veranlassen der (lexikalischen) Kausativhandlung aus; im zweiten Fall kann es eine zweite Veranlassung ausdrücken, aber auch einfach eine Ausdrucksverstärkung der ersten Veranlassung darstellen.

Daß das zweite Kausativsuffix an einer diathetischen Kausativform einen anderen Stellenwert hat als an einer lexikalischen, wird sehr deutlich in folgender Art von Beispielen:

(53) Mum -lar-ı sön -dür -me -di -m , ama
Kerze-PL -AKK verlösch-KAUS-NEG-PRÄT-1SG sondern

sön -dür -t -tü -m .
verlösch-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich löschte die Kerzen nicht aus, sondern ich ließ (jemand) sie auslöschen."

(I)

(54) *Mehmed-∅ Ali-yi çalış -tır -ma -dı -∅ , ama
ABS(Subj) AKK arbeit-KAUS-NEG-PRÄT-3SG sondern

çalış -tır -t -tı -∅ .
arbeit-KAUS-KAUS-PRÄT-3SG

("Mehmed veranlaßte Ali nicht, zu arbeiten, aber er veranlaßte, ihn arbeiten zu lassen.")

(I)

In (53) besteht ein prinzipieller Unterschied zwischen der Bedeutung der einfach kausativierten und der Bedeutung der doppelt

kausativierten Verbform; deshalb ist die Negation der ersten mit der Affirmation der zweiten kompatibel. In (54) entsteht, obwohl die formalen Verhältnisse die gleichen sind wie in (53), ein Widerspruch.

Kap. 6. befaßt sich ausführlich mit der Kausativierung von Kausativformen. Hier ging es lediglich darum, dies als weiteren Bereich zu nennen, in dem der Unterschied lexikalisch vs. diathetisch zum Tragen kommt.

4.1.2. Der Unterschied "lexikalisch" vs. "diathetisch" in Relation zum nicht-kausativen Verbstamm

Man kann nicht, wie es Babbys Darstellung (1981:13f) erscheinen läßt, eine Trennung vornehmen in Verben, die mit dem Kausativmorphem versehen lexikalisch kausativ sind, und solche, bei denen mit dem Kausativmorphem diathetische Kausativität ausgedrückt wird. Manchmal sind für die gleiche Kausativform beide Interpretationen möglich.

Underhill (1976:146f) weist ausdrücklich darauf hin, daß ein und diesselbe Kausativform verschieden interpretiert werden kann; er zeigt das am Beispiel des Verbs ak-it-mak "fließ-KAUS-INF":

"It is important to remember, however, that akitmak does not simply mean 'pour'; it is, instead, the causative of akmak and may be used in any of the senses of which the causative is capable: sometimes 'pour', sometimes the more literal 'make flow', sometimes 'let flow' [...] depending on the context ..."

(55) - (57) sind Beispiele dafür, daß die gleiche Verbform sowohl lexikalisches als auch diathetisches Kausativ repräsentieren kann.

- (55) (i) Kaç -ir -dik .
entweich-KAUS-PRÄT:1PL
"Wir haben ihn entwischen lassen." (IM:143)
- (ii) Nişanlı -n -1 kaç -ir -Ø gel -Ø .
Verlobte-POSS2SG-AKK entweich-KAUS-IMP komm-IMP
"Entführe deine Verlobte und komm." (IM:83)

In (55)(i) liegt permissives (damit eher diathetisches Kausativ) vor; in(ii) hat die gleiche kausative Verbform lexikalischen Status mit der Bedeutung "entführen".

Auch ein so deutlich lexikalisches Kausativverb wie öldür- "töten" kann dennoch mit der Bedeutung "sterben lassen" vorkommen:

(56) Sen kız -ın -ı öl -dür -mek mi
 du Tochter-POSS2SG-AKK sterb-KAUS-INF INTERR
 ist -iyor -sun?
 woll-PROGR-2SG

"Willst du deine Tochter sterben lassen?" (IM:157)

(Der Kontext verbietet die Interpretation "Willst du deine Tochter töten?")

Selbst eine Kausativform wie kaldır- "heben" von kalk- "sich erheben", bei der schon die Unregelmäßigkeit der Form auf jeden Fall lexikalische Bedeutung erwarten ließe, kann auch mit diathetisch kausativer Bedeutung gebraucht werden:

(57) (i) Kadın-ı kol-lar-ın -dan tut -tu -lar
 Frau -AKK Arm-PL -POSS3SG-ABL fass-PRÄT-3PL
 kaldır -dı -lar.
 sich erheb:KAUS-PRÄT-3PL

"Sie faßten die Frau bei den Armen und richteten sie auf." (IM:34)

(ii) Milli Eğitim Müfettişi-Ø sınıf -a
 Schulrat -ABS(Subj) Klasse-DAT
 gir -di -Ø , öğretmen-Ø öğrenci-ler-i
 betret-PRÄT-3SG Lehrer -ABS(Subj) Schüler-PL -AKK
 kaldır -dı -Ø .
 sich erheb:KAUS -PRÄT-3SG (I)

"Der Schulrat betrat die Klasse, der Lehrer ließ die Schüler aufstehen."

In (i) liegt lexikalisches, in (ii) diathetisches Kausativ vor.

An dieser Stelle soll die Situation im Türkischen, wo, wie gezeigt, "one-event" bzw. manipulative Kausation und "two-event" bzw. direktive Kausation formal nicht unterschieden werden und daher in manchen Fällen eine Ambiguität der Kausativform vorliegt, kurz der Situation in einer Sprache, die beide Arten von Kausativ formal unterscheidet, nämlich Japanisch, gegenübergestellt werden.

Matsubara (1984:31f) zeigt, daß im Japanischen die Wahl der lexikalischen Kausativform einerseits und der produktiven andererseits durch ganz bestimmte Faktoren, genauer, durch Merkmale der "causee"-NP, gesteuert wird; diese sind "Menschlichkeit", "Selbstveränderbarkeit", "Kontrolle", "Volition". Kurz gesagt, wenn beim "causee" eines dieser Merkmale vorliegt, wird die produktive Kausativform gewählt, andernfalls die lexikalische.

In gewissem Sinn spielen nun diese Merkmale auch im Türki-

schen eine Rolle, allerdings nicht so, daß sie eine Variation steuern, sondern in der Art und Weise, daß sie gewisse Anhaltspunkte bieten für die Interpretation der Kausativform als lexikalische oder als diathetische. Das soll mithilfe der folgenden Beispiele demonstriert werden:

- (58) (i) Çeket-in -in ceb -in -den de bir
 Jacke-POSS3SG-GEN Tasche-POSS3SG-ABL auch ein
 defter-∅ çık -ar -dı -∅ .
 Heft -ABS(idfo) herauskomm-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er zog auch ein Heft aus seiner Jackentache." (IM:56)
- (ii) At -ı ahır -dan çık -ar -dı -∅ .
 Pferd-AKK Stall-ABL herauskomm-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er holte das Pferd aus dem Stall." (TS)
- (iii) Çocuğ-u ev -den çık -ar -dı -∅ .
 Kind -AKK Haus-ABL herauskomm-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er holte das Kind aus dem Haus."
 "Er ließ das Kind aus dem Haus kommen." (I)

In Satz (i) und (ii) ist der "causee" jeweils nicht menschlich, und damit scheidet die Möglichkeit aus, die Kausativform diathetisch zu interpretieren. In (iii), bei dem menschlichen "causee", sind beide Möglichkeiten offen; hier wäre aus dem Kontext Information nötig über Kontrolle und/oder Volition auf seiten des "causee".

In (59) ist der "causee" menschlich:

- (59) Hatçe-∅ kalk -mak iste-di -∅ .
 ABS(Subj) sich erheb-INF woll-PRÄT-3SG
 Memed-∅ el -in -den tut -tu -∅ , geri
 ABS(Subj) Hand-POSS3SG-ABL fass-PRÄT-3SG wieder
 otur -t -tu -∅ .
 sich setz-KAUS-PRÄT-3SG
 "Hatçe wollte aufstehen. Memed faßte sie an der Hand und setzte sie zurück." (IM:85)

Hier ist die lexikalische Interpretation der Kausativform gefordert; es ist deutlich, daß der "causee" keine Volition hat (er will die entgegengesetzte Bewegung ausführen), es liegt auch keine Kontrolle bei dem "causee" vor, was sich daran zeigt, daß er physisch manipuliert wird.

Im Übrigen gibt es auch im Japanischen Ambiguität von Kausativformen: Matsubara (ebd.:35) bemerkt - auf Shibatani (1976a) verweisend -, daß nicht zu jedem Verb neben der produktiv gebildeten Kausativform eine lexikalische existiert; dann muß nötigenfalls die produktiv gebildete Form eingesetzt werden und

eine lexikalische Interpretation bekommen.

Babby erwähnt den Unterschied "lexikalisch" vs. "diathetisch" (in seiner Terminologie "transitiv" vs. "kausativ") nur bei Kausativformen von intransitiven Verben; aber er kann auch dort zum Tragen kommen, wo ein transitives Verb die Ausgangsform ist. (Und auch dort kann ein und dasselbe Verb je nach Kontext beide Interpretationen haben.)

- (60) (i) Hatçe-∅ , ana -sın -a İraz-1
 ABS(Subj) Mutter-POSS3SG-DAT AKK
 tanı-t -tı -∅ .
 kenn-KAUS-PRÄT-3SG
 "Hatçe stellte ihrer Mutter İraz vor." (IM:226)
- (ii) Hatçe-nin ana -sı -∅ İraz-1
 GEN Mutter-POSS3SG-ABS(Subj) AKK
 tanı-dı -∅ .
 kenn-PRÄT-3SG
 "Hatçes Mutter kannte İraz."

Die Kausativform des transitiven Verbs tanı- "kennen" muß hier als lexikalisches Kausativ verstanden werden; es ist schwer, sich einen Kontext vorzustellen, in dem sie eine diathetische Interpretation bekäme.

Ein weiteres Beispiel für ein lexikalisches Kausativ von einem transitiven Verb, dabei gleichzeitig eine unregelmäßige Kausativform, die trotzdem auch eine diathetische Interpretation erfahren kann, ist göster- "zeigen" gegenüber gör- "sehen":

- (61) (i) Ben-∅ çocuk-lar-ım -a bu filmi
 ich-ABS(Subj) Kind -PL -POSS1SG-DAT DEM Film:AKK
 göster -m -iyor -um .
 seh:KAUS-NEG-PROGR-1SG
 "Ich zeige meinen Kindern diesen Film nicht."
 "Ich lasse meine Kinder diesen Film nicht sehen." (I)
- (ii) Çocuk-lar-ım -∅ bu filmi
 Kind -PL -POSS1SG-ABS(Subj) DEM Film:AKK
 gör-m -üyor -lar .
 seh-NEG-PROGR-3PL
 "Meine Kinder sehen diesen Film nicht."

Man kann die Ambiguität, die in (61)(i) vorliegt, vermeiden, indem man die Kausativform göster- mit einem Kausativsuffix versieht, siehe (61)(iii):

- (iii) Ben- \emptyset çocuk-lar-ım -a bu filmi
 ich-ABS(Subj) Kind -PL -POSS1SG-DAT DEM Film:AKK
 göster -t -m -iyor -um .
 seh:KAUS-KAUS-NEG-PROGR-1SG

"Ich lasse nicht zu, daß meine Kinder diesen Film
 sehen." (I)

Allerdings wäre hier auch die Interpretation "nicht zeigen las-
 sen" möglich.

Ebenfalls nicht diathetisch zu verstehen sind die folgenden
 Kausativformen transitiver Verben:

- (62) (i) anla - anla -t -
 versteh- versteh-KAUS-
 "erklären"
 (ii) bil -dir bil -dir -
 wiss- wiss-KAUS-
 "mitteilen"

Auf diese wird in Kap. 4.2.2. noch einmal eingegangen, da man
 sich bei ihnen die Frage stellen muß, ob sie noch "kausativ"
 zu nennen sind.

Lexikalische bzw. diathetische Interpretation der gleichen
 -regelmäßig gebildeten - Kausativform eines transitiven Verbs,
 je nach Kontext, zeigen die Beispiele unter (63).

- (63) (i) Dil -in -i çek -ti -ler. Soğuk
 Zunge-POSS3SG-AKK herauszieh-PRÄT-3PL kalt
 su - \emptyset iç -ir -di -ler.
 Wasser-ABS(idfo) trink-KAUS-PRÄT-3PL

"Sie zogen ihm die Zunge heraus. Sie flößten ihm kal-
 tes Wasser ein." (IM:213)

- (ii) Adam- \emptyset çocuğ-a süt - \emptyset
 Mann-ABS(Subj) Kind -DAT Milch-ABS(idfo)
 iç -ir -di - \emptyset .
 trink-KAUS-PRÄT-3SG

"Der Mann ließ das Kind Milch trinken." (D:41)

(i) erlaubt nur die lexikalische Interpretation. In (ii) liegt
 die diathetische nahe; in einem entsprechenden Kontext könnte
 natürlich auch hier die Bedeutung "einflößen" gegeben sein.

Es ist zwar selten, daß Kausativformen transitiver Ver-
 ben lexikalische Kausativität ausdrücken, aber es ist, wie ge-
 zeigt wurde, möglich. Und es ist zwar oft der Fall, daß bei in-
 transitiven Bewegungsverben die Kausativform diathetisch ver-
 standen werden muß, während bei den übrigen intransitiven

Verben lexikalische Kausativierung stattfindet, aber wie gezeigt wurde, gibt es aus beiden Bereichen auch Kausativformen, die auch die jeweils andere Interpretation erlauben.

4.1.3. Ein pragmatischer Aspekt

Hier soll erwähnt werden, daß es Evidenz dafür gibt, daß das diathetische Kausativ in der gesprochenen Sprache bzw. im Dialog eine weitaus wichtigere Rolle spielt als in der geschriebenen Sprache bzw. in nicht-dialogischen (z.B. berichtenden) Texten.

Zunächst zeigt sich, daß Kausativformen in der gesprochenen Sprache knapp doppelt so häufig sind wie in der geschriebenen Sprache (siehe Pierces Häufigkeitszählungen von Affixen im Türkischen, für gesprochene Sprache Pierce 1961, für geschriebene Sprache Pierce 1962).

Wegen dieses unerwarteten Unterschieds wurden meine Beispielsätze aus dem Roman Ince Memed von mir darauf hin untersucht, ob sie aus den Dialogen oder aus dem berichtenden Text⁸ stammen und was sich dabei über die Verteilung von lexikalischen und diathetischen Kausativ-Verben ergibt. Unter Berücksichtigung des quantitativen Verhältnisses Dialog : berichtender Text ergab sich eine Proportion, die der aus Pierces Häufigkeitszählungen entspricht: Im Dialog waren Kausativformen knapp doppelt so häufig wie im übrigen Text. Dabei waren lexikalisch zu interpretierende Kausativformen in beiden etwa gleich häufig; die diathetisch zu interpretierenden Kausativformen hingegen waren im Dialog etwa vier- bis fünfmal so häufig. Die Angaben müssen unter dem Vorbehalt gesehen werden, daß in meiner Beispielsammlung nicht jede einzelne Kausativform des gesamten Romans erfaßt war und daß das Verhältnis Dialog : übriger Text lediglich abgeschätzt war. Aber die Ergebnisse sind deutlich genug, damit man sagen kann: Die diathetischen Kausativformen haben, anders als die lexikalischen, im Dialog eine besondere Prominenz.

Diese Feststellung läßt den Schluß zu, daß die bei Pierce festgestellte größere Häufigkeit von Kausativformen in der ge-

⁸ Natürlich ist gesprochene Sprache nicht identisch mit "Dialog", und geschriebene Sprache ist nicht identisch mit berichtendem Text; aber Dialoge machen den entscheidenden Anteil gesprochener Sprache aus, und berichtende Texte einen wichtigen Anteil geschriebener Sprache, sodaß eine gewisse Vergleichbarkeit besteht.

prochenen Sprache auf höherer Frequenz diathetischer Kausative (in der gesprochenen Sprache) beruht.

Zur Erklärung dieser Erscheinung kann hier nur eine Mutmaßung ausgesprochen werden:

In nicht-dialogischem Text scheint sich das Interesse eher darauf zu konzentrieren: Was passiert?, im Dialog darüber hinaus darauf: Wer ist beteiligt? Das diathetische Kausativ erlaubt nun, einen zusätzlichen Beteiligten (an einem prinzipiell gleichen Vorgang) auszudrücken. (Bei lexikalischem Kausativ liegt ein prinzipiell anderer Vorgang vor.) Damit kommt das diathetische Kausativ einem Interesse des Dialogs entgegen.

Es sei darauf verwiesen, daß das Passiv, das es erlaubt, einen Beteiligten weniger auszudrücken, in der geschriebenen Sprache weitaus häufiger ist als in der gesprochenen (vgl. Pierce 1961 und 1962). Diese Tatsache würde die Behauptung, in nicht-dialogischem Text konzentriere sich das Interesse weniger auf die Beteiligten als auf das, was passiert, unterstützen.

4.2. Kausativformen mit abnehmender Kausativ-Bedeutung

Es gibt eine Reihe von Verben, die zwar Kausativmorphologie aufweisen, bei denen man jedoch nicht mehr unbedingt von Kausativierung sprechen kann. Auf solche wird im folgenden eingegangen.

4.2.1. Gleiche Komplexität von Kausativ- und Nicht-Kausativ-Form

Hier geht es um Verben mit dem Kausativsuffix, die zwar nicht-kausative Entsprechungen haben, denen sie in einem Bedeutungsverhältnis gegenüberstehen, wie man es bei lexikalischen Kausativformen findet; jedoch sind diese Entsprechungen ebenfalls morphologisch komplex. (Comrie (1981:161) erwähnt die Möglichkeit solcher morphologischer Verhältnisse und führt Beispiele aus dem Swahili an.) Es liegt also nicht ein Verhältnis "morphologisch einfaches nicht-kausatives Verb" vs. "lexikalisches Kausativ-Verb (mit Kausativsuffix)" vor, sondern ein Verhältnis "morphologisch komplexes nicht-kausatives Verb" vs. "lexikalisches Kausativ-Verb (mit Kausativsuffix)".

Bei dem Formativ, der am nicht-kausativen Verb dieser Paare erscheint, handelt es sich meist um das Reflexivsuffix -in-, gelegentlich auch um das Passivsuffix -il-, beides Morpheme, die nicht nur Reflexivierung bzw. Passivierung ausdrücken, sondern auch derivationale Funktion übernehmen, indem sie von transitiven Verben intransitive bilden; das gilt besonders für das Reflexivsuffix.

Unter (64) sind einige Beispielpaare aufgeführt. (Zur Verdeutlichung sind Reflexiv- bzw. Passivsuffix und Kausativsuffix jeweils abgetrennt, obwohl man dem, was dann als Stamm übrigbleibt, keine Bedeutung zuweisen kann.)

| | | |
|----------|--|---|
| (64) (i) | alda-n- - REFL "irren(itr), betrogen werden" | alda-t - KAUS "irreführen, betrügen" |
| (ii) | av-un - REFL "Trost finden" | av-ut - KAUS "trösten" |
| (iii) | öğre-n - REFL "lernen" | öğre-t - ⁹ KAUS "lehren" |
| (iv) | tüke-n - REFL "ausgehen, verbraucht werden" | tüke-t - KAUS "verbrauchen" |
| (v) | dağ-il - PASS "sich auflösen, in Un- ordnung geraten" | dağ-it - KAUS "auflösen, in Unordnung bringen" |
| (vi) | kurt-ul - PASS "gerettet werden" | kurt-ar - KAUS "retten" |

Das Bedeutungsverhältnis, das hier vorliegt, entspricht zum Teil ziemlich genau dem Bedeutungsverhältnis bei Paaren "einfaches Verb"- "lexikalisches Kausativ-Verb", wie ein Vergleich mit den Beispielen unter (65) zeigt:

| | | |
|----------|---|--|
| (65) (i) | acı - schmerz(itr) "schmerzen(itr)" | acı -t - schmerz(itr)-KAUS "Schmerz verursachen" |
| (ii) | bit- end "enden" | bit-ir - end-KAUS "beenden" |

⁹ Während es sich bei allen anderen um intransitiv/transitiv-Paare handelt, liegt hier ein Paar transitiv/ditransitiv vor.

(iii) dol -
vollwerd-
"vollwerden"

dol -dur -
vollwerd-KAUS
"füllen"

Hier sei noch einmal an die Verbpaare erinnert, die zwar ein teilweise entsprechendes Bedeutungsverhältnis, aber die umgekehrte Ableitungsrichtung aufweisen (bei denen also das transitive Verb morphologisch einfach, das intransitive morphologisch komplex ist, siehe Kap. 3.6.) und bei denen nicht mehr von "kausativ" gesprochen wurde, besonders, weil die morphologisch komplexe Verbform gleichzeitig Passivform der morphologisch einfachen ist. Die Verbpaare unter (64) nehmen eine Mittelstellung ein zwischen jenen und solchen wie denen unter (65). Das Kausativsuffix zeigt hier Transitivität und auch noch kausativische Bedeutung an, aber strenggenommen hat es nicht mehr kausativierende Funktion, so wie auch bei den entsprechenden Reflexiv- bzw. Passivformen das Suffix hauptsächlich Intransitivität ausdrückt.

Solche Kausativformen, zu denen es lediglich ein ebenfalls abgeleitetes nicht-kausatives Verb gibt, sind übrigens auch unter den mit -le- abgeleiteten denominalen Verben (vgl. Kap. 4.3.) recht häufig, unter (66) einige Beispiele:

| | | | | |
|------|-------|---------------------------|----------------------|---------------------------|
| (66) | (i) | kir -le- Schmutz- | kir-le-n - REFL | kir-le-t - KAUS |
| | | | "schmutzig werden" | "beschmutzen" |
| | (ii) | aydın -la- hell, klar- | aydın-la-n - REFL | aydın-la-t - KAUS |
| | | | "hell, klar werden" | "erleuchten, erklären" |
| | (iii) | siyah -la- schwarz- | siyah-la-n - REFL | siyah-la-t - KAUS |
| | | | "schwarz werden" | "schwarz ma- chen" |

4.2.2. Kausativformen ohne Implikation der Bedeutung des einfachen Verbs

Einen weiteren Bereich, in dem zwar Kausativmorphologie erscheint, aber nicht mehr unbedingt von Kausativierung gesprochen werden kann, konstituieren die - allerdings nicht sehr zahlreichen - Verben, bei denen man von "loss of implicativeness" (Givón 1976:329f) sprechen kann.

Givón weist darauf hin, daß bei lexikalischer Kausativierung Bedeutungsimplicationen des einfachen Verbs verlorengehen

können, bzw. daß die Bedeutung der Kausativform nicht notwendig die Bedeutung des einfachen Verbs impliziert. Die Kausativform drückt dann nicht mehr "Veranlassen der einfachen Verbalhandlung" aus, sondern "versuchen, die einfache Verbalhandlung zu veranlassen". Er stellt fest (auf Cooper 1975 verweisend), eine solche Bedeutungsveränderung sei nur möglich,

"...when the object of causation is a human agent, i.e., one capable of choice or CONTROL. [...] when the object of causation is non-agentive the implicative force of [cause] remains." (ebd.:330)

(67) und (68) sind Beispiele für Kausativformen, die nicht mehr die Bedeutung des einfachen Verbs, auf das sie zurückgehen, implizieren:

(67) Netice -ler-i baba -m -a bil -dir -di -m ,
Ergebnis-PL -AKK Vater-POSS1SG-DAT wiss-KAUS-PRÄT-1SG

Buna rağmen bil -me -di -∅ .
trotzdem wiss-NEG-PRÄT-3SG

"Ich teilte meinem Vater die Ergebnisse mit. Trotzdem wußte er sie nicht." (I)

(68) Mesele -yi müdür -e anla -t -tı -m ,
Angelegenheit-AKK Direktor-DAT versteh-KAUS-PRÄT-1SG

fakat anla -ma -di -∅ .
aber versteh-NEG-PRÄT-3SG

"Ich erklärte dem Direktor die Angelegenheit, aber er verstand (sie) nicht." (I)

bildir- "mitteilen" ist zwar die Kausativform von bil- "wissen", aber es ist nicht mehr möglich, zu paraphrasieren: "veranlassen, daß weiß"; wie (67) zeigt, ist ja die Kausativform kompatibel mit der negierten einfachen Form. Entsprechendes gilt für anlat- "erklären" gegenüber anla- "verstehen". Die bei Givón genannte Bedingung, daß es sich beim "causee" ("object of causation") um ein menschliches Agens handeln muß, ist hier erfüllt.

Wenn der "causee" belebt ist, tritt ein solcher Implikationsverlust nicht ein.

Auch bei einem belebten, jedoch nicht-agentiven "causee" bleibt die Implikation bestehen, siehe (69):

(69) *Karı -sın -ı yatış -tır -dı -∅ , fakat
Ehefrau-POSS3SG-AKK sich beruhig-KAUS-PRÄT-3SG aber

o -∅ yatış -ma -dı -∅ .
PRON3-ABS(Subj) sich beruhig-NEG-PRÄT-3SG

("Er beruhigte seine Frau, aber sie beruhigte sich nicht.") (I)

In (71)(i), bei der kausativen Bedeutung von kestir-, erscheint ein direktes Objekt bzw. ein Patiens im Absolutiv und ein "causee" im Dativ; in (71)(ii), bei der idiomatischen Bedeutung von kestir-, hat das Verb nur ein direktes Objekt, das hier wegen der Passivierung als Subjekt erscheint.

- (72)((i) Siz-e nasıl ayak-Ø uy -dur -ur -um ?
 ihr-DAT wie Fuß -ABS(idfo) pass-KAUS-AOR-1SG
 "Wie soll ich mit euch mithalten (wörtl.: Wie soll ich den Fuß euch anpassen)?" (IM:66)
- (ii) Öyle çok olay -lar-Ø uy-dur-du -lar .
 derart viel Geschehnis-PL -ABS(idfo) erfind-PRÄT-3PL
 "So viele Geschichten erfanden sie." (IM:351)

uy- "passen zu" erfordert ein Dativ-Objekt; mit seiner Kausativform in (72)(i) "machen, daß dazu paßt" erscheint zusätzlich ein "causee" im Akkusativ; uydur- "erfinden" dagegen hat nur ein Akkusativ-Objekt.

4.2.4. "leeres" Kausativmorphem

Banguoğlu (1974:414) erwähnt, daß das Kausativmorphem auch als "leere Endung" auftreten kann; damit meint er, daß sich die Bedeutung des Verbalstamms bei Suffigierung mit dem Kausativsuffix nicht ändert.

Als Beispiel führt er kapa-t- "zumachen, schließen (und viele übertragene Bedeutungen)" an, für das in TS "=kapa-" angegeben wird; die Kausativform hat also die gleiche Bedeutung wie das einfache Verb.

Ein weiteres Beispiel ist ban-, ban-đır, die beide bedeuten "(etwas)(in etwas) eintauchen".

Es ist sicher kein Zufall, daß es sich hier um Verben mit einer Bedeutung handelt, von der man sich ohnehin vorstellen könnte, daß sie durch die Kausativform eines entsprechenden einfachen Verbs repräsentiert würde.

So ist z.B. bit-ir- "beenden", das ja mit kapa- "schließen" bedeutungsverwandt ist, die Kausativform zu einem Verb bit- "enden".

Und zu ban- "eintauchen in" existiert ein fast synonymes Verb dal-đır-, die Kausativform von dal- "einsinken in".

Daß das Kausativmorphem die Bedeutung des Verbstammes, an den es tritt, nicht verändert, kommt auch gelegentlich bei der

sogenannten doppelten Kausativierung vor, dazu siehe Kap. 6.

4.3. Kausativierung bei denominalen Verben

Zwar hat das Kausativmorphem bei den denominalen Verben keine wesentlich andere Funktion als bei den übrigen Verben. Da erstere jedoch einen wichtigen Wirkungsbereich des Kausativmorphems, besonders in seiner derivationalen Funktion, darstellen, soll ihnen ein eigenes Kapitel gewidmet werden.

Von einem Nomen oder einem Adjektiv wird mittels eines Derivationsuffixes meist ein intransitives Verb gebildet, und mit dem Kausativsuffix das entsprechende transitive, bedeutungsmäßig meist lexikalisch kausative Verb. Drei Bildungstypen für denominalen Verben sollen hier unter diesem Aspekt besprochen werden.

Zunächst die Ableitungen mithilfe von -le-. Das Suffix ist homonym mit der suffigierten Variante -le der Instrumental-Postposition ile, und da seine Bedeutung oft paraphrasiert werden kann mit "versehen mit, versehen sein mit", brauchen beide wohl nicht als verschiedene Suffixe aufgefaßt zu werden. Das derivationale -le- wird von Lewis (1967:227) folgendermaßen charakterisiert:

"This [...] is the most productive of all verbal suffixes. The precise relationship between the meanings of the basic substantive and the derived verb is not always guessable."

Das Suffix tritt sowohl an Nomina als auch an Adjektive. An die so gebildeten Verben kann oft das Reflexivsuffix -in- oder das Reziproksuffix -is- treten; das Kausativmorphem kann dann (mit seinem Allomorph -t-) an die Stämme auf -le- treten, und auch (mit dem Allomorph -dir-) an -len- Stämme (aus -le- + -in-) und an -leš- Stämme (aus -le- + -is-). Es ist häufig der Fall, daß nicht jede Ableitungsstufe selbst als Verb vorkommt; darauf braucht hier nicht näher eingegangen zu werden.

Bei einem Teil der -le- Ableitungen wirkt das Kausativsuffix diathetisch kausativierend. Es handelt sich dabei meist um Ableitungen von Nomina, und zwar auffällig oft von solchen, die Stoffe oder Instrumente bezeichnen; es liegt dann die Bedeutung "versehen mit N, bearbeiten mit N" vor; die Verben sind also transitiv und agentivisch, und bei solchen drückt die Kausativ-

form ja typischerweise diathetisches Kausativ aus. Unter (73) werden einige Beispiele für diesen Fall angeführt:

| | | |
|----------|---|---|
| (73) (i) | azar -la- Tadel "tadeln" | azar-la-t - KAUS "tadeln lassen" |
| (ii) | cam -la- Glas "verglasen, mit Glas versehen" | cam-la-t - KAUS "verglasen lassen" |
| (iii) | cilt -le- Einband "binden" | cilt-le-t - KAUS "binden lassen" |
| (iv) | çapa -la- Hacke "aufhacken" | çapa-la-t - KAUS "aufhacken lassen" |
| (v) | fırça -la- Bürste "ausbürsten" | fırça-la-t - KAUS "ausbürsten lassen" |

Aber auch bei einigen von Adjektiven abgeleiteten Verben liegt (mit dem Kausativsuffix) diathetisches Kausativ vor, siehe (74):

| | | |
|----------|--|---|
| (74) (i) | temiz -le- sauber "saubermachen" | temiz-le-t - KAUS "saubermachen lassen" |
| (ii) | yeni-le- neu "erneuern" | yeni-le-t - KAUS "erneuern lassen" |

Nicht alle einfachen -le-Ableitungen sind transitiv; es gibt bei denen, die ein Nomen als Basis haben, einige intransitive, es liegt dann die Bedeutung "N bekommen, N annehmen" vor. Von denen, die ein Adjektiv als Basis haben, sind die meisten intransitiv, mit der Bedeutung "A werden". Die Funktion des Kausativsuffixes ist bei ersteren meist diathetische (siehe (75)), bei letzteren meist lexikalische Kausativierung (siehe (76)):

| | | |
|----------|--|---|
| (75) (i) | ayaz -la- Kälte "kalt werden, im Kalten warten" | ayaz-la-t - KAUS "kalt werden lassen, im Kal- ten warten lassen" |
| (ii) | baş -la- Kopf "anfangen" | baş-la-t - KAUS "anfangen lassen" |
| (76) (i) | serin-le- kühl "frisch, kühl werden" | serin-le-t - KAUS "erfrischen" |

| | | | |
|-----------------------|------|---------------------|------|
| (ii) aşıđı | -la- | aşıđı-la-t | - |
| minderwertig | | | KAUS |
| "sich verschlechtern" | | "schlechter machen" | |

Wenn an den -le-Stamm das Reflexiv- bzw. das Reziproksuffix tritt, entsteht auf jeden Fall ein intransitives Verb; mit dem Kausativsuffix wird ein entsprechendes transitives (meist lexikalisch kausatives) Verb gebildet. (Auf die Verteilung von -in- und -is- braucht hier nicht eingegangen zu werden.) Dabei kommt der reine -le-Stamm oft nicht als selbständiges Verb vor. Unter (77) einige Beispiele:

| | | | | | |
|--------------|------|--------------------------------|--------|------------------------|------|
| (77) (i) *ad | -la- | ad-la-n | - | ad-la-n-dir | - |
| Name | | | REFL | | KAUS |
| | | "genannt werden" | | "benennen" | |
| (ii) *hırs | -la- | hırs-la-n | - | hırs-la-n-dir | - |
| Zorn | | | REFL | | KAUS |
| | | "zornig werden" | | "zornig machen" | |
| (iii) *tat | -la- | tat-la-n | - | tat-la-n-dir | - |
| Geschmack | | | REFL | | KAUS |
| | | "Geschmack annehmen" | | "Geschmack geben" | |
| (iv) *kanun | -la- | kanun-la-ş | - | kanun-la-ş-tır | - |
| Gesetz | | | REZIPR | | KAUS |
| | | "gesetzlich festgelegt werden" | | "gesetzlich festlegen" | |
| (v) *çabuk | -la- | çabuk-la-ş | - | çabuk-la-ş-tır | - |
| schnell | | | REZIPR | | KAUS |
| | | "sich beschleunigen" | | "beschleunigen" | |
| (vi) *güzel | -le- | güzel-le-ş | - | güzel-le-ş-tır | - |
| schön | | | REZIPR | | KAUS |
| | | "schöner werden" | | "schöner machen" | |

Wenn auch der -le-Stamm als selbständiges Verb vorkommt, entsteht manchmal, aber bei weitem nicht immer, Synonymie zwischen dem Verb auf -le- und dem Verb auf -le-ş-tır- bzw. -le-n-dir-, siehe (78) und (79):

| | | | | | |
|-------------------------|------|-------------------------------|--------|---------------------|------|
| (78) (i) ağaç | -la- | ağaç-la-n | - | ağaç-la-n-dir | - |
| Baum | | | REFL | | KAUS |
| "mit Bäumen bepflanzen" | | "mit Bäumen bepflanzt werden" | | =ağaç-la- | |
| (ii) sağlam | -la- | s sağlam-la-ş | - | s sağlam-la-ş-tır | - |
| solide | | | REZIPR | | KAUS |
| "solide machen" | | "solide werden" | | =sağlam-la- | |
| (79) (i) suç | -la- | suç -la-n | - | suç -la-n-dir | - |
| Schuld | | | REFL | | KAUS |
| "beschuldigen" | | "schuldig werden" | | "schuldig sprechen" | |

| | | | | |
|-----------------|-------------------------|--------|-------------------------|------|
| (ii) gerçek-le- | gerçek-le-ş | - | gerçek-le-ş-tir | - |
| "echt" | | REZIPR | | KAUS |
| "verifizieren" | "wirklich, echt werden" | | "wirklich, echt machen" | |

Die in (78) vorliegende Synonymie kann syntaktisch nachvollzogen werden: Reflexiv- bzw. Reziproksuffix bilden vom transitiven Verb auf -le- ein intransitives Verb; mit dem Kausativsuffix wird davon wieder ein transitives Verb gebildet. Es gibt aber auch einige Fälle von Synonymie zwischen der Kausativform des -le-Verbs und der Kausativform des -leş-Verbs, siehe (80):

| | | | | |
|----------------|---------------|--------|---------------|-------------|
| (80) derin-le- | derin-le-ş | - | derin-le-t | - |
| tief | | REZIPR | | KAUS |
| | "tief werden" | | "tief machen" | |
| | | | derin-le-ş | -tir - |
| | | | | REZIPR KAUS |
| | | | "tief machen" | |

derinlet- ist gegenüber derinleş- eine Kausativform, die nicht von einer einfachen Form abgeleitet ist, sondern einer morphologisch gleich komplexen nicht-kausativen Form gegenübersteht. Ein derartiges Verhältnis ist nicht selten, vgl. Kap. 4.2.1.

Nach diesem sehr komplexen Bereich der -le-Ableitungen soll noch kurz auf die Ableitungen mit -el- und anschließend auf die mit -de- eingegangen werden.

-el- (bzw. -l-) tritt hauptsächlich an Adjektive (vgl. Lewis 1967:229) und drückt in der Regel "A werden" aus, die Verben sind also intransitiv. Mit dem Kausativsuffix werden die entsprechenden transitiven, lexikalisch kausativen Verben mit der Bedeutung "A machen" gebildet, siehe (81):

| | | | | |
|-----------------|------|--|-----------------|------|
| (81) (i) az | -al- | | az-al-t | - |
| wenig | | | | KAUS |
| "abnehmen(itr)" | | | "reduzieren" | |
| (ii) dar | -al- | | dar-al-t | - |
| eng | | | | KAUS |
| "eng werden" | | | "eng machen" | |
| (iii) kısa | -l- | | kısa-l-t | - |
| kurz | | | | KAUS |
| "kurz werden" | | | "kurz machen" | |
| (iv) yeğni | -l- | | yeğni-l-t | - |
| leicht | | | | KAUS |
| "leicht werden" | | | "leicht machen" | |

-de- schließlich tritt an onomatopoetische Wörter und drückt aus "das betreffende Geräusch von sich geben" (vgl. Lewis 1967:

Bedeutungsbereich vor, in dem die kausativische Ausdrucksweise prominent ist.

Zum Ausdruck von Körperteilbewegungen werden Kausativformen von Bewegungsverben gebraucht.

(86) Baş -ın -ı ağır ağır korka korka
 =(40) Kopf-POSS3SG-AKK mühsam ängstlich
 kaldır -dı -∅ .
 sich erheben:KAUS-PRÄT-3SG

"Er hob mühsam und ängstlich den Kopf."

(87) Memed-∅ , göz -ler-in -i in -dir -di -∅ .
 ABS(Subj) Auge-PL -POSS3SG-AKK hinabgeh-KAUS-PRÄT-3SG
 "Memed senkte den Blick." (IM:42)

Auch mit dt. "senken" ist hier ein Verb gebraucht, das eine, wenn auch nicht produktive, Kausativbildung darstellt.

(88) O -∅ , parlayan pirinc -in üzer -in -de
 PRON3-ABS-(Subj) glänzend Messing-GEN Oberfläche-POSS3SG-LOK
 el -in -i dolaş -tır -dı -∅ .
 Hand-POSS3SG-AKK herumwander-KAUS-PRÄT-3SG

"Er fuhr mit der Hand über die glänzende Messingoberfläche."
 (IM:80)

Auch im dt. wäre hier eine kausativische Ausdrucksweise möglich:
 "Er ließ seine Hand auf der Messingoberfläche herumwandern."

(89) Güğüm-e el -in -i dokun -dur -du -∅ .
 Kanne-DAT Hand-POSS3SG-AKK berühr-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er berührte die Kanne mit der Hand (er ließ seine Hand die Kanne berühren)."
 (IM:378)

(dokun- "berühren" erfordert ein Dativ-Objekt; deshalb ist der "causee" el "Hand" mit dem Akkusativ enkodiert.)

Diese Erscheinung reflektiert gewissermaßen eine außersprachliche Realität: Körperteile rangieren hinsichtlich Selbstbeweglichkeit zwischen Lebewesen und (toten) Gegenständen. Sie bewegen sich nicht aus sich selbst; aber um in Bewegung zu sein, bedürfen sie auch nicht einer solchen Manipulation, wie sie bei Gegenständen nötig wäre. Mit der kausativischen Ausdrucksweise ist einerseits die Fähigkeit des Sich-Bewegens repräsentiert, andererseits die Abhängigkeit von einem "causator", der die Bewegung veranlaßt bzw. für sie verantwortlich ist.

5. DIE ENKODIERUNG DES "CAUSEE"

In Kap. 1 wurde allgemein erklärt, daß der "causee" in einer Kausativkonstruktion in der Regel die erste freie Position in der Kasushierarchie belegt; in Kap. 3 wurde überblickartig gezeigt, wie das für das Türkische aussieht. In diesem Kapitel nun sollen die einzelnen Möglichkeiten der "causee"-Enkodierung ausführlich kommentiert werden. Außerdem sollen Fälle angeführt werden, die ein von der Regel abweichendes Verhalten zeigen, und es soll versucht werden, diese Abweichungen zu erklären.

Comrie (1981:167) stellt fest, daß in vielen Sprachen die "causee"-Enkodierung nicht einfach ein syntaktisches Phänomen ist, sondern auch Bedeutungsmäßiges reflektiert: dort wird möglicherweise ein kontrollierender "causee" von einem nicht-kontrollierenden durch verschiedene Enkodierung unterschieden. Für das Türkische erklärt er jedoch (ebd.:176), semantische Faktoren spielten für die "causee"-Enkodierung keine Rolle. Das darf man aber nur so verstehen, daß es keine systematische Variation in der "causee"-Enkodierung gibt, die von semantischen Faktoren gesteuert würde. Denn eine Kasusmarkierung bzw. eine Postposition hat ja in sich selbst einen gewissen semantischen Gehalt; auch wenn keine andere Option besteht, heißt das nicht, daß eine bestimmte Markierung semantisch leer sei. Und Comrie selbst sieht ja eine gewisse Korrelation zwischen den einzelnen Positionen seiner Hierarchie und dem Grad an Kontrolle auf seiten des "causee": mit einer Position am oberen Ende der Hierarchie ist das Fehlen von Kontrolle assoziiert, mit einer Position am unteren Ende hoher Grad an Kontrolle.

Im Türkischen gilt diese Entsprechung insofern, als sie sich in vielen Fällen automatisch ergibt: Bei einer Kausativkonstruktion mit einem intransitiven Verb, in der ja der "causee" obligatorisch im Akkusativ (bzw. bei Indefinitheit im Absolutiv) erscheint, ist dieser "causee" oft ein Partizipant mit einer anderen Rolle als der des Agens und kann deshalb gar keine Kontrolle haben. Bei einer Kausativkonstruktion mit einem transitiven Verb hingegen, in der der "causee" obligatorisch im Dativ erscheint, ist er oft ein Partizipant mit der Rolle Agens (bezogen auf das einfache transitive Verb) und hat als solcher Kontrolle.

Es bleiben allerdings Fälle, in denen eine Diskrepanz entsteht: Agens-Partizipanten von intransitiven Verben bekommen in Kausativkonstruktionen die "causee"-Enkodierung mit dem Akkusativ, obgleich sie Kontrolle haben können; bei lexikalisch zu interpretierenden Kausativformen von transitiven Verben erscheint der "causee" im Dativ, obwohl er keine Kontrolle hat. Das ist die Auswirkung davon, daß die Enkodierung des "causee" so streng der Kasushierarchie folgt.

Hier ist jedoch noch eine Bemerkung angebracht, um keine Mißverständnisse entstehen zu lassen: Die Enkodierung des "causee" richtet sich nicht danach, welche Kasusmarkierung im Satz noch nicht vertreten ist, wie (90):(i) und (ii) zeigen:

(90) (i) Adam-Ø çocuğ-a süt -Ø
 =(63)(ii) Mann-ABS(Subj) Kind -DAT Milch-ABS(idfO)

iç -ir -di -Ø .
 trink-KAUS-PRÄT-3SG

"Der Mann ließ das Kind Milch trinken." (D:41)

(ii) Adam-Ø çocuğ-a süt -ten iç -ir -di -Ø .
 Mann-ABS(Subj) Kind -DAT Milch-ABL trink-KAUS-PRÄT-3SG
 "Der Mann ließ das Kind von der Milch trinken." (D:42)

Der Kasus Akkusativ erscheint in beiden Sätzen nicht; trotzdem wird der "causee" çocuk "Kind" in beiden mit dem Dativ enkodiert, denn die Objekt-Position ist besetzt, in (i) durch eine Nominalphrase im Absolutiv, in (ii) durch eine Nominalphrase im Ablativ.¹¹

Im folgenden werden die einzelnen Enkodierungsmöglichkeiten diskutiert.

5.1. Weglaßbarkeit des "causee"

Eine der Möglichkeiten, derer sich das Türkische bedient, um die Partizipanten in der Kausativkonstruktion zu repräsentieren, ist der Verzicht auf den Ausdruck des "causee". Das ist aber einerseits nur unter bestimmten, nicht unter beliebigen, Bedingungen möglich, und hat andererseits bestimmte bedeutungs-

¹¹ Dede (1981:41f) führt diese und ähnliche Beispiele übrigens an, um zu zeigen, daß eine Nominalphrase den Status eines direkten Objekts auch dann haben kann, wenn sie nicht im Akkusativ erscheint.

mäßige Implikationen.

Die allgemeinste Voraussetzung, unter der der Ausdruck des "causee" unterbleiben kann, ist sein Bekanntsein durch den Kontext. Wenn diese gegeben ist, spielt es keine Rolle, ob lexikalisches (siehe (91)) oder diathetisches (siehe (92)) Kausativ vorliegt, ob das entsprechende einfache Verb intransitiv (siehe (92)) oder transitiv (siehe (93)) ist; auch zusätzliche Bedeutungsimplicationen treten nicht auf, die (i)-Sätze und die (ii)-Sätze sind jeweils gleichwertig; sie unterscheiden sich darin, daß in den (i)-Sätzen der durch den Kontext bekannte "causee" nicht genannt wird, während er in den (ii)-Sätzen durch ein Pronomen vertreten ist.

(91) (i) Çok , çok sıkış -tır -mış -lar.
sehr in Bedrängnis gerat-KAUS-QUOT-3PL
"Sie haben (ihn) sehr bedrängt." (IM:19)

(ii) Çok mu sıkış -tır -dı -∅ sen-i
sehr INTERR in Bedrängnis gerat-KAUS-PRÄT-3SG du -AKK
Abdi Ağa-∅ ?
ABS(Subj)

"Hat dich Abdi Ağa sehr bedrängt?" (IM:20)

(92) (i) "Çok bekle-t -ti -m ", diye özür dile -di -∅ .
sehr wart -KAUS-PRÄT-1SG sagend entschuldig-PRÄT-3SG
" 'Ich habe (dich) lange warten lassen', entschuldigte
sie sich." (IM:96)

(ii) Siz-i çok bekle-t -ti -m .
ihr-AKK sehr wart -KAUS-PRÄT-1SG
"Ich habe Sie lange warten lassen." (J:161)

(93) (i) Ali Safa Bey-∅ teşvik et-ti -∅ , ... ,
ABS(Subj) aufhetz -PRÄT-3SG

vur -dur -du -∅ Bekir Efendi-yi .
erschieß-KAUS-PRÄT-3SG AKK

"Ali Safa Bey hat (ihn) aufgehetzt, ..., (ihn) Bekir Efendi erschießen lassen." (IM:320)

(ii) Ali Safa Bey-∅ on -a Bekir Efendi-yi
ABS(Subj) PRON3-DAT AKK

vur -dur -du -∅ .
erschieß-KAUS-PRÄT-3SG

"Ali Safa Bey hat ihn Bekir Efendi erschießen lassen." (I)

Diese Art von Fakultativität des "causee" ist sehr üblich, aber hier kommt sein Nicht-Erscheinen einer Pronominalisierung gleich. Bei Kausativierung von transitiven Verben ist es allerdings manchmal schwer zu entscheiden, ob das Weglassen als

Pronominalisierung zu sehen ist oder eine andere Funktion hat, nämlich die im folgenden beschriebene.

Ein nicht-ausgedrückter "causee" kann auch bedeuten, daß man gar nicht spezifizieren will oder kann, wer veranlaßt wird, die Handlung auszuführen; es kommt dann lediglich darauf an, zu sagen, daß (aufgrund einer Veranlassung) die Handlung ausgeführt wird. Hier braucht also der "causee" nicht bekannt zu sein, damit sein Ausdruck unterbleiben kann. Das ist jedoch nicht bei allen Kausativ-Verben möglich, und zwar nicht bei den lexikalischen (siehe (94) und (95)) und nicht bei den übrigen kausativierten intransitiven Verben (siehe (96)), selbst wenn diese diathetisch zu verstehen sind. (Schließlich ist es auch bei diathetischem Kausativ von transitiven Verben nicht in jedem Fall möglich, wie (101) und (102) zeigen werden.)

- (94) (i) İhtiyar-∅ , yemeğ-in -i bit-tir -di -∅ .
 alt -ABS(Subj) Essen-POSS3SG-AKK end-KAUS-PRÄT-3SG
 "Der Alte beendete sein Mahl." (IM:66)
- (ii) Kadın-lar-∅ ekmek-∅
 Frau -PL -ABS(Subj) Essen-ABS(idfO)
 piş -ir -iyor -lar.
 koch(itr)-KAUS-PROGR-3PL
 "Die Frauen kochen (Essen)." (IM:409)

In den Sätzen unter (94) ist es nicht möglich, den "causee" nicht zu nennen, wenn er nicht aus dem Kontext bekannt ist.

(95) bietet ein entsprechendes Beispiel für ein lexikalisches Kausativ-Verb von einem transitiven Verb:

- (95) Hatçe-∅ , ana -sin -a İraz-ı
 =(60) ABS(Subj) Mutter-POSS3SG-DAT AKK
 tanı-t -tı -∅ .
 kenn-KAUS-PRÄT-3SG
 "Hatçe stellte ihrer Mutter İraz vor."

Man kann also in diesen Sätzen nicht offen lassen, was beendet, was gekocht und wer vorgestellt wird.

Hetzron (1976:397) beschreibt diese Situation, wenn er sagt:

"...one may state that a causee-experiencer is non-omissible while a causee-agent is."

Lexikalisches Kausativ ist mit nicht-agentivem "causee" assoziiert, diathetisches mit agentivem "causee". Bei lexikalischen Kausativ-Verben, mit denen ja eine transitive, manipulative Handlung repräsentiert wird, ist der "causee" konstitutiv;

ohne ihn ginge wichtige Information verloren.

Aber auch bei der diathetischen Kausativierung von intransitiven Verben kann der "causee" im Prinzip nicht weggelassen werden, wenn er nicht aus dem Kontext bekannt ist, obwohl er hier ein agentiver Partizipant ist (Hetzrons Feststellung stimmt also nur teilweise). Entsprechend findet man zwar:

(96) Oyna-t -tik . (IM:344)
tanz-KAUS-PRÄT:1PL

mit der Bedeutung "Ich ließ sie (die im Kontext genannten) tanzen.", nicht aber mit der Bedeutung "Ich ließ tanzen." Das liegt sicher daran, daß die Handlung nur in Verbindung mit einem Agens denkbar ist.

Bei einer transitiven Handlung jedoch ist außer dem Agens das Patiens involviert, und bei der diathetischen Kausativierung geht es oft besonders darum, auszudrücken, was der "causator" in bezug auf das Patiens veranlaßt, und nicht so sehr darum, auf wen er zu diesem Zweck Einfluß genommen hat. Die folgenden Beispiele sollen dies verdeutlichen:

(97) Tarla-n -1 da ek -tir -di -m .
=(7) Feld -POSS2SG-AKK auch bestell-KAUS-PRÄT-1SG
"Dein Feld habe ich auch bestellen lassen."

(98) Çamaşır-lar-ımız -1 yıka -t -tı -∅ .
Wäsche -PL -POSS1PL-AKK wasch-KAUS-PRÄT-3SG
"Er hat unsere Wäsche waschen lassen." (IM:186)

(99) Hemen kurd-u yüz -dür -müş -∅ , deri-sin -e
sofort Wolf-AKK abhäut-KAUS-QUOT-3SG Fell-POSS3SG-DAT
sar -ın -mış -∅ .
einhüll-REFL-QUOT-3SG
"Sofort ließ er den Wolf abhäuten und wickelte sich in dessen Fell." (LPL:197)

Hier besteht jeweils ein Interesse daran, daß die Handlung am Patiens vorgenommen wird, und zwar nicht um der Handlung selbst willen, sondern um des Effekts willen, den die Handlung hervorruft, d.h. in (97) geht es darum, daß das Feld in den gewünschten Zustand kommt, in (98) darum, daß die Wäsche sauber wird, in (99) darum, das Fell zu bekommen - wer die jeweilige Handlung (als "causee") ausführt, ist irrelevant und wird nicht erwähnt. Dabei zeigt sich, wie es bei manchen Autoren, z.B. Erguvanlı (1979:97), erwähnt wird, eine gewisse Parallele zu agenslosen Passivsätzen; dort wird das Agens nicht erwähnt, weil es nicht

bekannt oder irrelevant ist.

Wie oben schon einmal angedeutet, kann man, wenn bei diathetischem Kausativ eines transitiven Verbs der Ausdruck des "causee" unterbleibt, manchmal nicht entscheiden, ob dies deshalb geschieht, weil er aus dem Kontext klar ist, oder deshalb, weil es ohnehin nicht um das Veranlassen der Handlung als Ganzes geht, sondern um ein Erzielen eines Effekts beim Patiens, siehe hierzu (100):

(100) Sonra köylü-yü¹² baş -ım -a toplā -yıp
 danach Bauer-AKK Kopf-POSS1SG-DAT versammel -und
 çakırdikenliğ-i yak -tır -acağ-ım .
 Distelfeld -AKK verbrenn-KAUS-FUT -1SG

"Danach werde ich die Bauern bei mir versammeln und das Distelfeld abbrennen lassen / und sie das Distelfeld abbrennen lassen."
 (IM:310)

Es erscheint kein "causee", d.h. kein Pronomen im Dativ, das köylü "Bauer" aufgreift; einerseits ist, weil köylü bereits erwähnt ist, klar, wer veranlaßt werden soll, das Feld abzubrennen, andererseits gilt das Hauptinteresse bei der Veranlassung ohnehin dem Effekt. Wie die beiden Übersetzungsvarianten zeigen, ist der Bedeutungsunterschied geringfügig.

Handlungen, bei denen schwer vorstellbar ist, daß der "causator" sie um des Effekts beim Patiens willen veranlaßt, bei denen also ein Interesse an der Handlung als Ganzes besteht, weisen entsprechend in der Kausativkonstruktion den "causee" auf, z.B.:

(101) (i) Çocuğ-un elbise-sin -i Memed-e
 Kind -GEN Kleid -POSS3SG-AKK DAT
 giy -dir -di -∅ .
 anzieh-KAUS-PRÄT-3SG

"Er ließ Memed die Kleider des Kindes anziehen."
 (IM:140)

(ii) ? Çocuğ-un elbise-sin -i giy -dir -di -∅ .
 Kind -GEN Kleid -POSS3SG-AKK anzieh-KAUS-PRÄT-3SG
 ("Er ließ die Kleider des Kindes anziehen.")

(102) (i) Adam-∅ çocuğ-a süt -∅
 = (63) Mann-ABS(Subj) Kind -DAT Milch-ABS(idfo)
 iç -ir -di -∅ .
 trink-KAUS-PRÄT-3SG

"Der Mann ließ das Kind Milch trinken."

¹² köylü muß hier, trotz fehlenden Pluralsuffixes, als Plural verstanden werden.

- (ii) ? Adam-∅ süt -∅ iç -ir -di -∅ .
 Mann-ABS(Subj) Milch-ABS(idfO) trink-KAUS-PRÄT-3SG
 ("Der Mann ließ Milch trinken.")

Die (i)-Sätze sind üblich, der "causator" veranlaßt die Handlung mit einem Interesse daran, daß jemand bestimmter die Kleider anzieht bzw. Milch trinkt. Sätze wie die unter (ii) wurden nicht gefunden, sie sind also mindestens wenig üblich und wären nur vorstellbar in einem besonderen Kontext, in dem ein Interesse daran besteht, daß die Kleider getragen werden bzw. daß Milch konsumiert wird.

Dieser Aspekt spielt sicher auch eine wesentliche Rolle bei der diathetischen Kausativierung intransitiver Verben, deren Partizipant die Rolle Agens hat: Die einfache Handlung hat keinen von dem Handelnden unabhängigen Effekt, an dem der "causator" interessiert sein könnte.

5.2. Akkusativ und Dativ

In Kap. 3. wurde gezeigt, daß der "causee" bei Kausativierung eines intransitiven Verbs oder eines Verbs mit Dativ-Objekt im Akkusativ erscheint, bei Kausativierung eines transitiven Verbs im Dativ. Der Dativ wurde auch angeführt als eine mögliche Enkodierung des "causee" bei Kausativierung von ditransitiven Verben. Zu allen diesen Feststellungen sind jedoch gewisse Einschränkungen zu machen.

Sebüktekin (1971:82) führt die Möglichkeit an, neben dem Dativ-Objekt des einfachen Verbs in der entsprechenden Kausativkonstruktion eine zweite Dativ-Nominalphrase für den Ausdruck des "causee" zu haben. Aissen (1974:332f) erwähnt diese Möglichkeit ebenfalls, sie differenziert jedoch in allgemein akzeptable Fälle und in solche, die nicht von allen Sprechern akzeptiert werden. Es stellt sich heraus, daß der "causee" dann ohne weiteres im Dativ erscheinen kann, wenn die Dativ-Nominalphrase zu dem einfachen Verb einen anderen Status hat als die potentielle "causee"-Nominalphrase, also etwa wenn sie einen Ort ausdrückt, siehe (103):

- (103) Ali-ye eşya -yı köşe-ye yığ -dır -dı -m .
 DAT Kleider-AKK Ecke-DAT anhäuf-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ Ali die Kleider in die Ecke legen." (I)

Dank der Verschiedenartigkeit beider Dativ-Nominalphrasen bleibt

die Eindeutigkeit gewahrt. Ebenfalls gut möglich sind zwei Dativ-Nominalphrasen, wenn eine von ihnen pronominal ist (tatsächlich ist es ein solches Beispiel, das bei Sebüktekin angeführt wird:

(104) Bana para-yı Mehmed-e ver-dir -di -Ø .
 = (9) ich:DAT Geld-AKK DAT geb-KAUS-PRÄT-3SG
 "Er ließ mich Mehmed das Geld geben."

Wenn das Dativ-Objekt des einfachen Verbs personal und durch ein Nomen vertreten ist, besteht die Tendenz, die Enkodierung des "causee" mit dem Dativ zu vermeiden; da der Ausdruck des "causee", wie in Kap. 5.1. gezeigt, ohnehin oft unterbleibt, wurden keine Textbeispiele gefunden, die gezeigt hätten, wie der "causee" enkodiert wird, wenn der Dativ nicht zur Verfügung steht.

Jedenfalls erwiesen sich Sätze wie (105)(i) und (106)(i) entsprechend dem oben Gesagten als kaum akzeptabel (bei Überprüfung durch Informanten):

(105)(i) (*) Terzi -ye ana -m -a bir
 Schneider-DAT Mutter-POSS1SG-DAT ein
 hırka-Ø yap -tır -acağ-ım .
 Jacke-ABS(idfo) mach-KAUS-FUT -1SG
 ("Ich werde den Schneider für meine Mutter eine Jacke anfertigen lassen.")

(106)(i) (*) Mehmed-e rasmi çocuğ-a göster-t -ti -m .
 DAT Bild:AKK Kind -DAT zeig -KAUS-PRÄT-1SG
 ("Ich ließ Mehmed dem Kind das Bild zeigen.")

Als Alternativen wurden vorgeschlagen:

(105)(ii) Terzi -ye ana -m için bir hırka-Ø
 Schneider-DAT Mutter-POSS1SG für ein Jacke-ABS(idfo)
 yap -tır -acağ-ım .
 mach-KAUS-FUT -1SG
 "Ich werde den Schneider für meine Mutter eine Jacke anfertigen lassen." (I)

(106)(ii) Resmi Mehmed ile çocuğ-a göster-t -ti -m .
 Bild:AKK INSTR Kind -DAT zeig -KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ durch Mehmed dem Kind das Bild zeigen." (I)

In (105)(ii) erscheint der "causee" im Dativ, für die Enkodierung des Benefizienten wird statt des Dativs die Postposition için "für" gebraucht. In (106)(ii) erscheint der "causee" mit der Postposition ile "INSTR". Diese Möglichkeit wird in der Literatur im Zusammenhang mit Kausativierung nicht erwähnt; allerdings bleibt bei ihr offen, ob der mit Hilfe von ile

enkodierte Partizipant die kausierte Handlung selbst ausführt, oder ob er nur vermittelnde Funktion hat.

Es sei noch auf Zimmers Überlegung (1976:411Fn) hingewiesen, nach der das Vorkommen zweier Dativ-Nominalphrasen möglicherweise nur dann nicht akzeptabel ist, wenn es sich bei beiden um abgeleitete handelt, damit meint er, wenn beide einen "causee" (aufgrund doppelter Kausativierung) repräsentieren; dem widerspricht jedoch zum Beispiel (105)(i).

Insgesamt muß man feststellen, daß die Verdopplung der Dativ-Position zum Ausdruck des "causee" nur eine sehr marginale Möglichkeit darstellt.

Im folgenden soll gezeigt werden, daß bei Verben mit Dativ, aber ohne Akkusativ-Objekt die "causee"-Enkodierung nicht automatisch mit dem Akkusativ geschieht.

Erguvanlı (1979) befaßt sich speziell mit diesem Problem und soll hier zunächst kurz referiert werden:

Viele Verben mit Dativ-Objekt verhalten sich wie erwartet, d.h. bei ihrer Kausativform steht der "causee" im Akkusativ, siehe (107):

- (107) (i) Ali-yi at -a bin -dir -di -m .
 = (5) AKK Pferd-DAT aufsteig-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ Ali aufs Pferd steigen."
 (ii) Ali-∅ at -a bin -di -∅ .
 ABS(Subj) Pferd-DAT aufsteig-PRÄT-3SG
 "Ali stieg aufs Pferd."

Manche Verben erlauben für den "causee" neben der Enkodierung mit dem Akkusativ (wie in (108)(i)) auch die Enkodierung mit dem Dativ, wobei dann das Dativ-Objekt des einfachen Verbs beim kausativen Verb als Akkusativ-Objekt erscheint (wie in (108)(ii)):

- (108)(i) Çocuğ-u ders -e başla -t -tik .
 Kind -AKK Lektion-DAT beginn-KAUS-PRÄT:1PL
 "Wir ließen das Kind die Lektion beginnen." (E:94)
 (ii) Ders -i çocuğ-a başla -t -tik .
 Lektion-AKK Kind -DAT beginn-KAUS-PRÄT:1PL
 "Wir ließen das Kind die Lektion beginnen." (ebd.)
 (iii) Çocuk-∅ ders -e başla -dı -∅ .
 Kind -ABS(Subj) Lektion-DAT beginn-PRÄT-3SG
 "Das Kind begann die Lektion." (ebd.)

Schließlich tritt der Fall auf, daß der "causee" obligato-

risch im Dativ erscheint und das Dativ-Objekt des entsprechenden einfachen Verbs im Akkusativ wie in (109)(i):

- (109) (i) Diş -ler-im -i on- -a bak-tır -dı -m .
 Zahn-PL -POSS1SG-AKK PRON3-DAT seh-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ ihn nach meinen Zähnen sehen." (E:93)
- (ii) Diş -ler-im -e bak-tı -∅ .
 Zahn-PL -POSS1SG-DAT seh-PRÄT-3SG
 "Er sah nach meinen Zähnen."

Die gleiche Situation liegt in (110) vor:

- (110) (i) Anne -m -e kazağ -ı başla -t -tı -m .
 Mutter-POSS1SG-DAT Pullover-AKK beginn-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ meine Mutter den Pullover beginnen." (D:43)
- (ii) Anne -m -∅ kazağ -a başla -dı -∅ .
 Mutter-POSS1SG-ABS(Subj) Pullover-DAT beginn-PRÄT-3SG
 "Meine Mutter begann den Pullover." (ebd.)

Es handelt sich zwar um das gleiche Verb wie in (108), aber hier besteht in der Kausativkonstruktion nur diese eine Enkodierungsmöglichkeit.

(108)(ii), (109)(i) und (110)(i) gleichen einer Kausativkonstruktion von einem transitiven Verb (d.h. einem Verb mit Akkusativ-Objekt); wie dort erscheint das Objekt des einfachen Verbs im Akkusativ und der "causee" im Dativ.

Zu (108) und (109) merkt Erguvanlı jedoch an, daß es auch eine Rolle spielt, was für ein Nomen die Objektposition füllt, sodaß nicht in jedem beliebigen Fall das oben Gesagte gilt, siehe hierzu (111) und (112):

- (111) (i) Çocuğ-u okul -a başla -t -tık .
 Kind -AKK Schule-DAT beginn-KAUS-PRÄT:1PL
 "Wir ließen das Kind die Schule beginnen (einschulen)."
- (ii) *Okul -u çocuğ-a başla -t -tık .
 Schule-AKK Kind -DAT beginn-KAUS-PRÄT:1PL (E:94f)
- (112) (i) Ben-i kitap-lar-ın -a bak-tır -ma -dı -∅ .
 ich-AKK Buch -PL -POSS3SG-DAT seh-KAUS-NEG-PRÄT-3SG
 "Er ließ mich seine Bücher nicht ansehen." (E:95)
- (ii) (*) Kitap-lar-ın -ı bana bak-tır -ma -dı -∅ .¹³
 Buch -PL -POSS3SG-AKK ich:DAT seh-KAUS-NEG-PRÄT-3SG
 (ebd.)
- (iii) Herkes-i kapı-ya bak-tır -dı -m .
 jeder -AKK Tür -DAT seh-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ alle zur Tür sehen." (D:43)
- (iv) *Kapı-yı herkes-e bak-tır -dı -m .
 Tür -AKK jeder -DAT seh-KAUS-PRÄT-1SG (ebd.)

¹³ Dieser Satz ist nach Erguvanlı nicht möglich, er wurde jedoch von meinen Informanten akzeptiert.

okul "Schule" als Objekt zu başla-"beginnen" behält also den Dativ, und der "causee" erscheint im Akkusativ; das gleiche gilt möglicherweise für kitap "Buch" und jedenfalls für kapı "Tür" als Objekt zu bak- "sehen (nach)".

Daß in einer Kausativkonstruktion wie (108) der "causee" sowohl im Dativ als auch im Akkusativ erscheinen kann, erklärt Erguvanlı mit einem "shift of topicality", denn er sieht die Akkusativ-Markierung als mit Topik assoziiert, und er betont, daß der Bedeutungsunterschied einem Unterschied Aktiv vs. Passiv im Englischen entspreche: (108)(i) wäre zu übersetzen "We had the child start the lesson."; (108)(ii) "We had the lesson started by the child". Ebenso sei (109)(i) zu verstehen als "I had my teeth taken care of by him." Daß bei den Verben, bei denen diese Variation beobachtet werden kann, nicht jedes Dativ-Objekt bei Kausativierung auch in den Akkusativ promoviert werden kann, erklärt er damit, daß die betreffenden Nominalphrasen als Topik nicht in Frage kommen. Dies findet er auch dadurch belegt, daß bei den betreffenden Verben keine Passivierung (des einfachen Verbs) möglich ist.

Neben diesem Zusammenhang mit dem Passiv stellt er schließlich fest, die "causee"-Nominalphrase habe hier eine Funktion analog zu der des Agens in einer Passivkonstruktion, und er kommt zu dem Schluß, daß bei diesem Typ von Kausativkonstruktion Passiv und Kausativ neutralisiert sind, dies, zumal im Türkischen ein Kausativ-Verb passiviert werden kann, wie (113) zeigt, jedoch nicht in den oben angeführten Fällen, bei denen die Kausativkonstruktion mit der, wie Erguvanlı sagt, passivischen Lesart möglich ist, siehe (114).

(113) Ali- \emptyset at -a bin -dir -il -di - \emptyset .
 ABS(Subj) Pferd-DAT aufsteig-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 "Ali wurde aufs Pferd steigen lassen." (E:98)

(114)* Çocuk- \emptyset ders -e başla -t -il -di - \emptyset .
 Kind -ABS(Subj) Lektion-DAT beginn-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 ("Das Kind wurde die Lektion beginnen lassen.")

Diese Beobachtungen bieten jedoch noch keine einleuchtende Erklärung dafür, warum es überhaupt Fälle gibt, in denen der "causee" statt wie erwartet im Akkusativ im Dativ erscheint.

Hier ist Dede (1981) aufschlußreich: Dede stellt fest, traditionellerweise würden die Kasus im Türkischen als "the indicators of grammatical relations of NPs" aufgefaßt; diese Annahme

wäre mit dem Akkusativ enkodiert, dem Kasus, der typisch ist für Patiens bzw. auch für fehlende Kontrolle.

Durch die Enkodierung, so wie sie tatsächlich gemacht wird, ist dafür gesorgt, daß sich Kasusmarkierung und Semantik decken.

Daß es Fälle wie (108) gibt, in denen beide Enkodierungsmöglichkeiten offenstehen, könnte man damit erklären, daß hier Unsicherheit bezüglich des Status des Objekts bestehen kann.

Der Bedeutungsunterschied "aktivische" vs. "passivische Lesart", der durch die unterschiedliche Enkodierung des "causee" zustande kommt, kann auch so erklärt werden: Die Enkodierung mit dem Akkusativ betont den Aspekt des Betroffenseins des "causee" von der Verursachung; die Enkodierung mit dem Dativ reflektiert den Aspekt der Kontrolle des "causee" in der Auswirkungskomponente. Diese Interpretation ist durchaus vereinbar mit Erguvanlis "aktivische" vs. "passivische Lesart": in ersterer ist der "causee" weniger agenshaft als in letzterer.

Insgesamt kann man sagen, daß diese Fälle einen kleinen Bereich darstellen, in dem semantische Faktoren die Enkodierung des "causee" steuern.

5.3. Die Enkodierung des "causee" durch Postposition

"When a sentence that contains a verb subcategorized for a direct and an indirect object is causativized, the old subject is moved further down the hierarchy. [...] all that is left is the ablative and the instrumental case; both are used, but only in special postpositional constructions. The ablative is used with taraf 'side' and is the same construction used in full passive sentences [...] The instrumental is used with vasıta 'means' ..." (Babby 1981:16)

Dieses Zitat ist repräsentativ für das, was üblicherweise zur Enkodierung des "causee" in einer Kausativkonstruktion mit einem ditransitiven Verb gesagt wird. Ohnehin gehen viele Autoren auf diesen Punkt nicht ein, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß sich das Problem relativ selten stellt: die einfachen ditransitiven Verben sind nicht besonders zahlreich; bei Verben, deren Ditransitivität erst durch Kausativierung zustande kommt, besteht nicht oft das Bedürfnis, beide "causee" auszudrücken; und insgesamt ist ja bei Kausativierung transitiver Verben der Ausdruck des "causee" oft nicht erforderlich.

In Kap. 3.2. wurde bereits ein Beispiel für die Enkodierung des "causee" mit tarafından "von seiten", dem Ausdrucksmittel für das Agens im Passivsatz, angeführt, das hier noch einmal aufgegriffen werden soll:

(117) (i) Dişçi -∅ Hasan-a mektub-u müdür
 =(10) Zahnarzt-ABS(Subj) DAT Brief -AKK Direktor
 tarafından göster-t -ti -∅ .
 von seiten zeig -KAUS-PRÄT-3SG

"Der Zahnarzt ließ den Direktor Hasan den Brief zeigen."

(ii) Müdür -∅ mektub-u Hasan-a
 Direktor-ABS(Subj) Brief -AKK DAT
 göster-di -∅ .
 zeig -PRÄT-3SG

"Der Direktor zeigte Hasan den Brief."

(iii) Mektup-∅ Hasan-a müdür tarafından
 Brief -ABS(Subj) DAT Direktor von seiten
 göster-il -di -∅ .
 zeig -PASS-PRÄT-3SG

"Der Brief wurde Hasan vom Direktor gezeigt."

Es stellt sich jedoch heraus, daß Sätze wie (117)(i) nicht allgemein akzeptabel sind, vgl. Zimmer (1976:406).¹⁴ Textbeispiele für diese Konstruktion wurden nicht gefunden. Wenn man auf dem Ausdruck des "causee" bestehen will, gibt es die Möglichkeit, dies mithilfe von ile "INSTR" zu tun, auch ohne die bei Babby erwähnte spezielle postpositionale Konstruktion, vgl. Kap. 5.2., Beispiel (106)(ii).

Nun zu den postpositionalen Enkodierungsmöglichkeiten mit dem Instrumental.

Babby verweist auf Lewis (1967:147); dort werden drei Positionen angeführt, allerdings nur als Ausdruck des "second intermediary" bei der Kausativierung eines bereits kausativierten transitiven Verbs: vasıtasiyle von vasıta "Mittel, Mittelsmann, Vermittlung", tavassutiyle von tavassut "Vermittlung, Intervention", aracılığıyla von aracılık "Vermittlung" (die ersten beiden sind arabischen Ursprungs, die letzte ist ein

¹⁴ Mein hauptsächlicher Informant lehnte Sätze mit einem derart enkodierten "causee" ab bzw. formte sie in Passivsätze um; er konnte sich nicht vorstellen, daß andere Sprecher sich dieses Ausdrucks bedienen würden.

türkischer Neologismus). Alle drei können als sekundäre Postpositionen bezeichnet werden. Für solche Postpositionen ist charakteristisch, daß sie selbständige Nomina darstellen, die mit dem Nomen, zu dem sie treten, durch Izafet verbunden sind, diese ganze Verbindung steht dann in einem bestimmten Kasus. Konkret bedeutet das: die Nominalphrase, zu der die Postposition tritt, steht im Genitiv, das Nomen, das die Postposition konstituiert, erhält das Possessivsuffix der 3. Person, an diese Verbindung tritt -le "INSTR", das auch frei (ile) vorkommt und einen Status zwischen Kasus und Postposition hat.

(118) ist ein Beispiel für aracılıđıyle als Ausdruck des zweiten "causee" bei doppelter Kausativierung, (119) ist ein Beispiel für aracılıđıyle als Ausdruck des (einzigen) "causee" bei einfacher Kausativierung eines ditransitiven Verbs.

(118) Mektub-u müdür -e kâtib -in
 =(13) Brief -AKK Direktor-DAT Sekretär-GEN

aracılıđ -i -yle imzala -t -tir -dı -m
 Vermittlung-POSS3SG-INSTR unterschreib-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich veranlaßte den Sekretär, den Direktor zu veranlassen, den Brief zu unterschreiben."

(119) Hasan-a mektub-u Ayşe-nin aracılıđ -i -yle
 DAT Brief -AKK GEN Vermittlung-POSS3SG-INSTR

gönder-t -ti -m
 schick-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich ließ (durch) Ayşe (dem) Hasan den Brief schicken."

(I)

Zu diesen Beispielen ist jedoch anzumerken, daß die postpositional enkodierten Partizipanten nicht zwangsläufig als "causee" interpretiert werden; wie die Bedeutung der Postposition, nämlich "durch Vermittlung", nahelegt, kann (119) auch folgendermaßen verstanden werden: "Ich ließ durch Ayşes Vermittlung (dem) Hasan den Brief schicken."; wer "causee" ist, wer also den Brief tatsächlich schickt, ist offengelassen. In Beispiel (118) kommt komplizierend hinzu, daß zwei Kausativsuffixe nicht unbedingt eine zweifache Veranlassung signalisieren (siehe Kap. 6.), der Satz ist also nicht eindeutig. Im Fall, daß nur eine Veranlassung gemeint ist, ist dann jedenfalls der Sekretär derjenige, der schließlich an den Direktor herantritt. Im Fall, daß zwei Veranlassungen gemeint sind, bleibt das offen, wie in (119).

Anders als die Postposition tarafından "von seiten", die sehr stark dem Ausdruck des Agens in Passivsätzen vorbehalten ist, erweist sich aracılığıyla als sehr flexibel; sie ist keineswegs auf Kausativkonstruktionen beschränkt, wie (120) als Beispiel für einen nicht-kausativen Satz mit einem (syntaktisch) intransitiven Verb und (121) als Beispiel für einen nicht-kausativen Satz mit transitivem Verb zeigen:

(120) Mehmed-in aracılığı -i -yle bul -uş -tuk .
 GEN Vermittlung-POSS3SG-INSTR find-REZIPR-PRÄT:1PL
 "Durch Mehmeds Vermittlung trafen wir uns." (I)

(121) Mehmed-in aracılığı -i -yle bir
 GEN Vermittlung-POSS3SG-INSTR ein
 çocuk hizmetçisi bul -du -m .
 Kindermädchen find-PRÄT-1SG
 "Durch Mehmeds Vermittlung fand ich ein Kindermädchen." (I)

In einem Kausativ-Satz kann aracılığıyla auch dann stehen, wenn der Satz keinen mit dem Dativ enkodierten Partizipanten enthält, wie z.B. (122)(i):

(122)(i) Kız -i Mehmed-in aracılığı -i -yle
 Mädchen-AKK GEN Vermittlung-POSS3SG-INSTR
 oyna-t -tır -dı -m .
 tanz-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG (I)

und dieser Satz kann die gleiche Bedeutung haben wie (122)(ii):

(122)(ii) Mehmed-e kız -i oyna-t -tır -dı -m .
 =(12) DAT Mädchen-AKK tanz-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich veranlaßte Mehmed, das Mädchen tanzen zu lassen."

Eine genaue Übersetzung für (i) lautet allerdings: "Ich ließ durch Mehmeds Vermittlung das Mädchen tanzen." Aber jedenfalls kann man den postpositionalen Partizipanten in (i) als "causee" verstehen, denn seine Rolle in dem Sachverhalt entspricht der Rolle des mit dem Dativ enkodierten Partizipanten in (ii).

Andererseits ist die angeführte Bedeutung von (122)(i) nicht die einzig mögliche; der Satz kann auch implizieren: "Ich bediente mich der Vermittlung Mehmeds, um einen nicht genannten "causee" zu veranlassen, das Mädchen tanzen zu lassen." Auf jeden Fall die gleiche Interpretation wie (122)(ii) hat (123):

(123) Kız -i Mehmed-in aracılığı -i -yle
 Mädchen-AKK GEN Vermittlung-POSS3SG-INSTR
 oyna-t -tı -m .
 tanz-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich ließ durch Mehmeds Vermittlung das Mädchen tanzen." (I)

d.h. mindestens repräsentiert (123) die gleiche Situation wie (122)(ii); nur erscheint Mehmed hier nicht als "causee" im strengen Sinn (wie in (122)(ii)), sondern eigentlich als autonomer Vermittler, wie in (120) und (121). In (123) ist also mit der Enkodierung eines Partizipanten mit Hilfe von aracılıgiyle kein zusätzliches Kausativmorphem assoziiert.

Insgesamt ist der Gebrauch dieser Postposition unabhängig von der Kausativmorphologie, und daß ein so enkodierter Partizipant einem "causee" ähnlich ist oder entspricht, kommt einzig durch die Bedeutung "durch Vermittlung" zustande.

Die Einschränkungen, die hier zur postpositionalen Enkodierung des "causee" gemacht wurden, zeigen, daß jenseits des Dativs kein eindeutiges obligatorisches Ausdrucksmittel für den "causee" existiert. Es ist also nicht ganz angemessen, davon zu sprechen, daß der "causee", wenn er nicht im Dativ erscheinen kann, eine Position weiter unten in der Kasus-Hierarchie belege, denn dort gibt es keine eindeutige Position mehr. Wie am Anfang dieses Kapitels (5.3.) erläutert, sind die Fälle, in denen man sie brauchen würde, ohnehin nicht zahlreich. Daher reicht es aus, ein weniger eindeutiges Ausdrucksmittel, eine Paraphrase, zur Verfügung zu haben.

6. KAUSATIVIERUNG VON KAUSATIVFORMEN

Die Möglichkeit, ein bereits kausativiertes Verb ein weiteres Mal zu kausativieren, wurde schon in Kap. 3. erwähnt und kurz dokumentiert.

Dies gilt bei Comrie (1981) als charakteristisch für morphologisches Kausativ, vgl.:

"...in the ideal type one can take any predicate and form a causative from it by the appropriate morphological means. Turkish comes very close to this ideal, since [...] one can take pretty well any verb and form a causative from it, and can even form causatives of causatives [...]. However, there are limitations on the iterativity of this process, so that long chains of causative suffixes, though occasionally found illustrated in manuals, are of marginal acceptability in the language." (ebd.:160)

Hier entsteht jedoch der Eindruck, doppelte Kausativierung sei ein ganz üblicher syntaktischer Prozess, der zu regelmäßigen Bedeutungen führe.

Auch Lewis (1967:146) erweckt diesen Eindruck, wenn er lediglich feststellt, daß ein zweites Kausativsuffix zwar in Einzelfällen keine Bedeutungsänderung (gegenüber der einfachen Kausativform) bewirkt, daß aber meist beide Suffixe ihren vollen Wert haben.

Deny (1921:373f) stellt es ebenfalls so dar, als ginge es einfach um ein doppeltes Veranlassen:

"En redoublant le suffixe causatif, on indique que le sujet provoque une action causative, que par exemple Primus fait accomplir une action par Secundus en recourant à l'intermédiaire de Tertius. [...] Les trois agents peuvent être plus ou moins apparents."

Wesentliche Aspekte zur Bedeutung doppelter Kausativierung kommen bei Sebüktekin (1971:81) zur Sprache. Nach seiner Darstellung gilt: Wenn das Kausativsuffix an ein intransitives Verb tritt, hat es transitivierende Funktion ("transitive"); damit ist ist, wie seine Beispiele zeigen, die Bildung lexikalischer Kausativformen gemeint. An einfachen transitiven Verben und an solchen Verben, die mittels Kausativsuffix transitiviert sind, ist seine Funktion eine diathetisch kausativierende. (Sebüktekin spricht hier von "agentive"; "causative" gebraucht er als Oberbegriff für alle Funktionen, die das Kausativmorphem wahrnehmen kann.) Tritt das Kausativsuffix an eine bereits diathetisch zu interpretierende Kausativform, so ist seine Funktion die Intensivierung der kausativen Bedeutung.

Diese Darstellung ist in einigen Punkten ungenau, denn wie in Kap. 4.1. gezeigt wurde, gibt es intransitive Verben, deren Kausativform als diathetisch angesehen werden muß, und solche, deren Kausativform neben der lexikalischen eine diathetische Interpretation erfahren kann; ferner gibt es transitive Verben, deren Kausativform als eine lexikalische verstanden werden muß; und schließlich kann das Kausativsuffix, das an ein bereits kausativiertes Verb mit diathetisch kausativer Bedeutung tritt, außer Intensivierung auch eine weitere Veranlassung ausdrücken.

Deutlich werden bei Sebüktekin jedoch die folgenden beiden Punkte: Das zweite Kausativsuffix ist nicht notwendig mit einer zweiten Veranlassung assoziiert, sondern kann einfach der Intensivierung der bereits vorliegenden diathetisch kausativen Bedeutung dienen. Das zweite Kausativsuffix drückt eindeutig diathetisch kausative Bedeutung aus, wenn es an eine lexikalisch zu interpretierende Kausativform tritt.

Im folgenden soll darauf eingegangen werden, wie üblich eigentlich Verben mit einem zweiten Kausativsuffix sind.

In TS, das im Prinzip alle gebräuchlichen abgeleiteten Verbformen anführt (also auch z.B. die Passivformen), erscheint nur eine relativ geringe Anzahl von doppelt kausativierten Verben. Bei etwa der Hälfte von diesen handelt es sich um solche Verben, deren einfache Kausativierung zu einer Kausativform führt, die lexikalisch interpretiert werden kann bzw. muß; das zweite Kausativsuffix drückt hier das Veranlassen der durch die lexikalische Kausativform repräsentierten Handlung aus, siehe (124):

- | | | | | | | | |
|-------|-------|----------------------------|-------|---|---------|-----------------------------|------|
| (124) | (i) | çık | -ar | - | çık-ar | -t | - |
| | | herauskomm- | KAUS | | | KAUS- | KAUS |
| | | "herausziehen" | | | | "herausziehen lassen" | |
| | (ii) | düş | -ür | - | düş-ür | -t | - |
| | | hinfall- | KAUS | | | KAUS- | KAUS |
| | | "hinfallen lassen, werfen" | | | | "werfen lassen" | |
| | (iii) | dol | -dur | - | dol-dur | -t | - |
| | | vollwerd- | KAUS- | | | KAUS- | KAUS |
| | | "füllen" | | | | "füllen lassen" | |
| | (iv) | kop | -ar | - | kop-ar | -t | - |
| | | abbrech(itr)- | KAUS | | | KAUS- | KAUS |
| | | "abbrechen(tr), pflücken" | | | | "abbrechen/pflücken lassen" | |
| | (v) | öl | -dür | - | öl-dür | -t | - |
| | | sterb- | KAUS | | | KAUS- | KAUS |
| | | "töten" | | | | "töten lassen" | |

| | | |
|----------------|-------|---------------------|
| (vi) piş | -ir - | piş-ir -t - |
| koch(itr)-KAUS | | KAUS-KAUS |
| "kochen(tr)" | | "kochen(tr) lassen" |

Ebenfalls diathetisch kausativierend wirkt das zweite Kausativsuffix an unregelmäßig gebildeten Kausativformen, bei denen ja auch die lexikalische Kausativbedeutung im Vordergrund steht oder überhaupt die einzig in Frage kommende ist. Allerdings ist hier bei manchen fraglich, ob die einfache, also die unregelmäßige Kausativform überhaupt noch "kausativ" genannt werden soll, und entsprechend, ob man von einem zweiten Kausativsuffix sprechen kann; Beispiele sind (125)(i)-(iii):

| | | | |
|-----------|----------------|---------------------|----------------------------|
| (125) (i) | gel - | getir - | getir -t - |
| | komm | komm:KAUS | komm:KAUS-KAUS |
| | "kommen" | "bringen" | "bringen lassen" |
| (ii) | gör- | göster - | göster -t - |
| | seh | seh:KAUS | seh:KAUS-KAUS |
| | "sehen" | "zeigen" | "zeigen lassen" |
| (iii) | kalk - | kaldır - | kaldır -t - |
| | sich erhebe | sich erhebe:KAUS | sich erhebe:KAUS-KAUS |
| | "sich erheben" | "heben, aufrichten" | "heben, aufrichten lassen" |

Weiter werden in TS einige Verben mit zwei Kausativsuffixen als Synonyme der einfachen Kausativformen angegeben, z.B.:

| | | |
|-----------|-------------------------|-------------------------|
| (126) (i) | kır -dır - | kır-dır -t - |
| | zerbrech(tr)-KAUS | KAUS-KAUS |
| | "zerbrechen(tr) lassen" | "zerbrechen(tr) lassen" |
| (ii) | de -dir - | de-dir -t - |
| | sag-KAUS | KAUS-KAUS |
| | "sagen lassen" | "sagen lassen" |

Hier ist noch anzumerken, daß Sebüktekin (1971:81) für alle mit dem Allomorph -er- gebildeten Kausativformen davon spricht, sie seien in freier Variation mit der entsprechenden doppelten Kausativform auf -er-t-, so z.B. çık-ar-/çık-ar-t- "herauskommen lassen" und kop-ar-/kop-ar-t- "abbrechen lassen", das trifft jedoch nach TS nicht zu, wie (124)(i) und (iv) gezeigt haben.

Angesichts der in Kap. 2. erwähnten Tatsache, daß das Suffix -t- zum Teil durch das komplexe Suffix -dir- ersetzt wurde, um die Distinktivität zu sichern, könnte man zu der Vermutung kommen, daß ein zweites Kausativsuffix ohne bedeutungsverändernde Funktion besonders dann auftritt, wenn die einfache Kausativform mit -t- gebildet ist, mit dem Zweck, für eine silbische Repräsentation des Kausativmorphems zu sorgen. Dies ist aber

nicht der Fall, wie in (126) zu sehen war.

Schließlich führt TS einige wenige Verben an, bei denen tatsächlich zweimalige diathetische Kausativierung vorliegt, siehe die Beispiele unter (127):

- | | | | |
|-------|------|-------------------|-----------------------------------|
| (127) | (i) | döv -dür - | döv-dür -t - |
| | | schlag-KAUS | KAUS-KAUS |
| | | "schlagen lassen" | "veranlassen, schlagen zu lassen" |
| | (ii) | uç -ur - | uç-ur -t - |
| | | flieg-KAUS | KAUS-KAUS |
| | | "fliegen lassen" | "veranlassen, fliegen zu lassen" |

Zu (ii) ist jedoch anzumerken, daß die einfache Kausativform, neben der diathetischen Bedeutung, die sicher im Vordergrund steht, auch eine lexikalische, "hinabstürzen(tr)", hat, sodaß die doppelte Kausativform möglicherweise in erster Linie als diathetisches Kausativ dieser lexikalischen Bedeutung gebraucht wird.

Auch in Texten haben die doppelten Kausativformen eine recht geringe Frequenz. In den gefundenen Beispielen liegen die Funktionen "diathetische Kausativierung einer lexikalischen Kausativform" (siehe (128) und (129)) und "Intensivierung der kausativen Bedeutung" (siehe (130) und (131)) vor, die oben als wesentlich genannt wurden.

- (128) Memed- \emptyset dol -muş -tu - \emptyset Onun için
 ABS(Subj) voll-QUOT-PRÄT-3SG deshalb
- Süleyman- \emptyset Abdi Ağa laf -ın -ı
 ABS(Subj) Thema-POSS3SG-AKK
- değiş -tir -t -ti - \emptyset .
 wechsel(itr)-KAUS-KAUS-PRÄT-3SG
- "Memed verlor die Beherrschung (hatte genug). . . . Deshalb ließ (ihn) Süleyman das Thema 'Abdi Ağa' wechseln." (IM:18)

Das erste Kausativsuffix leitet hier von dem intransitiven Verb değiş- "wechseln" das transitive, lexikalisch kausative değiş-tir- "machen, daß wechselt; wechseln" ab; dessen "causee" ist der mit dem Akkusativ enkodierte Partizipant Abdi Ağa lafı "das Thema 'Abdi Ağa'"; das zweite Kausativsuffix drückt das Veranlassen dieser Handlung aus, der zugehörige "causee", Memed, wird nicht genannt, da er aus dem Kontext bekannt ist.

(129) Abdi Ağa-∅ , kız -1 biz-∅
 ABS(Subj) Mädchen-AKK wir-ABS(Subj)

kaç -ır -t -tik san -ır -∅ .
 flieh-KAUS-KAUS-PRÄT:1SG glaub-AOR-3SG

"Abdi Ağa glaubt, wir hätten das Mädchen entführen
 lassen."
 (IM:102)

kaçır-, die einfach kausativierte Verbform, kann diathetisch kausative Bedeutung haben, nämlich "fliehen lassen", sie ist hier aber als lexikalische Kausativform "entführen" zu verstehen; das zweite Kausativsuffix drückt das Veranlassen dieser Handlung aus; es wird kein "causee" genannt.

In den folgenden beiden Beispielen, in denen das erste Kausativsuffix (bzw. in (131) das zweite) bereits diathetisch kausativierend wirkt, wird durch das weitere Kausativsuffix keine weitere Veranlassung ausgedrückt.

(130) Biz-e kuzu-lar-∅ ye -dir -t -me -den ...
 =(50) wir-DAT Lamm-PL -ABS(idfo) ess-KAUS-KAUS-NEG-ABL
 "Bevor sie uns nicht Lamm haben essen lassen (genötigt
 haben, Lamm zu essen)..."
 (IM:349)

Das zweite Kausativsuffix dient der Intensivierung der Kausativ-Bedeutung, in dem Sinn von "nachdrücklich veranlassen". Solche Intensivierung liegt auch in (131) vor:

(131) Abdi-∅ sen-i adam-lar-ın -a bir
 ABS(Subj) du -AKK Mann-PL -POSS3SG-DAT ein
 dere -de sıkış -tır -t -tır -ır -∅ ,
 enger Raum-LOK eingeklemmt werd-KAUS-KAUS-KAUS-AOR-3SG
 öl -dür -t -ür -∅ .
 sterb-KAUS-KAUS-AOR -3SG

"Abdi läßt seine Leute dich in die Enge treiben und töten
 (dich in der Enge einklemmen)."
 (IM:247)

Das Verb sıkış- "eingeklemmt werden" erscheint hier mit drei Kausativsuffixen; das erste leitet ein transitives, lexikalisch kausatives Verb sıkıştır- "einklemmen, bedrängen" ab; von den übrigen beiden Kausativsuffixen drückt eines diathetisches Kausativ zu dem abgeleiteten Verb aus, das zweite hat intensivierende Funktion. Es ist hier allerdings nicht mit Bestimmtheit zu sagen, daß eine Intensivierung der diathetischen Kausativ-Bedeutung stattfindet, also "mit Nachdruck veranlassen, einzuklemmen"; es könnte auch Intensivierung der lexikalischen Kausativ-Bedeutung vorliegen, also "veranlassen, völlig einzuklemmen". - Beim zweiten Verb in (131) wirkt das zweite Kausativ-

suffix diathetisch kausativierend an der lexikalischen Kausativform, wie in (128) und (129).

Es soll noch ein Beispiel angeführt werden für den Fall, in dem ein zweites Kausativsuffix mit intensivierender Bedeutung an eine Kausativform mit permissiver Bedeutung tritt:

- (132) (i) Hırsız-a para-m -ı çal -dır -dı -m .
 Dieb -DAT Geld-POSS1SG-AKK stehl-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich habe mir von einem Dieb mein Geld stehlen lassen."
 (I)
- (ii) Hırsız-a para-m -ı çal -dır -t -tı -m .
 Dieb -DAT Geld-POSS1SG-AKK stehl-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG

Der Bedeutungsunterschied zwischen (i) und (ii) besteht darin, daß es sich bei (i) um einen ernsthaften Diebstahl handelt, bei (ii) ist der Diebstahl nicht so schwerwiegend: Man hat es dem Dieb leicht gemacht und/oder es war ein geringer Betrag.

Zur intensivierenden Funktion des zweiten Kausativsuffixes kann man auch den folgenden Fall zählen: Bei unregelmäßigen Kausativformen, deren lexikalische Bedeutung stark überwiegt, kann durch ein weiteres (strenggenommen kein zweites, da die einfache Kausativform nicht segmentierbar ist) Kausativsuffix die diathetische Interpretation gewährleistet werden, d.h. diathetische Kausativierung des entsprechenden nicht-kausativen Verbs, siehe (133) und (134):

- (133) (i) Ben-∅ çocuk-lar-ım -a bu filmi
 = (61) ich-ABS(Subj) Kind -PL -POSS1SG-DAT DEM Film:AKK
 göster -m -iyor -um .
 seh:KAUS-NEG-PROGR-1SG
 "Ich zeige meinen Kindern diesen Film nicht."
 "Ich lasse meine Kinder diesen Film nicht sehen."
- (ii) Ben-∅ çocuk-lar-ım -a bu filmi
 ich-ABS(Subj) Kind -PL -POSS1SG-DAT DEM Film:AKK
 göster -t -m -iyor -um .
 seh:KAUS-KAUS-NEG-PROGR-1SG
 "Ich lasse nicht zu, daß meine Kinder diesen Film sehen."
 "Ich lasse meinen Kindern diesen Film nicht zeigen."

Die unregelmäßige Kausativform in (i) kann zwar "sehen lassen" bedeuten, aber die lexikalisch kausative Bedeutung "zeigen" überwiegt sehr. Wenn man auf der Bedeutung "veranlassen" bestehen will - hier handelt es sich um "veranlassen, daß nicht", - gebraucht man die noch einmal kausativierte Form; mit dieser ist dann zwar eindeutig gesagt, daß diathetische Kausativität

vorliegt; offen bleibt jedoch, ob der Partizipant, der als Subjekt erscheint, als "causator" auf den "causee" direkt einwirkt oder ob noch ein Mittelsmann involviert ist.

In (134) ist die Situation etwas anders:

(134)(i) Mūdūr -∅ kâtib -i oda -sın -a
 Direktor-ABS(Subj) Sekretär-AKK Zimmer-POSS3SG-DAT
 getir -di -∅ .
 komm:KAUS-PRÄT-3SG

"Der Direktor brachte den Sekretär in sein Büro." (I)

Die unregelmäßige Kausativform getir- "bringen" hat eindeutig lexikalische Bedeutung, kann also nicht diathetisch, als "kommen lassen" verstanden werden. Diathetisch kausative Bedeutung wird durch ein weiteres Kausativsuffix erreicht, wie in (133)(ii) entsteht jedoch auch hier eine Ambiguität:

(134)(ii) Mūdūr -∅ kâtib -i oda -sın -a
 Direktor-ABS(Subj) Sekretär-AKK Zimmer-POSS3SG-DAT
 getir -t -ti -∅ .
 komm:KAUS-KAUS-PRÄT-3SG

"Der Direktor ließ den Sekretär in sein Zimmer kommen."

"Der Direktor ließ den Sekretär in sein Zimmer bringen."
 (I)

D.h. getir-t- kann die diathetische Kausativierung von gel- "kommen" sein und damit "kommen lassen" bedeuten gegenüber getir- "bringen"; aber ebenso kann es die diathetisch zu interpretierende Kausativform von getir- "bringen" sein und damit "bringen lassen" bedeuten. Da der mit dem Akkusativ enkodierte Partizipant in (ii) menschlich ist und als solcher Kontrolle haben kann, sind beide Interpretationsmöglichkeiten offen; in (134)(iii) zwingt der nicht kontrollfähige "causee" (im Absolutiv als indefinites Objekt) zur zweiten Interpretation:

(134)(iii) Mūdūr -∅ bir bardak çay-∅
 Direktor-ABS(Subj) ein Glas Tee-ABS(idfO)
 oda -sın -a getir -t -ti -∅ .
 Zimmer-POSS3SG-DAT komm:KAUS-KAUS-PRÄT-3SG

"Der Direktor ließ ein Glas Tee in sein Zimmer bringen."
 (I)

Die Tatsache, daß man diesen letzten Satz auch übersetzen könnte: "Der Direktor ließ ein Glas Tee in sein Zimmer kommen." darf nicht darüber hinweg täuschen, daß hier auf jeden Fall ein nicht genannter "causee" involviert ist, während in (ii)

entweder der Partizipant im Akkusativ der "causee" ist oder ein nicht ausgedrückter "causee" vorliegt, der die Handlung "bringen" ausführt.

Zusammengefaßt: In (133) und (134) hat das zweite Kausativsuffix neben der früher genannten wichtigsten Funktion, eine diathetische Kausativform von einer lexikalischen Kausativform zu bilden, die Funktion, eine diathetische Kausativform zu bilden von einem nicht-kausativen Verb, dessen einfache Kausativform so stark lexikalisiert ist, daß sie kaum noch diathetische Interpretation zuläßt.

Es ist möglich, mithilfe zweier Kausativsuffixe das auszudrücken, was als doppelte Kausation par excellence gilt: "jemand veranlassen, jemanden zu veranlassen zu tun".

Obwohl viele Grammatiken ganz selbstverständlich von doppelter Kausativierung sprechen, bieten die meisten für diesen Fall keine Beispiele, sondern nur für die Kausativierung lexikalisch kausativer Verben.

Bei Banguoğlu (1974:419) wird diese Möglichkeit mit einem Beispiel belegt, in dem jedoch die beiden "causee" nicht ausgedrückt sind, siehe (135):

(135) Ayakkabı-m -ı yap -tır -t -tı -m .
 Schuh -POSS1SG-AKK mach-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich veranlaßte, meine Schuhe reparieren zu lassen."
 (ebd.)

Er führt dazu aus, hier seien neben ben "ich" zwei weitere Personen involviert, odacı "Diener" und ayakkabıcı "Schuster", d.h. der volle Satz würde lauten: "Ich veranlaßte den Diener, den Schuster meine Schuhe reparieren zu lassen."

Lötzsch et al. (1976:93), die ebenfalls Beispiele für derartige doppelte Kausativierung anführen, gehen dabei auf das Problem der "causee"-Enkodierung ein:

(136) Ben-Ø (boyacı-ya) oda -m -ı
 ich-ABS(Subj) Maler -DAT Zimmer-POSS1SG-AKK
 boya -t -tır -dı -m .
 anstreich-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ (den Maler) mein Zimmer anstreichen (indem ich ihn durch einen Dritten dazu veranlaßte)." (ebd.)

(136) zeigt, daß der Ausdruck eines "causee" fakultativ ist. Der zweite involvierte "causee" kann (nach Lötzsch et al.) nicht

ausgedrückt werden. Hier soll an das in Kap. 5.2. Gesagte erinnert werden; dort wurde gezeigt, daß bei Kausativierung eines Verbs, mit dem bereits ein Partizipant im Dativ vorkommt (als indirektes Objekt eines einfachen ditransitiven Verbs oder als "causee" eines kausativierten transitiven Verbs), der "causee" nicht mit einem verbindlichen, eindeutigen Ausdrucksmittel enkodiert werden kann.

Nach der Feststellung von Löttsch et al. (ebd.) ist es nicht beliebig, welcher "causee" ausgedrückt wird, sondern es ist immer derjenige, der veranlaßt wird, die durch das einfache Verb repräsentierte Handlung auszuführen, nicht derjenige, der veranlaßt wird, das Ausführen dieser Handlung zu veranlassen. Das ist syntaktisch plausibel; die kausative Verbform boya-t- wird mit allen ihren Partizipanten in deren jeweiliger Enkodierung ein weiteres Mal kausativiert; es findet keine Neuordnung der Kasus statt. Bestünde die Möglichkeit, den ausführenden "causee" nicht auszudrücken und die deshalb noch freie Position mit dem veranlassenden "causee" zu besetzen, so ginge das auf Kosten der Eindeutigkeit; (136) könnte dann auch bedeuten: "Ich veranlaßte den Maler, mein Zimmer anstreichen zu lassen.", diese Bedeutung hat (136) jedoch nicht.

Eine Möglichkeit, den veranlassenden "causee", nicht aber den ausführenden "causee" zu nennen, besteht mit der in Kap. 5.3. angeführten postpositionalen Enkodierung mittels aracılıgiyle "durch Vermittlung":

(137) Ben-∅ boyacı-nın aracılığ -i -yle
 ich-ABS(Subj) Maler -GEN Vermittlung-POSS3SG-INSTR
 oda -m -i boya -t -t₁ -m .
 Zimmer-POSS1SG-AKK anstreich-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich ließ durch die Vermittlung des Malers mein Zimmer anstreichen."
 (I)

Hier liegt keine doppelte Kausativierung vor, und boyacı "Maler" ist nicht als "causee" enkodiert (d.h. mit dem Dativ), aber die Bedeutung, daß über ihn ein nicht genannter "causee" zum Handeln veranlaßt wird, ist gewahrt.

Die Möglichkeit, beide "causee" auszudrücken, besteht allerdings dort, wo das einfache Verb intransitiv ist, wie in (138):

(138) Mehmed-e kız -i oyna-t -t₁ -di -m .
 = (12) DAT Mädchen-AKK tanz-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich veranlaßte Mehmed, das Mädchen tanzen zu lassen."

Der "causee", der die Verbalhandlung ausführt, steht im Akkusativ; der "causee", der das Ausführen der Verbalhandlung lediglich veranlaßt, steht im Dativ. (Zimmer (1976:409) gibt allerdings an, daß die Enkodierung des vermittelnden "causee" mit dem Dativ nicht von allen Sprechern akzeptiert werde und daß statt des Dativs postpositionale Enkodierung oder überhaupt eine paraphrasierende Ausdrucksweise an die Stelle solcher Konstruktionen trete.) Hier wird auch auf jeden Fall eine doppelte Veranlassung verstanden, was dadurch gewährleistet ist, daß beide "causee"-Partizipanten ausgedrückt sind. Denn, das muß einschränkend gesagt werden, Sätze wie (136) erwiesen sich als nicht eindeutig, da, wie bereits angeführt wurde, in Fällen, in denen das erste Kausativsuffix diathetisch kausativierend wirkt, das zweite intensivierende Funktion haben kann, d.h. es drückt keine weitere Veranlassung aus.¹⁵

Auf einen weiteren Punkt soll hier noch eingegangen werden: Kissling (1960:239f) gibt an, die doppelte Kausativform stünde auch dann, wenn es im Kausativsatz neben dem "causee", gleich, ob er ausgedrückt wird oder nicht, ein Dativobjekt gibt. Er führt folgende Beispiele an:

- (139) (i) Oğlum -a arkadaş-im -a bir
 Sohn:POSS1SG-DAT Freund -POSS1SG-DAT ein
 mektup-∅ yaz -dir -t -ti -m .
 Brief -ABS(idfO) schreib-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ meinen Sohn meinem Freund einen Brief schreiben." (ebd.)
- (ii) Baba -m -a bir mektup-∅
 Vater-POSS1SG-DAT ein Brief -ABS(idfO)
 yaz -dir -t -ti -m .
 schreib-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG
 "Ich ließ (jemand) meinem Vater einen Brief schreiben." (ebd.)

Die einfache Kausativform hingegen stünde, wenn mit dem Dativ der "causee" enkodiert ist und kein weiteres Dativ-Objekt im Satz vorkommt:

¹⁵ Mein Informant gab als zweite Interpretationsmöglichkeit (neben doppelter Veranlassung) oft an: "direkte Veranlassung, aber Erzählform". Was damit genau gemeint ist und ob hier ein Zusammenhang zu der intensivierenden Funktion besteht, konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht geklärt werden, denn das hätte sehr umfangreiche Textuntersuchungen erfordert.

(139)(iii) Baba -m -a bir mektup-Ø
 Vater-POSS1SG-DAT ein Brief -ABS(idfO)
 yaz -dir -di -m .
 schreib-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich ließ meinen Vater einen Brief schreiben." (ebd.)

Diese Darstellung ist jedoch nicht zutreffend. Wie in Kap. 5.2. gezeigt wurde (vgl. (105) und (106)), werden Sätze wie (139)(i), also solche mit zwei Dativ-Nominalphrasen, vermieden. Was (139)(ii) und (iii) betrifft, so wurden keine bestätigenden Beispiele, aber viele Gegenbeispiele gefunden, z.B. (8)(i) und (52)(ii).

Daß doppelte diathetische Kausativierung eine vergleichsweise geringe Rolle spielt, ist leicht einsehbar. Einmal besteht, wie gezeigt, in den meisten Fällen nicht die Möglichkeit, beide "causee" auszudrücken, andererseits besteht meist gar kein Bedürfnis, auszudrücken, daß eine Handlung nicht direkt, sondern über Mittelsmänner veranlaßt wird.

In der außersprachlichen Wirklichkeit sind kausative Situationen wie sie in (13)(i), (135) und (136) vorliegen (jemanden beauftragen, jemand einen Brief unterzeichnen / Schuhe reparieren / ein Zimmer streichen zu lassen), zwar nicht selten, aber sprachlich repräsentiert wird nur, was dem Sprecher relevant scheint. Die Erwähnung der Tatsache, daß ein oder mehrere Mittelsmänner involviert sind, bringt aber keine entscheidende zusätzliche Information; vgl. hierzu, daß eine Konstruktion, in der einfache mit zweifacher Veranlassung kontrastiert wird, einen Widerspruch darstellt:

(140) * Mehmed-Ø Ali-yi çalış -tır -ma -dı -Ø ,
 = (54) ABS(Obj) AKK arbeit-KAUS-NEG-PRÄT-3SG
 ama on -u çalış -tır -t -tı -Ø .
 aber PRON3-AKK arbeit-KAUS-KAUS-PRÄT-3SG

("Mehmed veranlaßte Ali nicht, zu arbeiten, aber er veranlaßte, ihn zu veranlassen, zu arbeiten.")

Dort, wo das erste Kausativsuffix lexikalische Funktion hat, ändert das zweite Kausativsuffix die Bedeutung entscheidend, sodaß die kontrastierende Konstruktion möglich ist, wie (141) zeigt:

(141) Mum -lar-ı sön -dür -me -di -m , ama
 = (53) Kerze-PL -AKK verlösch-KAUS-NEG-PRÄT-1SG aber
 sön -dür -t -tü -m .
 verlösch-KAUS-KAUS-PRÄT-1SG

"Ich löschte die Kerzen nicht aus, sondern ich ließ
 (jemand) sie auslöschen."

Mit dem geringen Bedürfnis, doppelte diathetische Kausation auszudrücken, korrelieren, wie gezeigt wurde, das Fehlen eindeutiger, obligatorischer Ausdrucksmittel für den zweiten "causee" und das häufige Vorliegen von Ambiguität bei der doppelt kausativierten Verbform.

7. DAS KAUSATIV IN VERBINDUNG MIT VERWANDTEN KATEGORIEN

In Kap. 3. wurde erwähnt, daß man das Kausativ als eine Diathese neben drei anderen, nämlich Passiv, Reflexiv und Reziprok, ansieht. Während das Kausativ beim Verb eine Valenzerhöhung um eine Stelle zur Folge hat, haben jene drei valenz-reduzierende Wirkung.

Man kann also mindestens auf der syntaktischen Ebene eine entgegengesetzte Funktion feststellen. Von daher ist eine freie Kombinierbarkeit des Kausativsuffixes mit den Formativen jener drei grammatischen Kategorien nicht zu erwarten. So spricht Lees (1973:506) davon, daß hier weitgehend komplementäre Distribution vorliegt; und Zimmer (1976) stellt fest, daß Kausativierung mit Passivierung, Reflexivierung und evtl. zum Teil auch mit Reziprokbildung inkompatibel ist.

Andererseits haben alle diese vier Kategorien eine mehr oder weniger stark ausgeprägte derivationale Funktion, und es ist damit zu rechnen, daß Suffix-Kombinationen dann möglich sind, wenn eines von ihnen in seiner derivationalen Funktion gebraucht ist. Entsprechend weist Zimmer darauf hin, daß dort, wo Lexikalisierung vorliegt, Ausnahmen zur Inkompatibilität bestehen. Lees (ebd.) bemerkt ebenfalls:

"...to some extent they [passive, reflexive, reciprocal, and causative suffix] may also occur in certain combinations."

Er führt die Kombinationen, für die er Belege gefunden hat, auf, gibt jedoch wenig Begründung dafür, warum die einen möglich, die anderen nicht möglich sind.

Im folgenden soll ausgeführt werden, welche Möglichkeiten und welche Beschränkungen bestehen; und es soll der Versuch unternommen werden, zu erklären, warum bestimmte Kombinationen nicht möglich (oder mindestens ungebräuchlich) sind.

7.1. Kausativ und Passiv

Kausativierung und Passivierung weisen einige Gemeinsamkeiten auf: Passivierung erlaubt es, einen agentivischen Partizipanten, der für das einfache Verb obligatorisch ist, nicht auszudrücken; Kausativierung erlaubt es, einen zusätzlichen agentivischen Partizipanten auszudrücken. Dabei haben beide Verfahren nicht zwingenden Charakter: Oft kann im Passivsatz das Agens trotzdem genannt werden; im Kausativsatz kann der Ausdruck

des "causee" unterbleiben. Wenn es sich jedoch um ein intransitives Verb handelt, ist im Passivsatz der Agens-Ausdruck nicht möglich (vgl. Schlögel 1983:26f); im Kausativsatz ist es nicht möglich, den "causee" unspezifiziert zu lassen (vgl. Kap. 5.1.).

Für die Kombination beider Kategorien käme theoretisch beides in Frage: Kausativierung passiver Verbformen, also "veranlassen, getan zu werden", und Passivierung kausativer Verbformen, also "veranlaßt werden, zu tun". Nur die zweite Kombination ist jedoch möglich.

Im folgenden soll kurz Zimmer (1976) referiert werden, der die Sachlage darstellt und zu erklären versucht. Wie (142) zeigt, kann eine Passivform nicht in einer Kausativkonstruktion erscheinen:

- (142) (i) Kutu -∅ aç -ıl -dı -∅ .
 Schachtel-ABS(Subj) Öffn-PASS-PRÄT-3SG
 "Die Schachtel wurde geöffnet." (Z:404)
- (ii) *Hasan-∅ kutu -yu aç -ıl -dır -dı -∅ .
 ABS(Subj) Schachtel-AKK Öffn-PASS-KAUS-PRÄT-3SG
 (Z:404)

Als englische Entsprechung zu dem ungrammatischen Satz (ii) führt Zimmer an: "Hasan had the box opened." Eine Übersetzung ins Deutsche liefert: "Hasan ließ die Schachtel geöffnet werden.", was mir ebensowenig akzeptabel erscheint wie der türkische Satz.

Für die Tatsache, daß Passivformen nicht kausativiert werden können, sieht Zimmer zwei Erklärungsmöglichkeiten:

"One is to assume that passivization must be constrained from applying to a sentence embedded under CAUSE [...] the other is to assume that passivization can apply to such sentences, but that, owing to a surface constraint on the order of morphemes, the passive marker cannot appear before the causative marker and is deleted when passivization is followed by causativization." (Zimmer 1976:404)

Anders gesagt, entweder können Passivformen nicht kausativiert werden, oder sie werden kausativiert, weisen aber dann das Passivsuffix nicht mehr auf.

Im Zusammenhang mit der zweiten Erklärungsmöglichkeit stellt sich für Zimmer die Frage, ob sich Gründe für eine passive Analyse ("passive analysis") mancher türkischer Kausativkonstruktionen finden lassen, wenn auch keine morphologische Markierung für Passiv vorliegt.

Es muß hier erläutert werden, was man unter "passivischer Analyse" von Kausativkonstruktionen versteht (in Anlehnung an Comrie (1981:172f)): In vielen Sprachen ist dann, wenn der "causee" als obliques Objekt enkodiert wird, diese Enkodierung identisch mit der des Agens in einem Passivsatz. (Comrie nennt als Beispiele frz. par und türk. tarafından, wie in Kap. 5.3. gezeigt, ist diese Postposition jedoch nur ein sehr beschränkt gebräuchliches Ausdrucksmittel für den "causee".) Dieses Faktum läßt die Erklärung zu,

"... that the oblique object arises not through demotion down the hierarchy, but rather by the application of passive in the derivation of the causative construction." (ebd.)

Comrie führt jedoch gerade Türkisch als eine Sprache an, die zeigt, daß die passivische Analyse mindestens keine universale Erklärung für oblique Objekte in Kausativkonstruktionen bietet, da der "causee" (wenn überhaupt) nur bei Kausativierung von ditransitiven Verben diese Enkodierung erhalten kann, jedoch auf keinen Fall bei Kausativierung intransitiver und einfach transitiver Verben; Passivierung ist aber selbstverständlich nicht auf ditransitive Verben beschränkt; wenn dieser Prozess explanatorisch für die "causee"-Enkodierung sein sollte, müßte man in allen Kausativkonstruktionen die postpositionale Enkodierung finden können.

Zimmer nimmt die Evidenz für passivische Analyse von solchen Sätzen wie (143), in denen der Ausdruck des "causee" bzw., in Zimmers Worten, des Subjekts von aç- "öffnen" unterbleibt:

(143) Hasan-Ø kutu -yu aç -tır -dı -Ø .
 ABS(Subj) Schachtel-AKK Öffn-KAUS-PRÄT-3SG
 "Hasan ließ die Schachtel öffnen." (Z:407)

Es ist wichtig, anzumerken, daß die engl. Übersetzung, die er für diesen Satz angibt, lautet: "Hasan had the box opened.", die gleiche, die er für den ungrammatischen Satz (142)(ii) erwartet hätte.

Zimmer kommentiert:

"It seems not unreasonable to derive such constructions from a deep structure in which the embedded sentence is an agentless passive. In such an analysis, the surface object kütuyu 'the box (acc.)' would be transformationally derived from the subject of the passive sentence Kutu açıldı 'The box was opened.'" (ebd.:407)

D.h. Zimmer will die passivische Analyse nicht auf alle Kausativkonstruktionen anwenden, jedoch auf solche wie (143).

Mehrere Gründe lassen diesen Erklärungsansatz nicht sinnvoll erscheinen:

Es gibt dafür keinen formalen Anhaltspunkt, d.h. das Verb weist keine Passivmorphologie auf (was laut Zimmer auch für Aissen (1974) ein Argument gegen die passivische Analyse liefert).

Weiter ist nicht einzusehen, warum hier eigentlich eine Passivierung stattfinden sollte: Wenn man Satz (143) einmal (144) gegenüberstellt,

(144) Hasan- \emptyset Mehmed-e kutu -yu aç -tır -dı - \emptyset
 ABS(Subj) DAT Schachtel-AKK öffn-KAUS-PRÄT-3SG
 "Hasan ließ Mehmed die Schachtel öffnen." (I)

so ergibt sich als einziger Unterschied: In (144) wird der "causee" genannt; aber dieser Satz kommt für eine passivische Analyse nicht in Frage, denn ein zugrundeliegender Passivsatz müßte ja lauten:

(145) Kutu - \emptyset Mehmet tarafından aç -ıl -dı - \emptyset .
 Schachtel-ABS(Subj) von seiten öffn-PASS-PRÄT-3SG
 "Die Schachtel wurde von Mehmed geöffnet." (I)

Zimmer selbst will Kausativierung nur von agenslosen Sätzen zulassen; außerdem liegt in (145) ein Agens-Ausdruck vor, der im Kausativsatz so nicht erscheint. Obwohl sich also (143) und (144) nur durch das Fehlen bzw. die Anwesenheit eines "causee" unterscheiden, müßte man sie verschieden analysieren, (143) als von einem Passivsatz abgeleitet, (144) nicht. Es erscheint plausibler, einfach festzustellen, (143) sei eine einfache Kausativkonstruktion, in der der "causee" nicht ausgedrückt wird, so wie ja auch in einem Passivsatz der Ausdruck des Agens unterbleiben kann.

Nachdem gezeigt wurde, daß bei Zimmers Annahme, Kausativierung von Passiven sei möglich und nur die formale Manifestation Passivsuffix + Kausativsuffix trete nicht auf, einige wesentliche Punkte nicht befriedigend geklärt werden können, soll die andere von ihm genannte Möglichkeit näher betrachtet werden, nämlich: Passivierung und Kausativierung ist gleichzeitig in dieser Reihenfolge nicht möglich.

Wenn man die Funktionen berücksichtigt, die das Passiv hat, zeigt sich die Plausibilität dieser Annahme (für die Funktionen des Passivsuffixes vgl. Schlögel (1983:20ff)).

Dadurch, daß bei Passivierung dem (mit dem Akkusativ enkodierten) Patiens der Status des Subjekts zugewiesen wird, kann sie - wegen des Zusammenhangs zwischen Subjekt und Thema - der Thematisierung des Patiens dienen. In einer Kausativkonstruktion würde aber das Patiens den Subjekt-Status nicht behalten, sondern an den "causator" abtreten, d.h. die Kausativierung würde zunichte machen, was die Passivierung leisten sollte.

Weil es bei Thematisierung des Patiens auf die Handlung und das von ihr Betroffene, nicht aber auf den Ausführenden der Handlung ankommt, dient Passivierung oft dazu, eine Handlung bei Nicht-Nennung eines Agens zu repräsentieren. Da jedoch Kausativierung selbst es erlaubt, den "causee", also den Ausführenden, nicht zu nennen, hätte Kausativierung einer solchen Passivform, bei der diese Funktion im Vordergrund steht, keinen Effekt, der nicht auch durch Kausativierung des entsprechenden einfachen Verbs erzielt werden kann. Zur Verdeutlichung seien noch einmal die Sätze (142)(ii) und (143) angeführt und unter diesem Gesichtspunkt kommentiert:

(146)(i) *Hasan- \emptyset kutu -yu aç -il -dir -di - \emptyset
 =(142)(ii) ABS(Subj) Schachtel-AKK öffn-PASS-KAUS-PRÄT-3SG

Dieser Satz würde, wenn er möglich wäre, bedeuten: "Hasan veranlaßte, daß die Schachtel geöffnet wurde / daß jemand, der nicht genannt werden kann bzw. braucht, die Schachtel öffnet." Das kann jedoch durch (146)(ii) ausgedrückt werden:

(146)(ii) Hasan- \emptyset kutu -yu aç -tır -di - \emptyset .
 =(143) ABS(Subj) Schachtel-AKK öffn-KAUS-PRÄT-3SG
 "Hasan ließ die Schachtel öffnen."

Die zweite Funktion des Passivsuffixes ist es, derivierte Intransitivität zu markieren, also von transitiven intransitive Verben zu bilden:

(147) (i) kır -il - von kır-
 zerbrech(tr)-PASS "zerbrechen(itr)" "zerbrechen(tr)"
 (ii) aç -il - von aç-
 öffn-PASS- "sich öffnen, aufgehen" "öffnen"

Die Kausativierung solcher Passivformen würde zu Verben mit der Bedeutung "machen, daß zerbricht", "machen, daß aufgeht" führen, also eben der Bedeutung, die bereits beim einfachen Verb vorliegt; darauf wird auch bei Lees (1973:508) hingewiesen.

Schließlich dient das Passivsuffix dazu, Sachverhalte als allgemeingültig, unabhängig von einem spezifischen Agens, zu repräsentieren ("impersonales Passiv"), (148) und (149) sind Beispiele für Passivformen in dieser Funktion:

(148) Karanlık -ta çalış -ıl -maz
 Dunkelheit-LOK arbeit-PASS-NEG:AOR
 "Im Dunkeln wird nicht gearbeitet." (B:5)

(149) Tiftik keçi-Ø deri-si ve kıl -ı için
 Angoraziege-ABS(Subj) Fell-POSS3SG und Haar-POSS3SG wegen
 besle-n -ir -Ø
 halt -PASS-AOR-3SG
 "Die Angoraziege wird wegen ihres Fells und ihres Haars gehalten." (I nach LPL:152)

Die Sachverhalte, die durch diese Sätze repräsentiert werden, kann man sich eigentlich nicht als kausiert vorstellen. Es gibt in ihnen keinen referentiellen Partizipanten; ein Veranlassen ist aber sicher nur dort denkbar, wo die Partizipanten Referenz haben, d.h. wo es wirklich jemand gibt, den man veranlassen kann. Natürlich kann man veranlassen, daß im Dunkeln nicht gearbeitet wird bzw. daß Ziegen gehalten werden, aber dann haben diese Sachverhalte einen anderen Status: als Auswirkungskomponente einer kausativen Situation stellen sie nicht mehr solche allgemeingültigen Aussagen wie in (148) und (149) dar.

Man findet also Evidenz dafür, daß es an den Funktionen der Passivformen liegt, daß ihre Kausativierung nicht vorkommt: teilweise handelt es sich um Funktionen, die bei Kausativierung nicht erhalten blieben, teilweise um solche, die zwar mit Kausativierung kompatibel wären, jedoch besteht in diesen Fällen keine Motivation für eine Kombination beider Prozesse.

Wie bereits erwähnt, ist andererseits Passivierung von Kausativformen möglich, und TS führt zahlreiche entsprechende Verbformen an. Man muß aber einschränken: Nicht alle Funktionen, die Passivierung haben kann (s.o.), sind hier relevant.

So wird selbstverständlich nicht von einer kausativen Verbform ein deriviert intransitives Verb gebildet, von einer diathetischen deshalb nicht, weil bei einer Verbform mit flexionalem Status keine Derivation mehr stattfinden kann; von einer lexikalischen Kausativform deshalb nicht, weil das resultierende Verb die Bedeutung hätte, die bereits beim entsprechenden nicht-kausativen Verb vorliegt.

Mit den beiden anderen Funktionen, Thematisieren des Patiens bzw. Nicht-Erwähnen des Agens und Impersonalität, ist Passivierung von lexikalischen Kausativen ohne weiteres möglich und auch üblich, wie (150)-(152) zeigen:

- (150) (i) Gemi -∅ bat -1r -1l -d1 -∅ .
 Schiff-ABS(Obj) sink-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 "Das Schiff wurde versenkt." (TS)
- (ii) Gemi -yi bat -1r -d1 -lar.
 Schiff-AKK sink-KAUS-PRÄT-3PL
 "Sie versenkten das Schiff."
- (iii) Gemi -∅ bat -t1 -∅ .
 Schiff-ABS(Obj) sink-PRÄT-3SG
 "Das Schiff sank."

Von dem intransitiven Verb bat- "sinken" aus (iii) wird mit dem Kausativsuffix ein transitives, lexikalisch kausatives Verb batır- "versenken"; dessen Akkusativ-Objekt kann mithilfe einer Passivkonstruktion thematisiert werden, bzw. man kann durch sie die Handlung repräsentieren, ohne das Agens bzw. den "causator" erwähnen zu müssen. Wie (150)(iv) zeigt, ist es jedoch auch möglich, das Agens (den "causator") auszudrücken:

- (150)(iv) Gemi -∅ Alman -lar tarafından
 Schiff-ABS(Obj) deutsch-PL von seiten
 bat -1r -1l -d1 -∅ .
 sink-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 "Das Schiff wurde von den Deutschen versenkt." (I)

Ein weiteres Beispiel für Passivierung eines lexikalisch kausativen Verbs ist (151):

- (151) Kaç -ın , yoksa öl -dür -ül -ür -sünüz.
 flieh-IMP sonst sterb-KAUS-PASS-AOR-2PL
 "Flieht, sonst werdet ihr getötet." (IM:398)

Während (150) und (151) Beispiele dafür sind, daß der "causee" thematisiert und der "causator" nicht genannt wird, liegt in (152) impersonales Passiv vor:

- (152) Tiftik keçi-ler-in en iyi-ler-i -∅
 Angoraziege-PL -GEN SUPERL gut-PL -POSS3SG-ABS(Obj)
 Ankara ve dolay -lar-ın -da
 und Umgebung-PL -POSS3SG-LOK
 yetiş -tir -il -ir -∅ .
 heranwachs-KAUS-PASS-AOR-3(PL)
 "Die besten (der) Angoraziegen werden in Ankara und Umgebung gezüchtet." (I nach LPL:152)

yetiştir- ist eine hier lexikalisch zu interpretierende Kausativ-

form von yetiş- "heranreichen, heranwachsen" und hat als solche die Bedeutung "aufziehen, züchten". Die Passivierung hat hier nicht so sehr den Zweck, das Patiens bzw. "causee" zu thematisieren, sondern eben diese allgemeingültige Aussage zu machen.

Auch bei diathetischem Kausativ ist Passivierung möglich, wie Zimmer (1976:404) an folgendem Beispiel zeigt:

(153) (i) Ahmet- \emptyset bu iş -i Hasan-a
 ABS(Subj) DEM Arbeit-AKK DAT
 yap -tır -dı - \emptyset .
 mach-KAUS-PRÄT-3SG

"Ahmet ließ Hasan diese Arbeit machen."

(ii) Bu iş - \emptyset Hasan-a Ahmet tarafından
 DEM Arbeit-ABS(Subj) DAT von seiten
 yap -tır -ıl -dı - \emptyset .
 mach-KAUS-PASS-PRÄT-3SG

"Diese Arbeit wurde durch Ahmet den Hasan machen lassen."
 (ebd.)

(Die deutsche Übersetzung ist etwas unglücklich, aber anders kann man die Struktur des Satzes nicht deutlich machen.)

Zimmer gibt an, daß (ii) nicht besonders elegant sei. Vermutlich liegt das am Ausdruck des Agens bzw. "causator"; ohnehin wird im türkischen Passivsatz das Agens oft nicht ausgedrückt, Ohne Agens-Phrase ist (153)(ii) besser möglich, vgl. (154):

(154) Bu iş - \emptyset Hasan-a yap -tır -ıl -dı - \emptyset .
 DEM Arbeit-ABS(Subj) DAT mach-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 "Man ließ Hasan diese Arbeit machen (Hasan wurde diese Arbeit machen lassen)." (I)

Am ehesten üblich sind aber wohl solche Passivsätze von diathetisch kausativen Verben, in denen auch der "causee" nicht genannt wird, siehe (155) und (156); da es sich bei diesen Sätzen um solche handelt, die TS als Beispiele für den Gebrauch kausativ-passiver Verbformen angibt, können sie als typisch gelten:

(155) Bu hayva-nın deri-si yüz -dür -ül -dü - \emptyset .
 DEM Tier -GEN Fell-POSS3SG abzieh-KAUS-PASS-PRÄT-3SG
 "Die Haut dieses Tieres wurde abziehen lassen." (TS)

(156) Duvar- \emptyset yık -tır -ıl -ınca
 Mauer-ABS(Subj) niederreiß-KAUS-PASS-als
 ortalık- \emptyset ferahla -dı - \emptyset .
 Raum -ABS(Subj) geräumig werd-PRÄT-3SG

"Als die Mauer einreißen lassen wurde, wurde der Raum geräumiger."
 (TS)

7.2. Kausativ und Reflexiv

Auch für Kausativ und Reflexiv stellt Zimmer (1976) weitgehende Inkompatibilität fest. Er geht besonders darauf ein, daß mindestens bei nicht-lexikalischen Reflexivformen keine Kausativierung möglich ist.

In Anlehnung an Zimmer sollen die Fakten kurz präsentiert werden:

Reflexivierung findet bei einem Teil der Verben durch Suffixierung statt; dort, wo diese Art der Reflexivbildung nicht möglich ist, wird eine Art Reflexivpronomen, kendi "selbst", gebraucht.

Kausativierung einer mit dem Suffix gebildeten produktiven (d.h. nicht lexikalisch zu verstehenden) Reflexivform ist nicht möglich, wie (157) zeigt:

- (157) (i) *Hasan-1 yika -n -dir -di -m .
 AKK wasch-PASS-KAUS-PRÄT-1SG (Z:401)
- (ii) Hasan-Ø yika -n -di -Ø .
 ABS(Subj) wasch-PASS-PRÄT-3SG
 "Hasan wusch sich." (ebd.)

Man kann also nicht einen Satz wie (i) gebrauchen, um auszu-
 drücken "Ich ließ Hasan sich waschen."

Bei pronominaler Reflexivierung kann jedoch Kausativierung stattfinden:

- (158) (i) Hasan-a kendin -i
 DAT selbst:POSS3SG-AKK
 müdafaa et-tir -eme -di -m .
 verteidig -KAUS-IMPOSS-PRÄT-1SG
 "Ich konnte Hasan nicht dazu bringen, sich zu vertei-
 digen." (ebd.)
- (ii) Hasan-Ø kendin -i müdafaa et-ti -Ø .
 ABS(Subj) selbst:POSS3SG-AKK verteidig-PRÄT-3SG
 "Hasan verteidigte sich." (ebd.)

Nach Zimmer ist es nicht gut möglich, pronominale Reflexi-
 vierung zu gebrauchen, um für Fälle wie (157) doch eine Kausa-
 tivkonstruktion zu erhalten, also (159) sei von fragwürdiger
 Akzeptabilität:

- (159) ? Hasan-a kendin -i yika -t -ti -m .
 DAT selbst:POSS3SG-AKK wasch-KAUS-PRÄT-1SG
 ("Ich ließ Hasan sich waschen.") (ebd.)

Kausativierung einer Reflexivform sei jedoch dann möglich, wenn diese nicht Reflexivität der Handlung anzeigt, sondern eine eigene, wenn auch mit dem einfachen Verb verwandte Bedeutung hat:

- (160) (i) Bu haber -∅ biz-i çok
 DEM Nachricht-ABS(Subj) wir-AKK sehr
 sev -in -dir -di -∅ .
 lieb-REFL-KAUS-PRÄT-3SG
 "Diese Nachricht erfreute uns sehr (machte, daß wir
 uns sehr freuten)." (Z:402)
- (ii) Çok sev -in -dik .
 sehr lieb-REFL-PRÄT:1PL
 "Wir freuten uns sehr."

Mit dem Reflexivsuffix wird von sev- "lieben" sevin- "sich freuen" abgeleitet.

Wenn gesagt wird, von Reflexivformen mit lexikalischer Bedeutung sei eine Kausativform möglich, bedeutet das nicht, daß diese auch üblich ist; in TS werden relativ wenige angeführt.

Dafür, daß im eigentlichen Sinn reflexive Verbformen nicht kausativiert werden können, hat Zimmer keine Erklärung.

Möglicherweise kommen entsprechende Bildungen deshalb nicht vor, weil die Enkodierung des "causee" problematisch wäre; dies soll im folgenden ausgeführt werden:

In einer echten Reflexivkonstruktion vereinigt der als Subjekt enkodierte Partizipant zwei Rollen in sich, die des Agens und die des Patiens, und er führt gewissermaßen eine transitive Handlung aus. Insofern liegt Parallelität zu einem einfachen transitiven Satz vor, und man könnte in der entsprechenden Kausativkonstruktion, in der dieser Partizipant ja als "causee" erscheint, erwarten, daß er mit dem Dativ enkodiert wird, so wie es bei der Kausativierung eines einfachen transitiven Verbs geschieht.

Andererseits weist die Reflexivkonstruktion außer dem Subjekt keine weitere Nominalphrase auf und gleicht in dieser Hinsicht einem intransitiven Satz, sodaß es auch Grund dafür gäbe, bei Kausativierung das Patiens mit dem Akkusativ zu enkodieren.

Wie in Kap. 3. und 5. gezeigt, geschieht die "causee"-Enkodierung zwar zum großen Teil unabhängig von semantischen Faktoren, trotzdem bleibt aber eine gewisse Korrelation von Kasus-

markierung und semantischen Merkmalen bei den Partizipanten gewahrt, sodaß man doch sagen kann: die Kasusmarkierung hilft, die Rolle einer Nominalphrase im Satz zu identifizieren.

Wenn nun in einer Kausativkonstruktion mit einem reflexiven Verb der "causee" im Akkusativ erschiene, so würde die Tatsache, daß er eine transitive Handlung ausführt, nicht reflektiert. Außerdem ist yikan- "sich waschen" zwar syntaktisch einwertig, aber doch einem transitiven Verb ähnlich; in einer Kausativkonstruktion ist jedoch die Kombination Akkusativ-Nominalphrase und transitives Verb (ohne Dativ-Nominalphrase) charakteristisch für Kausation mit nicht-spezifiziertem Agens.

Erschiene der "causee" im Dativ, würde das zwar der Transitivity der Handlung gerecht, aber in einer solchen Konstruktion würde ein Patiens erwartet, und eine entsprechende Nominalphrase läge hier nicht vor.

Natürlich signalisiert das Reflexivsuffix "Agens = Patiens", sodaß die Bedeutung des Satzes rekonstruiert werden könnte, auch wenn der "causee" keine optimale Enkodierung findet, aber möglicherweise will die Sprache eine solche wenig übersichtliche Konstruktion vermeiden.

Schließlich läge bei der Kausativierung von Reflexiven eine Kumulation von drei Rollen ("causee" in der Verursachungskomponente, "Agens" und "Patiens" in der Auswirkungskomponente) bei einer einzigen Nominalphrase vor, und man kann sich vorstellen, daß die Sprache dies nicht mehr zuläßt.¹⁶

Eine gewisse Bestätigung für diese Überlegungen bietet die Tatsache, daß Kausativierung dann möglich ist, wenn die Reflexivierung mithilfe des Reflexivpronomens geschieht, hierzu sei noch einmal (158)(i) angeführt:

(161) Hasan-a kendin -i
 =(158)(i) DAT selbst:POSS3SG-AKK
 müdafaa et-tir -eme -di -m .
 verteidig -KAUS-IMPOSS-PRÄT-1SG
 "Ich konnte Hasan nicht dazu bringen, sich zu verteidigen."

Hier liegen zwei Nominalphrasen vor, auf die sich die drei oben aufgezählten Rollen verteilen und die auch die bei Kausation transitiver Handlungen übliche Enkodierung ("causee" im Dativ, Patiens im Akkusativ) erlauben.

¹⁶ Auf diesen Punkt machte mich U. Mosel aufmerksam.

eine solche Inkompatibilität mit Kausativierung fest, wie er sie für Passivierung und Reflexivierung zeigt. Er weist jedoch darauf hin, daß in diesem Punkt geteilte Ansichten bestehen: Aissen (1974:347) gibt an, daß eine mit dem Reziproksuffix abgeleitete Verbform nur dann in einer Kausativkonstruktion erscheinen kann, wenn sie nicht die regelmäßige Bedeutung "gegenseitig" involviert, sondern eine lexikalische Bedeutung besitzt. Zimmer hingegen hält in beiden Fällen Kausativierung für möglich.

Für Kausativierung lexikalischer Reziprokformen findet man relativ leicht Beispiele, insbesondere für lexikalische Kausativierung, siehe (164) und (165):

- (164) (i) Dursun- \emptyset "..." diye
 ABS(Subj) sagend
 yat -1 \mathring{s} -tır -dı - \emptyset on -u .
 sich hinleg-REZIPR-KAUS-PRÄT-3SG PRON3-AKK
 "Dursun beruhigte ihn: "..."
 (IM:31)
- (ii) Yat -1 \mathring{s} -tı - \emptyset .
 sich hinleg-REZIPR-KAUS-3SG
 "Er beruhigte sich."

Von dem einfachen Verb yat- "sich hinlegen" wird mittels des Reziproksuffixes yatı \mathring{s} - "sich beruhigen, sich legen" abgeleitet (vgl. (164)(ii)); Kausativierung führt zu einer lexikalischen Kausativform mit der Bedeutung "(jemanden) beruhigen" (vgl. (164)(i)).

- (165) (i) ... habire yüz -ün -ü
 dauernd Gesicht-POSS3SG-AKK
 bur -u \mathring{s} -tur -du - \emptyset .
 wring-REZIPR-KAUS-PRÄT-3SG
 "... er verzog dauernd das Gesicht."
 (IM:173)
- (ii) Yüz -ü .bur -u \mathring{s} -tu - \emptyset .
 Gesicht-POSS3SG wring-REZIPR-KAUS-3SG
 "Sein Gesicht wurde faltig."
 (TS)

buru \mathring{s} - "sich zerknüllen, faltig werden" ist abgeleitet von bur- "drehen, wringen", und die entsprechende lexikalische Kausativform bedeutet "in einen faltigen Zustand bringen".

Auch diathetische Kausativierung von lexikalischen Reziprokformen kommt vor, wie z.B. folgende Bildungen (in TS gefunden) zeigen:

- (166)(i) uy- uy-u \mathring{s} - uy-u \mathring{s} -tur -
 REZIPR KAUS
 "passen" "sich vertragen" "veranlassen, sich zu vertragen"

| | | |
|--------------------|-------------------------|-------------------------------------|
| (ii) it- | it-iş - REZIPR | it-iş-tir - KAUS |
| "stoßen" | "sich balgen" | "sich balgen lassen" |
| (iii) kap- | kap-ış - REZIPR | kap-ış-tir - KAUS |
| "plötzlich fassen" | "einen Streit beginnen" | "einen Streit be- ginnen lassen" |

Reziprokformen mit einer (relativ) regelmäßigen Bedeutung sind nicht besonders häufig. Wie oben erwähnt, hat Zimmer auch für solche Formen die Möglichkeit der Kausativierung festgestellt, und in einigen Grammatiken finden sich auch entsprechende Beispiele:

- (167) gör -üş -tür -
seh/treff-REZIPR-KAUS
"veranlassen, einander zu sehen/treffen" (Deny 1921:373)
- (168) İki taraf-ı anla -ş -tir -ama -dı -m .
zwei Seite-AKK versteh-REZIPR-KAUS-IMPOSS-PRÄT-1SG
"Ich konnte die beiden Seiten nicht dazu bringen, sich
miteinander zu verständigen." (J:161)

Darüber, warum Kausativierung von Reziprokformen leichter möglich sein sollte als von Reflexivformen, können hier nur Vermutungen angestellt werden:

In Kap. 7.2. wurde gezeigt, daß Kausativierung von Reflexivformen mit regelmäßiger Bedeutung zu einer Kumulation von drei Rollen in einer einzigen Nominalphrase führen würde und daß möglicherweise deshalb solche Konstruktionen vermieden werden.

Bei vielen Reziprokbildungen sind die beiden Partizipanten jedoch nicht nur durch eine Nominalphrase repräsentiert (die dann als Subjekt erscheint); es tritt oft eine zweite im Instrumental hinzu, wie z.B. in (169) und (170):

- (169) Komşu -nuz -la gör -üş -ür mü -sünüz?
Nachbar-POSS2PL-INSTR seh/treff-REZIPR-AOR INTERR-2PL
"Pflegen Sie sich mit Ihrem Nachbarn zu treffen?" (TS)

Die beiden Partizipanten sind in (169) nicht gemeinsam als Subjekt repräsentiert, sondern der zweite wird noch einmal explizit erwähnt.

- (170) Roman-in son -un -da iki sevgili -∅
Roman-GEN Ende-POSS3SG-LOK zwei Liebender-ABS(Subj)
birbiri -yle bul -uş -ur -∅
einander-INSTR find-REZIPR-AOR-3(PL)
"Am Ende des Romans finden die beiden Liebenden einander."
(TS)

In (170) sind zwar beide Partizipanten in der Subjekts-Nominalphrase repräsentiert, sie werden jedoch noch einmal durch das pronominale Element birbiri "einander", das im Instrumental steht, aufgegriffen.

Nun erscheint zwar in den hier angeführten Beispielen für diathetische Kausativierung von Reziprokformen mit regelmäßiger Bedeutung keine Instrumental-Phrase bzw. nicht birbiri. Aber immerhin besteht diese Möglichkeit, sodaß nicht notwendig eine Kumulation von drei Rollen entstehen muß.

Schließlich ist zu erwähnen, daß Lewis (1967:148) der Kombination Reziproksuffix - Kausativsuffix eine eigene derivationale Funktion zuweist, die Bildung sogenannter "repetitive verbs":

"Stems extended by the suffixes -(i)ş- and -tir- are not necessarily reciprocal and causative. [...] the ending -(i)ştir- conveys repeated and intensive action." (ebd.)

Solche Formen sind nicht selten, z.B. (171) und (172):

(171) ... köy -ü ev ev ara -ş -tir -ma -ya
Dorf-AKK Haus such-REZIPR-KAUS-VERBN-DAT

başla -dı -Ø .
beginn-PRÄT-3SG

"Er begann, das Dorf Haus für Haus zu durchsuchen
(er begann ein Haus-für-Haus-das-Dorf-Durchsuchen)."
(IM:416)

(172) Sor -du -lar, sor -uş -tur -du -lar.
frag-PRÄT-3PL frag-REZIPR-KAUS-PRÄT-3PL

"Sie fragten und fragten."
(IM:397)

In (172) steht vor der abgeleiteten Verbform auch die einfache; Lewis erwähnt, daß diese Kombination möglich ist, um zusätzliche Emphase zu erzielen.

Reziprokbildungen von Kausativformen existieren nicht.

Bezogen auf lexikalische Kausative gilt hier das im Zusammenhang mit Reflexivierung Gesagte: Das Patiens bzw. der "causee" einer lexikalischen Kausativform ist typischerweise nicht belebt, echte Reziprok-Bildung kommt aber nur bei Verben mit belebtem Patiens in Frage.

Reziprok-Bildung von diathetischen Kausativformen würde zu der Bedeutung führen "sich gegenseitig veranlassen, zu tun", was, wie auch Lees (1973:512) feststellt, durchaus sinnvoll wäre. Daß sie nicht vorkommen, erklärt er damit, daß die Reziprok-Bedeutung nötigenfalls durch das einfache Verb und birbiri "einander" ausgedrückt werden kann.

Verzeichnis der Abkürzungen in den Morphem-Übersetzungen

| | | | |
|-----------|---|--------|-----------------------------------|
| ABL | Ablativ | NEG | Negativ |
| ABS(idfo) | Absolutiv, indefinites Objekt markierend | PART | Partizipialsuffix |
| ABS(Subj) | Absolutiv, Subjekt markierend | PASS | Passiv |
| AKK | Akkusativ | PL | Plural |
| AOR | Aorist | POSS | Possessivsuffix |
| DAT | Dativ | PRÄS | Präsens |
| DEM | Demonstrativpronomen | PRÄT | Präteritum |
| FUT | Futur | PROGR | Progressiv |
| GEN | Genitiv | PRON | Personalpronomen |
| GER | Gerundialsuffix | QUOT | Quotativ |
| IMP | Imperativ | REFL | Reflexiv |
| IMPOSS | Impossibilitiv | REZIPR | Reziprok |
| INF | Infinitiv | SG | Singular |
| INSTR | Instrumental | SUPERL | Superlativ |
| INTERR | Interrogativ | VERBN | Verbalnomen bil- dendes Suffix |
| KAUS | Kausativ | 1 | 1. Person |
| KOND | Konditional | 2 | 2. Person |
| LOK | Lokativ | 3 | 3. Person |

Verzeichnis der übrigen Abkürzungen

| | |
|-----|--|
| B | Babby 1981 |
| D | Dede 1981 |
| E | Erguvanlı 1979 |
| I | Informant |
| IM | Ince Memed (Kemal 1955) |
| J | Jansky 1954 |
| L | Lewis 1967 |
| LPL | Langenscheidts Praktisches Lehrbuch (Wendt 1972) |
| S | Sebüktekin 1971 |
| TS | Türkçe Sözlük (Wörterbuch) |
| Z | Zimmer 1976 |

BIBLIOGRAPHIE

- Aissen, Judith L. 1974, "Verb raising". Linguistic Inquiry 5.3.1974; 325-366.
- Babby, Leonard H. 1981, "A compositional analysis of voice in Turkish: Passive, Derived Intransitive, Impersonal, and Causative". Working Papers in Linguistics. Ithaka, New York: Cornell University.
- Banguoğlu, Tahsin 1974, Türkçenin Grameri. İstanbul: Baha Matbaası.
- Comrie, Bernard 1976, "The Syntax of Causative Constructions: Cross-Language Similarities and Divergencies". In: Shibatani (ed.) 1976; 261-312.
- Comrie, Bernard 1981, Language Universals and Linguistic Typology. Oxford: Basil Blackwell.
- Cooper, Robin 1975, "Some problems for higher cause". In: Voeltz, E. (ed.), Proceedings of 3rd Conference on African Linguistics. Bloomington: Indiana University Press.
- Cooper, Robin 1976, "Lexical and Nonlexical Causatives in Bantu". In: Shibatani (ed.) 1976; 313-324.
- Dede, Müşerref 1981, "Grammatical relations and surface cases in Turkish". BLS 7.40-49.
- Deny, Jean 1921 (Neudruck 1971), Grammaire de la Langue Turque. Niederwalluf bei Wiesbaden: Dr. Martin Sändig OHG.
- Deny, Jean 1959, "L'osmanli moderne et le Türk de Turquie". In: Deny, Jean et al. (eds.) 1959, Philologiae turcicae fundamenta. Tomus primus. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag; 182-239.
- Drossard, Werner 1984, "KAUSATIVIERUNG und TRANSITIVIERUNG im Tagalog". In: "Beiträge zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION". akup 60 (Arbeiten des Kölner Universalienprojekts). Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität.
- Ergin, Muharrem 1977, Türk Dil Bilgisi. İstanbul: Minnetoğlu Yayınları.

- Erguvanlı, Eser 1979, "An Odd Case in the Causative Construction of Turkish". CLS 15.92-99.
- Givón, Talmy 1975, "Cause and Control: On the Semantics of Interpersonal Manipulation". In: Kimball, P. (ed.), Syntax and Semantics 4. New York, San Francisco and London: Academic Press. 59-89.
- Givón, Talmy 1976, "Some Constraints on Bantu Causativization". In: Shibatani (ed.) 1976; 325-352.
- Hetzron, Robert 1976, "On the Hungarian Causative Verb and its Syntax". In: Shibatani (ed.) 1976; 371-398.
- Jansky, Herbert 1954 (1973⁸), Lehrbuch der Türkischen Sprache. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Johanson, Lars 1976/77, "Die Ersetzung der türkischen -t-Kausativa". Orientalia Suecana 25-26:106-133.
- Kissling, Hans Joachim 1960, Osmanisch-Türkische Grammatik. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Lees, Robert B. 1973, "Turkish Voice". In: Kachru, Braj. B. et al. (eds.) 1973, Issues in Linguistics. Papers in honor of Henry and Renée Kahane. Urbana: University of Illinois Press; 504-514.
- Lewis, G. L. 1967 (Neudruck 1978), Turkish Grammar. Oxford: Clarendon Press.
- Löttsch, Ronald et al. 1976, "Die Kategorie des Genus verbi in ihrem Verhältnis zu einigen verwandten morphologischen Kategorien". In: Löttsch, Ronald & Rudolf Růžička (eds.) 1976, Satzstruktur und Genus verbi. Berlin: Akademie-Verlag; 63-94.
- Matsubara, Takayuki 1984, "Das Problem der KAUSATIVIERUNG am Beispiel japanischer Kausationsausdrücke". In: "Beiträge zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION". akup 60 (Arbeiten des Kölner Universalienprojekts). Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität; 27-59.
- Özel, Sevgi 1977, Türkiye Türkçesinde Sözcük türetme ve bileştirme. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- Peters, Ludwig 1947, Grammatik der türkischen Sprache. Berlin: Axel Juncker Verlag.

- Pierce, Joe E. 1961, "A frequency count of Turkish affixes". In: Anthropological Linguistics Vol 3, No 9; 31-42.
- Pierce, Joe E. 1962, "Frequencies of occurrence for affixes in written Turkish". In: Anthropological Linguistics Vol 4, No 6; 30-41.
- Samuelsdorff, Paul-Otto 1984, "Das Kausativierungsmorphem im Suaheli". In: "Beiträge zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION". akup 60 (Arbeiten des Kölner Universalienprojekts). Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität; 61-72.
- Schlögel, Sonja 1983, "Zum Passiv im Türkischen". Arbeitspapier 41. Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität.
- Sebüktekin, Hikmet 1971, Turkish-English Contrastive Analysis. Turkish Morphology and corresponding English structures. The Hague, Paris: Mouton.
- Seiler, Hansjakob 1984a, Die Dimension der PARTIZIPATION. (Valenz, Transitivität, Kasusmarkierung usw.). Vorlesung gehalten im WS 1983/84. Bearbeitet von Michael Kurzidim und Thomas Müller-Bardey. (Eine erweiterte Fassung des Kap. 3 erscheint in der Reihe akup = Arbeiten des Kölner Universalienprojekts, Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität.)
- Seiler, Hansjakob 1984b, "Vorbemerkungen zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION". In: "Beiträge zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION". akup 57 (Arbeiten des Kölner Universalienprojekts). Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität; i-iv.
- Shibatani, Masayoshi 1976a, "Causativization". In: Shibatani, M. (ed.), Syntax and Semantics 5: Japanese Generative Grammar. New York, San Francisco and London: Academic Press; 239-294.
- Shibatani, Masayoshi 1976b, "The Grammar of Causative Constructions: A Conspectus". In: Shibatani (ed.) 1976; 1-40.
- Shibatani, Masayoshi (ed.) 1976, Syntax and Semantics 6: The Grammar of Causative Constructions. New York, San Francisco and London: Academic Press.

Stephany, Ursula 1982, "Inflectional and Lexical Morphology - a Linguistic Continuum". Glossologia 1.27-55.

Talmy, Leonard 1976, "Semantic Causative Types". In: Shibatani (ed.) 1976; 43-116.

Underhill, Robert 1976, Turkish Grammar. Cambridge MA/London: MIT.

Wendt, Heinz F. 1972 (1979⁷), Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Türkisch. Berlin et al.: Langenscheidt.

Zimmer, Karl E. 1976, "Some Constraints on Turkish Causativization". In: Shibatani (ed.) 1976; 399-412.

Wörterbücher:

Langenscheidts Taschenwörterbuch Türkisch 1966 (1978¹²). Berlin und München: Langenscheidt.

Türkçe Sözlük 1969 (1979⁶). Ankara: Türk Dil Kurumu.

Vietze, Hans-Peter et al. 1975, Rüchläufiges Wörterbuch der türkischen Sprache. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

Quellen:

Kemal, Yaşar 1955 (1982¹⁸), İnce Memed I. İstanbul: Toros Yayınları.

Kemal, Yaşar 1955, Memed, mein Falke. (Bd. 1). Aus dem Türkischen von Horst Wilfrid Brands. 1962 (1983²). Zürich: Unionsverlag.

Die Arbeitspapiere des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität Köln erscheinen seit September 1968 in unregelmäßigen Abständen. Die mit einem Stern bezeichneten Arbeitspapiere sind noch vorrätig.

1. Seiler, H. 1968, Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft. Erster Teil: Generative Grammatik. Ausarbeitung der Vorlesung SS 1967, 147 S
2. 1969, Zur Gestaltung eines Studienführers für Studenten der Sprachwissenschaft unter Berücksichtigung einer sprachwissenschaftlichen Grundausbildung für Studenten benachbarter Disziplinen, 5 S
3. Seiler, H., Scheffcyk, A. 1969, Die Sprechsituation in Linguistik und Kommunikationswissenschaft. Referat einer Diskussion, 12 S
4. Katičić, R., Blümel, W. 1969, Die sprachliche Zeit, 12 S
- * 5. Brettschneider, G. 1969, Das Aufstellen einer morphophonemischen Kartei (illustriert an der Morphophonemik des japanischen Verbs) 43 S
6. Penčev, J. 1969, Einige semantische Besonderheiten der bulgarischen Geschmacksadjektive, 17 S
7. Seiler, H. 1969, Zur Problematik des Verbalaspekts, 19 S
8. Gottwald, K. 1970, Auswahlbibliographie zur Kontrastiven Linguistik, 42 S
9. Ibañez, R. 1970, Emphase und der Bereich der Negation Satz- vs. Satzgliednegation, 9 S
10. Penčev, J. 1970, Die reflexiven, medialen und passiven Sätze im Bulgarischen, 53 S
11. Untermann, J. 1970, Protokoll eines Kolloquiums über die Situation des Faches Indogermanistik, veranstaltet auf Einladung des Instituts für Sprachwissenschaft, Köln am 30.01.1970, 11:15 - 13:00 Uhr, 26 S
12. Seiler, H. 1970, Abstract Structures for Moods in Greek 18 S
13. Bäcker, J. 1970, Untersuchungen zum Phonemsystem und zur Nominalflexion im Litauischen (unter besonderer Berücksichtigung des Akzentwechsels in der Nominalflexion) 13 S
14. Rosenkranz, B. 1970, Georg von der Gabelentz und die Junggrammatische Schule, 14 S
15. Samuelsdorff, P. 1971, Problems of English-German Automatic Translation, 16 S
16. Rosenkranz, B. 1971, Zur Entstehungsgeschichte der idg. Verbalflexion, 30 S
17. Babinotis, G. 1971, Phonologische Betrachtungen zum Wandel a zu e im Ionisch-Attischen, 40 S
18. Seiler, H. 1971, Possessivität und Universalien. Zwei Vorträge gehalten im Dezember 1971: I. Zum Problem der Possessivität im Cahuilla (Uto-Aztekisch, Südkalifornien) II. Possessivität und Universalien
19. Maas, U. 1972, Semantik für Sprechakte
20. Seiler, H. 1972, Zum Problem der sprachlichen Possessivität

21. Leys, O. 1972, Nicht-referentielle Nominalphrasen
22. Pisarkowa, K. 1973, Possessivität als Bestandteil des polnischen Sprachsystems, 23 S
- * 23. Brettschneider, G. Lehmann, Ch. 1974, Der Schlagwortkatalog des Instituts für Sprachwissenschaft d. Univ. Köln, 32 S
24. Wieseemann, U. 1974, Time Distinctions in Kaingang
25. Untermann, J. 1975, Etymologie und Wortgeschichte
- * 26. Seiler, H. u.a. 1975, Deskriptive und etikettierende Benennung; Relativkonstruktionen, 155 S (Becker, Katz, Walter, Habel, Schwendy, Kirsch, Clasen, Seip)
27. Lehmann, Ch. 1975, Sprache und Musik in einem Schumann/Heine-Lied, 14 S
28. Stephany, U. 1975, Linguistic and Extralinguistic Factors in the Interpretation of Children's Early Utterances, 28 S
29. van den Boom, H., Samuelsdorff, P. 1976, "Aspects"-Kommentar. Protokolle eines Seminars aus dem WS 1975/76
30. Walter, H. 1976, Gapping, Wortstellung und Direktionalitätshypothese
31. Ojo, V. 1976, Linguistische und soziolinguistische Aspekte der Entlehnung
32. 1976, Diskussion von Roman Jakobson mit Professoren u. Studenten der Uni Köln, 18 S
33. Samuelsdorff, P. 1977, On Describing Determination in a Montague Grammar, 12 S
34. Auer, P., Kuhn, W. 1977, Implikative Universalien, linguistische Prinzipien und Sprachtypologie, 21 S
35. Lehmann, Ch. 1978, Der Relativsatz im Persischen und Deutschen; ein funktional-kontrastiver Vergleich, 22 S
- * 36. Stephany, U. 1978, The Modality Constituent - A Neglected Area in the Study of First Language Acquisition, 20 S
- * 37. Lehmann, Ch., 1980, Guidelines for Interlinear Morphemic Translation. A proposal for a standardization, 23 S
38. Biermann, A., 1980, Nominalinkorporation, 37 S
39. Kukuczka, E., 1982, Verwandtschaft, Körperteile und Besitz. Zur Possession im Tamil, 71 S
40. Paul, W., 1982, Die Koverben im Chinesischen (with an English summary), 136 S
- * 41. Schlögel, Sonja, 1983, Zum Passiv im Türkischen, 43 S
- * 42. Breidbach, W., 1983, Zur Possession im Samoanischen, 70 S
- * 43. Stephany, U. 1983, The development of modality in language acquisition, 66 S
- * 44. Seiler, H. Die Indianersprachen Nordamerikas. Ausarbeitung der Vorlesung SS 1980. 69 S
- * 45. Kukuczka, E., 1984. Lokalrelationen und Postpositionen im Tamil, 92 S
- * 46. Simons, Berthold, 1984. Sprachliche Strukturen der Lokalität im Dakota. 105 S.
- * 47. Pustet, Regina, 1985. Possession im Dakota. 52 S.
- * 48. Schlögel, Sonja, 1985. Zur Kausativierung im Türkischen. 114 S.